Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1919

103 (13.4.1919) Erstes bis Drittes Blatt

Visual Library

Bezugspreis: in Karlsruhe frei ins Haus geliefert vierteljährlich 4.80 Mk., monatlich 1.60 Mk., an den Ausgabestellen abgeholt monatl. 1.50 Mk. Auswärts durch die Post frei ins Haus gebracht vierteljährl. 4.62 Mk. Einzelnummer 10 Pfg.

Verlag, Schriftleitung und Geschäftsstelle Ritterstraße 1.

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung — Mit der Wochenschrift „Die Pyramide" — **Badische Morgenpost**

Anzeigen: die 9gesp. Nonpareillezeile oder deren Raum 25 Pf., Reklamez. 1 Mk., an erst. Stelle 1.20 Mk. Auf diese Preise 30% Teuerungszuschlag. Rabatt nach Tarif. Anzeigen-Annahme bis 12 Uhr mittags, kleinere Anzeigen spät. bis 4 Uhr nachmittags. Fernsprechanschlüsse: Geschäftsstelle Nr. 203. Verlag Nr. 297. Schriftleitung Nr. 20 u. 894

Chefredakteur: Gustav Reppert; verantwortlich für Politik: Martin Holzinger; für Baden, Lokales und Volkswirtschaft: Heinrich Gerhardt; für Feuilleton: Carl Hessemer; für Inserate Paul Kußmann. Druck und Verlag: C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H., sämtliche in Karlsruhe. — Berliner Redaktion: Dr. Kurt Heinrich, Friedenau, Fregestraße 65/66. Teleph.-Amt Uhland 2902. Für unverlangte Manuskripte oder Drucksachen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist.

116. Jahrg. Nr. 103. — **Sonntag, den 13. April 1919** — Erstes Blatt.

Abstimmen!

Von Generalsekretär **Karl Dees.**

Die frei gewählten Vertreter des badischen Volkes in der Nationalversammlung haben in schwieriger und mühevoller Arbeit eine neue Verfassung beschlossen.

Das Votum des ganzen Volkes soll heute das Werk krönen.

Wir wissen: die neue Verfassung allein kann uns aus dem Elend dieser trüben Tage nicht herausführen. Aber sie ist eine wichtige Etappe auf dem Weg nach einer besseren Zukunft. Indem wir ihr zustimmen, legen wir ein Bekenntnis zu Ordnung und Gesetzmäßigkeit ab. Ordnung und Gesetzmäßigkeit aber sind die unerläßlichen Vorbedingungen für den Wiederaufbau unseres schwer leidenden Vaterlandes und Volkes. **Deshalb stimmen wir heute ab in dem Bewußtsein, einer vaterländischen Pflicht zu genügen. Und wenn der furchtbare Ernst dieser Zeit nicht gar so schwer auf uns lastete, dürften wir freudigen Herzens unsere Stimmen abgeben.** Denn aus der Arbeit der Nationalversammlung ist ein gutes Werk hervorgegangen. Getragen von dem Geist der neuen Zeit, dem Geist wahrer Demokratie, ist die Verfassung das Fundament des neuen Baden, des freien Volksstaates.

Und so, wie sich am 5. Januar das badische Volk bei den Wahlen zum freien Volksstaat bekannte, so soll es auch heute zu diesem Bekenntnis stehen. Soll zeigen, daß es heute so wenig wie damals gesonnen ist, unser Land der Diktatur einer Minderheit und damit dem Chaos auszuliefern. Es ist nötig, daß diese Willenskundgebung mit aller Deutlichkeit erfolgt. Je größer die Beteiligung — desto besser. Denn die Elemente, die eine gesunde und ruhige politische Fortentwicklung hintertreiben wollen, sind auch in unserem Lande an der Arbeit. Es gilt, ihnen zu zeigen, daß die überwältigende Mehrheit des badischen Volkes von bolschewistischen Treibereien und Experimenten nichts wissen will. Darum stimmen wir für die Verfassung.

Und stimmen auch dafür, daß die Nationalversammlung als ordentlicher Landtag weiterbesteht. **Denn es ist jetzt nicht Zeit für Wahlkämpfe, die Leidenschaften und Gegensätze aufpeitschen. Wir brauchen Ruhe und Einigkeit des ganzen Volkes.**

Die heutige Volksabstimmung ist nicht nur die erste in Baden, sie ist auch die erste in Deutschland überhaupt. Das kleine Baden geht dem übrigen Reich wieder einmal in politischen Dingen führend voraus. Zeigen wir uns auch bei dieser Gelegenheit dem übrigen Deutschland als politisch reifes Volk!

Und noch eines: Die Volksabstimmung ist die Probe darauf, ob Regierung und Nationalversammlung das Vertrauen des Volkes hinter sich haben. Wer einen Einblick in ihr bisheriges Wirken hat, wird sagen, daß sie dieses Vertrauen verdienen. Auch derjenige, der an Einzelheiten vielleicht manches auszusetzen hätte, wird zugestehen müssen, daß im ganzen gute Arbeit geleistet worden ist. Nicht zuletzt beim Verfassungswerk selber, das ja keine einseitige Parteiarbeit darstellt, sondern als Produkt eines planvollen Zusammenarbeitens aller Parteien gewürdigt werden will. So wollen wir hoffen, daß es auch im Volke allseitige Zustimmung findet. Dann dürfen Regierung und Parlament in der Abstimmung auch die wohlverdiente Vertrauenskundgebung erblicken, die ihnen für die Weiterführung ihrer Geschäfte einen starken und unbedingt nötigen Rückhalt geben wird.

Aus allen diesen Gründen muß die politische Müdigkeit, die durch unser Volk geht, überwunden werden. Wir dürfen nicht resigniert die Hände in den Schoß legen, denn wenn wir uns selbst aufgeben, sind wir verloren!

Darum: Kopf hoch, mitschaffen, hoffen und — abstimmen! In Paragraph 3 der Verfassung heißt es: „Die Ausübung des Wahl- und Stimmrechts ist eine allgemeine Bürgerpflicht!" Handeln wir danach!

*

Abgestimmt wird in der Zeit von vormittags 11 Uhr bis abends 6 Uhr. Jeder Stimmberechtigte stimmt in dem gleichen Lokal ab, in dem er bei den Wahlen im Januar dieses Jahres gewählt hat. Die Stimmzettel liegen im Wahllokal auf. Im übrigen vollzieht sich die Abstimmung genau so wie eine Wahlhandlung.

Der erste Mai als badischer Nationalfeiertag.

Von **Oskar Muser.**

Von der sozialdemokratischen Fraktion der badischen Nationalversammlung war der Entwurf eines Gesetzes, durch das der erste Mai zum allgemeinen Feiertag (gesetzlicher Ruhetag) erklärt werden sollte, eingebracht worden. Nachdem die Regierung zugesagt hatte, diese Feiertagserklärung von sich aus auf dem Wege der Verordnung vorzunehmen, zog die sozialdemokratische Fraktion ihren Gesetzentwurf zurück. Die Sache ist hiermit erledigt: Der erste Mai ist badischer Nationalfeiertag.

Die Zentrumsfraktion lehnte den Antrag in der Kommission kategorisch ab. Die demokratische Fraktion nahm keine einmütige Stellung dazu ein; ein Teil derselben stimmte ihm zu, der andere nicht.

Da schlüssige Anzeichen dafür vorliegen, daß die ablehnende Haltung von Demokraten zu allerlei Mißdeutungen mißbraucht werden, daß man sie insbesondere als einen Akt der Feindseligkeit gegen die „Arbeiterschaft" umzudeuten sich nicht scheuen wird, ist es von Interesse, die wahren Gründe in aller Oeffentlichkeit festzustellen.

Wir anerkannten die gute Absicht der Antragsteller, hielten aber den vorgeschlagenen Weg nicht für den richtigen.

Die Ablehnung war keine solche der ursprünglichen Demonstrationsziele des ersten Mai. Völkerverbrüderung, diese richtig verstanden, und internationaler Arbeitsschutz sind alte demokratische Forderungen. Auch hinsichtlich des achtstündigen Arbeitstags, hier allerdings mit gewissen Vorbehalten — man denke z. B. an die Landwirtschaft — bestehen keine Bedenken. Aber — und dies war die erste zu stellende Frage — soll zur Demonstration für diese Ziele ein badischer Nationalfeiertag geschaffen werden? Gesamtdeutsche Gemeinsamkeiten zu pflegen ist heute eine nationalpatriotische Pflicht allerersten Rangs. Wir haben genug Spuren eines ungesunden politischen Partikularismus zu beklagen, wir sollten nicht künstlich noch einen Feiertagspartikularismus ins Leben rufen. Schon hingesehen auf die großen Demonstrationsziele, die weit über die verhältnismäßig enge Sphäre spezifisch badischer Sonderangelegenheiten hinausragen, die einen gesamtdeutschen, ja universellen Charakter tragen, müßte das ganze deutsche Volk zu einer imposanten Kundgebung aufgerufen, und auch auf solche Weise — man kann auf diesem Gebiete nicht genug tun — ein neues Einheitsband, innerlich geknüpft und gegründet auf Gesinnungseinheit, um alle Deutschen geschlungen werden. Das ganze Deutschland soll es auch hier sein. Die Schweiz, Frankreich, Amerika haben ihre Nationalfeiertage, kann nicht auch das deutsche Volk zu einem solchen gelangen? Es drängt sich einem heute die Frage gebieterisch auf, ob nicht alle „Kulturvölker" den dringenden Anlaß hätten, neben ihrem Nationalfeiertage einen nationalpolitischen Buß- und Bettag zur gründlichen Gewissenserforschung und zur inneren Erneuerung einzurichten? Aber angenommen, es ließe sich auch ein badischer Nationalfeiertag rechtfertigen, — ist er als solcher möglich, wenn die größte Partei des Landes (Zentrum) sich ihm nicht nur passiv gegenüberstellt, sondern ihn als einen nationalen direkt ablehnt? Mit dieser Tatsache müssen auch diejenigen rechnen, denen sie unliebsam ist. Wir Demokraten hatten es in der Hand, mit der Sozialdemokratie ein Gesetz, das den Feiertag proklamiert, zu machen, aber damit war er noch nicht eingeführt; er stände nur auf dem Papier. Erst wenn er auch in das Innere der Menschen, in Herz und Wille des Gesamtvolkes, jedenfalls der überwiegenden Mehrheit desselben eingelegt ist, wird er zu einer Lebenswahrheit. Feiertagsstimmung muß Seelenstimmung sein, und diese läßt sich nicht aufkommandieren. Wirken wir also, wenn ein Nationalfeiertag geschaffen werden soll, auf einen reichsgesetzlich zu statuierenden großdeutschen hin, dem dann gemeinsame Demonstrationsziele die richtige Weihe zu geben vermögen. Alle Deutschen mögen in die Welt hinausrufen: Ja, das gesamte deutsche Volk will eine Völkerverbrüderung, bei der aber auch wir Deutsche als „Brüder" behandelt und nicht wie entrechtete Sklaven mißhandelt werden, ja, auch wir wollen einen Völkerbund, der auf dem Grundsatz der Gleichberechtigung aller Völker, also auch unseres deutschen, ruht, einen Völkerbund mit weit über das Friedensproblem hinausragenden zivilisatorischen und kulturellen Aufgaben (internationaler Arbeitsschutz 2c. 2c.), einen Feiertag für eine demokratische Republik, die sich in den Dienst großer nationaler und menschheitlicher Aufgaben zu stellen gewillt und befähigt ist. Will man aber für die Völkerverbrüderung demonstrieren, dann muß man auch an eine Verbrüderung der Volksgenossen im eigenen Staat denken, dann dürfen die Glocken, die Feiertagsstimmung in die Seele einläuten sollen, nicht von dem schrillen Geschrei des Klassenkampfes, als ob die Befreiung der Menschen aus Elend aller Art nur das Werk der proletarischen Arbeitermassen im Gegensatz zu allen andern Volksklassen sein könne, übertönt und so die echte Feiertagsstimmung getötet werden. Ganz besonders an einem solchen Feiertag wollen wir die Ermahnung Lassalles an die Arbeitermassen dem ganzen Volke zurufen: „Euch ziemen nicht mehr die Vergnügungen der Gedankenlosen und die Laster der Sklaven. Erfüllt Euch ganz mit diesem Gedanken und vergeßt niemals: Ihr seid der Fels, auf den die Kirche der Gegenwart gebaut werden soll." Wir wollen das ganze Volk aber auch zur Gewissenserforschung aufrufen: Seid Ihr von solchen hohen Gedanken und nicht vielmehr in weiten Schichten von der wilden Gier nach Befriedigung nur roh materieller Interessen erfüllt? Seid Ihr so wie Ihr seid, der Fels, auf dem sogar eine Kirche gebaut werden kann? Werdet, was Ihr nicht seid. Persönlichkeits-Seelenkultur ist die Voraussetzung und Grundlage aller Gesellschaftskultur, ja, aller gesellschaftlichen Leistungsfähigkeit. Ihr wollt den Götzentempel Kapitalismus zerstören? Vergeßt nicht, auch die Götzentempel in Euch selbst zu zertrümmern. Der Götzentempel grasser Selbstsucht — er grinst uns in allen Bevölkerungsschichten, nicht nur im Reiche des Kapitalismus, entgegen — er vor allem muß fallen. So lange er nicht gebrochen ist, habt Ihr kein Recht, für den Einzug des Sozialismus Triumphbögen zu errichten — Ihr würdet eine Totgeburt begrüßen. Ohne Kultur der Seele keinerlei Sozialismus. Wir wollen diesen gemeinsamen Feiertag auch ganz besonders dazu benutzen — darin, nicht in Demonstrationszügen, liegt sein ethischer Wert — die Menschen zur Selbstbesinnung aufzurufen, ihnen nicht bloß von ihren Rechten, sondern auch von ihren Pflichten zu erzählen. Wir wollen ihnen nicht zurufen: Ihr seid frei, sondern werdet frei. Nur da ist wahre Freiheit, wo zur äußeren auch die innere kommt. Freiheit von den niederen Instinkten und schlechten Leidenschaften. Frei ist nur, wer Herr über sich selbst ist. Diese Freiheit wird niemanden in die Wiege gelegt, sie muß von jedem Menschen in sich erarbeitet werden. Man entzünde das Feuer der Begeisterung, ohne solche kann nichts wahrhaft Großes und Gutes geschaffen werden. Sie fehlt, weil hohe Ideale fehlen. Wir wollen

---

Eindrücke von der deutschen Nationalversammlung.

H. Aus Weimar wird uns gedrahtet:

Das Rücktrittsgesuch des Reichsfinanzministers Schiffer beherrscht die innerpolitische Lage. Selbst wenn es der demokratischen Fraktion gelingen sollte, ihn noch einmal zum Bleiben auf seinem schweren, verantwortungsreichen Posten zu bewegen, dürfte damit die tiefere Ursache zu der Krise nicht behoben sein. Diese ist letzten Endes die verhängnisvolle Nachgiebigkeit der sozialdemokratischen Kabinettsmehrheit gegen den Radikalismus der Unabhängigen und den von diesen aufgehetzten Massen. Das immer schneller werdende Tempo der Sozialisierungsmaßnahmen, die phantastischen Lohnsteigerungen und die Lahmlegung weiter Produktionsgebiete müssen natürlich so katastrophal auf das Reichsfinanzwesen wirken, daß hinter dem mit größter Mühe aufgestellten Etat das Gespenst des Staatsbankerotts sich immer sichtbarer aufrichtet. Dieses kann einen Minister, der das Verderben kommen sieht, ohne es politischer Widerstände wegen abwehren zu können, wohl veranlassen, sich seiner Verantwortung noch rechtzeitig zu entledigen. Daß einzelne Unstimmigkeiten, teils auf persönlichem Gebiet, teils wegen verschiedener Auffassung von Politik und Finanzgebarung mit eine Rolle gespielt haben, ist wahrscheinlich. Herr Scheidemann, dessen Regierungskunst immer fragwürdiger wird, steht nun zunächst vor der schwierigen Aufgabe, einen geeigneten Nachfolger für das dornenvolle Amt des Finanzministers zu finden und die jetzige Mehrheit zusammenzuhalten. Die Demokratische Partei hat natürlich das erste Anrecht darauf, den neuen Mann zu stellen. Man nennt Dernburg oder Gothein. Sie wird dies aber hoffentlich nur tun, wenn sie von dem Ministerpräsidenten einige Zusicherungen erhalten kann, daß der sozialpolitische Kurs nicht immer weiter ins radikale Fahrwasser und den Staatsbankerott hineingesteuert wird.

Die vorgestrige Rede des Herrn v. Payer und auch die Ausführungen des demokratischen Abgeordneten Pohlmann bei der gestrigen Kalidebatte lassen erkennen, wie hier die Bedenken gegen das Sozialisierungstempo wachsen. Der Mehrheitssozialist Sachse mußte gestern übrigens auch zugeben, daß die nach ihm für den Kalibergbau besonders naheliegende Sozialisierung doch Rücksichten auf die Weltwirtschaft und die Weltkonkurrenz zu nehmen hat. Der Zentrumsvertreter ließ wieder eine etwas unklare Mittellinie erkennen, beklagte sich aber über den von der Regierung geduldeten Terror der Streikenden gegen Arbeitswillige in den Kohlenrevieren. Die Redner der Deutsch-Nationalen Volkspartei und der Deutschen Volkspartei protestierten gegen Aeußerungen eines Regierungsvertreters, in denen der Verlust Elsaß-Lothringens bereits als eine vollzogene Tatsache hingestellt wurde. Sie erkennen wie alle anderen bürgerlichen Parteien die Notwendigkeit einer Erhöhung des Kalipreises an, verlangen dann aber auch Hilfe für die durch diese Teuerung bedrohte Landwirtschaft. Für den Unabhängigen Herrn Cohn ist natürlich auch diese Sozialisierungsvorlage durchaus rückständiges Kapitalistenwerk. Dagegen bescheinigte er freiwillig den Franzosen, daß sie unsere Saarkohlen unbedingt nötig haben. Der Kalientwurf ging dann zur schleunigen Durchberatung an einen Ausschuß.

Es folgte der Rest der Tagesordnung: das Ermächtigungsgesetz für die Regierung, während der Uebergangszeit unter Kontrolle durch einen Ausschuß der Nationalversammlung Verordnungen zu erlassen. Der Minister des Innern, Dr. Preuß, suchte die verschiedenen Einwendungen des parlamentarischen Mißtrauens im voraus zu entkräften. Es gelang ihm aber nur teilweise. Wieder einmal fanden sich die Rechte und Herr Haase in der Opposition zusammen, während Zentrum und Demokraten nur eine Einschränkung der geforderten Vollmachten wünschten. Das Ergebnis ist Ueberweisung an einen Wirtschaftsausschuß.

Die Vorgänge im Reich.

Der sächsische Kriegsminister getötet.

(Eigener Drahtbericht.)

Dresden, 12. April. Im Laufe von Demonstrationen der Verwundeten der Dresdener Lazarette gegen Kriegsminister Neuring drang eine aufgeregte Menge in das Kriegsministerium, ergriff den Kriegsminister, schleppte ihn auf die Straße, mißhandelte ihn schwer und stürzte ihn von der Brücke in die Elbe, wo er erschossen wurde.

Die Unabhängigen in Sachsen.

(Eigener Drahtbericht.)

b. **Berlin,** 12. April. Das „Berl. Tagbl." meldet aus Weimar: Die unabhängigen Sozialdemokraten Sachsens haben vor einigen Tagen angedeutet, daß man in Sachsen die Räterepublik ausrufen gedenke. In Leipzig wird Gerüchten zufolge dieser Schritt für morgen erwartet. In parlamentarischen Kreisen ist man jedoch der Ansicht, daß diese Gefahr nicht unmittelbar bevorsteht.

Keine Räterepublik Braunschweig.

(Eigener Drahtbericht.)

b. **Berlin,** 12. April. Von einer Räterepublik Braunschweig kann keine Rede sein. Bis zur Stunde ist sie nicht ausgerufen und wahrscheinlich wird es auch in den nächsten Tagen nicht dazu kommen. Es ist eher mit einem Abschluß des Generalstreiks zu rechnen.

Kämpfe an Börssumer Bahnhof.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 12. April. Goslaer Jäger, die den Bahnhof Börssum, 25 Kilometer südlich Braunschweig, besetzten und einen Bahnzug verschoben, um die Eisenbahnstrecke Magdeburg—Börssum—Hildesheim zu sichern, wurden gestern abend am Bahnhof Börssum von Braunschweiger Kommunisten angegriffen. Diese hatten vier Tote und zwei Schwerverletzte und mußten sich zurückziehen. Die zur Braunschweiger Volksmarinedivision gehörende Besatzung des Bahnhofes Heiningen wurde von Regierungstruppen gefangen genommen und nach Goslar eingebracht. Die Goslaer Jäger werden zunächst nichts gegen Braunschweig unternehmen, solange die dortigen Spartakisten sich darauf beschränken, ihren Machtbereich einzuhalten, der einen Kreis von 20 Kilometer um Braunschweig umfaßt.

Brandes aus der Haft entlassen.

(Eigener Drahtbericht.)

b. **Berlin,** 12. April. Wie wir erfahren, hat das außerordentliche Kriegsgericht, das die Angelegenheit Brandes zur Untersuchung hatte, verfügt, daß Brandes sofort aus der Haft entlassen werde. Brandes war bekanntlich beschuldigt, in seiner Eigenschaft als Führer der Unabhängigen einen Militäraufstand in Magdeburg vorbereitet zu haben.

Die Münchner Räteherrschaft vor dem Ende.

(Eigener Drahtbericht.)

b. **Berlin,** 12. April. Die in hiesigen gut unterrichteten politischen Kreisen vorliegenden Nachrichten bestätigen den Eindruck, daß die Räterepublik in München unmittelbar vor dem Zusammenbruch steht. Bayern erwache, seitdem in München die Räteregierung die Wohnungen und die Bankguthaben willkürlich mit Beschlag belegte. Es scheint sich zu bestätigen, daß die weitaus überwiegende Mehrheit aller Truppen in Bayern sich hinter die rechtmäßige Regierung gestellt hat und daß regierungstreue Truppen sich München nähern. Auch in München selbst scheint sich das Bürgertum und der vernünftige Teil der Arbeiter zu ermannen und gegen die Räteregierung zu sammeln. Dazu kommt, daß die Abschnürung Münchens vom Güterverkehr vollendet ist. Somit ist die Hoffnung begründet, daß die Tage der Münchener Räteherrschaft gezählt sind.

Umschwung in Augsburg.

(Eigener Drahtbericht.)

Neu-Ulm, 12. April. In Augsburg macht sich ein starker Stimmungsumschwung bemerkbar. Zum Teil sind die alten A.- und S.-Räte wieder tätig. Für morgen sind große Massenversammlungen geplant, um erneut Stellung zu nehmen.

gerade am Feiertag den wahren Sozialismus predigen. Gewiß: alle für einen, aber auch jeder eine für alle. Ueberwinden wir die Gier des Eigennutzes, sonst sind wir grasse Egoisten, auch wenn wir uns Sozialisten nennen. Die Massen der wahren Sozialisten fehlen uns. Wir wollen auch wahre Demokratie predigen: größtes Selbstverantwortungsgefühl, große soziale Opferbereitschaft, sonst ist keine Demokratie möglich. Reden wir nicht nur von Demokratie, sondern leben wir sie auch. Demokrat ist nicht wer herrschen will, sondern wer dient — der Gemeinschaft. Die Demokratie braucht und verlangt die freiwillige sittliche Unterordnung unter die Gemeinschaft und Hingabe an sie. Das Gesamtvolk und seine Interessen müssen Ziel und Richtschnur aller Politik sein, ein Bündnis zwischen Volk und Kultur muß geschlossen, die Demokratie muß auch als kulturelles, insbesondere ethisches Problem erkannt und behandelt werden. Wir wollen einen anderen und besseren Staat? Wohlan, schaffen und werden wir andere und bessere Menschen — dies sei unser heiligster Feiertagsvorsatz. Fassen wir ihn, und der Feiertag wird ein Segenstag für uns, für alle werden.

Einen neuen Staat wollen, heißt vor allem neue Menschen wollen. Neue Programme allein tun es nicht, neuer Geist muß aus dem Menscheninnern herauswachsen, herausgeboren werden. Wir schreiben „Brüderlichkeit" auf die Standarten, die wir den Demonstrationszügen vorantragen. Sie bleibt leerer Schall wenn sie nicht Seelenstimmung ist, Willenstat wird. Seelenwärme muß sie sein, die Gluthitze wilden Klassen- und Rassenhasses versengt ihre Keime. Mit Massenhaß kann man einen alten Staat in Scherben zerschlagen, einen neuen, bessern vermag man mit ihm nicht aufzurichten. Erhöhen wir uns selbst, wenn wir einen höheren, veredelten Staat aufbauen, aus uns heraus und in die Höhe bauen wollen. Denken wir daran, daß der Staat genau so wird, wie wir sind. Er ist die Verkörperung unseres Geistes und unseres Gewissens. Wer sind unsere „Nächsten"? Alle Menschen, auch die fernsten.

Jeder Tag, an dem wir so denken, fühlen und wollen, ist ein Feiertag, und jeder Tag unseres Lebens soll ein solcher sein. Wollen wir einen, der sich auch in seinem äußeren Gepräge als solcher kennzeichnet und auszeichnet, warum soll es dann gerade der erste Mai sein?

Die Praxis des Lebens und die Agitation hat diesen Tag seinem ursprünglichen Charakter entfremdet, hat ihn vielfach zu einem spezifisch sozialdemokratischen Demonstrationstag gemacht, und an dieser Tatsächlichkeit kann auch durch die ehrlichsten Bestrebungen sozialdemokratischer Führer, ihm eine andere Bedeutung zu geben, leider nichts geändert werden. An Stelle der „großen" Demonstrationsziele, oder neben sie ist vielfach eine leidenschaftliche und haßerfüllte Kampfansage an die nicht proletarischen Volksgenossen getreten. Ein nationaler Feiertag muß aber ein Tag der Volksgemeinschaft sein oder er ist nur ein Parteifeiertag. Die sozialdemokratische Partei ist eine große und starke Partei, und sie soll auch ihren Feiertag haben können, und niemand mehr als die Demokratie wird sich freuen, wenn sie sich daneben auch an einem allgemeinen Feiertag des ganzen Volkes mit ganzem Herzen beteiligt, einen solchen also zu schaffen mithilft. Wir wollen dann alle zusammen auch das feiern, was uns die Revolution Gutes gebracht hat. Sie ist nicht das Werk einer Klasse. Revolutionen sind noch nie gemacht worden, sie entstanden immer nur aus geschichtlich vorbereiteten und immanent gewordenen Ursachen. Diejenigen, die nach deren Ausbruch die Führerschaft an sich zu nehmen trachteten, wollten und konnten deren Nutznießer sein, deren Schöpfer waren sie nicht.

Also: erstreben wir auf reichsgesetzlichem Wege einen Gesamtvolksfeiertag. Da mögen dann auch die Hände ruhen von der gewöhnlichen Werktagsarbeit, sich aber zusammenschließen zu gemeinsamem Feiertagswerk; in innerer Erhebung des Menschen soll ihm die wahre Weihe gegeben werden, er soll ein Tag der Seelenwärme sein, ein Tag, an dem der Klassenkampfruf verstummt, an dem sich alle als Menschenbrüder und zu Gemeinschaftsleben miteinander verwachsene Volksgenossen fühlen und fühlen können. Dies soll der Geist und Charakter des Nationalfeiertags sein; er erst wird ihn ermöglichen und ihm den wahren Adel verleihen.

Deutsche Nationalversammlung.

Weimar, 12. April.

Auf Vorschlag des Präsidenten, der die Sitzung um 10,30 Uhr eröffnet, wird zunächst der Gesetzentwurf über die

Regelung der Kaliwirtschaft

in Angriff genommen.

Abg. Sachse (Soz.) teilt über den Generalstreik im westfälischen Kohlengebiet mit, daß die Regierung in den vier Bergarbeiterverbänden die siebenstündige Arbeitszeit einschließlich Ein- und Ausfahrt eingeführt und zur Prüfung der Frage, ob auch eine Sechsstundenschicht für die Industrie erträglich ist, eine Kommission eingesetzt habe. Bei der gestrigen Revierkonferenz der Vertrauensleute unseres Bergarbeiterverbandes haben 217 für und 82 gegen die Wiederaufnahme der Arbeit gestimmt. Die Arbeit wird also wieder aufgenommen werden. Der vorliegende Gesetzentwurf bringt den Kalibau der vollständigen Sozialisierung bedeutend näher. Es ist die Errichtung einer gemeinsamen Wirtschaft des Kalibergbaues geplant. Die Kalierzeugung wird zu einer Betriebsgemeinschaft zusammengeschlossen an deren Verwaltung auch die Arbeiter beteiligt sind. Die Ausführungsvorschriften der Regierung sollen der vorherigen Zustimmung des Staatenausschusses und eines Ausschusses der Nationalversammlung bedürfen, auch soll die Regierung der Nationalversammlung alljährlich über die Betriebs- und Lohnverhältnisse des Kalibergbaues berichten. Mit Rücksicht auf die Notwendigkeit, auch im Kalibergbau den Siebenstundentag durchzuführen, werden wir die vorgeschlagene Preiserhöhung annehmen müssen. Zur Erörterung von Einzelheiten wird eine Ausschußberatung notwendig sein, die ich beantrage.

Geh. Oberregierungsrat **Kreßmann**: Die Vorlage bedeutet einen tiefen Eingriff in die Verhältnisse der Kaliindustrie. Immerhin sind wenigstens Vorschriften vorgesehen, um das bestehende Kalisyndikat, das in ungemein segensreicher Weise den Aufstieg der Kaliindustrie gefördert hat, in die neuen Verhältnisse überzuführen. Das Kalisyndikat sichert uns durch seine Beziehungen eine gedeihliche Entwickelung des Absatzes im Auslande. Das ist um so wichtiger, als wir mit dem Verluste der elsässischen Kaliwerke rechnen müssen, und dazu kommen die spanischen Kalilager, die man bisher weit unterschätzt hatte.

Abg. **Imbusch** (Ztr.): Schon jetzt verkaufen die Franzosen im linksrheinischen Gebiete elsässischen Kali zu höheren Preisen, als sie das deutsche Kaligesetz zuläßt. Was gedenkt die Regierung dagegen zu tun, uns gegen die Eingriffe der französischen Besatzungstruppen im Saargebiet zu schützen? Das Gesetz muß recht bald verabschiedet werden, damit die Landwirtschaft rechtzeitig die notwendigen Düngemittel erhält. Auch wir sind für die Ausschußberatung.

Abg. **Pohlmann** (Dem.): Wir haben gegen die Sozialisierung des Kalibergbaues noch stärkere Bedenken als bei der des Kohlenbergbaus. Eine Erhöhung der Kalipreise sollte sofort durchgeführt werden.

Abg. **Behrens** (D. N. Vp.): Wir haben die allergrößten Bedenken gegen das Gesetz. Die Sozialisierung der Kaliindustrie ist deshalb bedenklich, weil diese für den Auslandsmarkt arbeiten muß. Ueberrascht hat uns die Selbstverständlichkeit, mit der der Regierungsvertreter so sprach, als ob die elsässischen Kalibergwerke bereits preisgegeben werden müßten. Wir ersuchen die Regierung erneut, festzubleiben auch in der Frage Elsaß-Lothringens. Die Preiserhöhung für Kali bedeutet eine außerordentliche Belastung der Landwirtschaft, die dann nicht mehr billig produzieren kann.

Abg. **Reinecke** (D. Vp.): Wenn die Preise der Lebensmittel abgebaut werden sollen, andererseits aber die landwirtschaftlichen Produktionskosten gewaltig steigen, kann die Landwirtschaft nicht auf eine gute Grundlage gestellt werden. Es ist dringlichstes Gebot der Stunde, der Landwirtschaft zu helfen. Wir wenden uns auch hier gegen die Sozialisierung.

Geh. Oberregierungsrat **Kreßmann** gibt beruhigende Erklärungen ab über die Versorgung der Landwirtschaft mit Kali im laufenden Jahre und berichtet von der Besserung der Ausfuhrverhältnisse.

Abg. **Cohn** (U.S.P.): Das Gesetz ist unbrauchbar. Es ist eine Kulisse, hinter der ein kapitalistisches Schauspiel aufgeführt wird.

Das Gesetz geht an den Ausschuß.

Die Interpellationen über Verteilung der ausländischen Lebensmittel kommt am Montag zur Verhandlung. Es folgt das

Ermächtigungsgesetz.

Reichsminister Dr. **Preuß**: Der Entwurf will kein allgemeines Notverordnungsrecht für die Regierung in Anspruch nehmen, er will ihr nur die Möglichkeit geben, wenn es besondere Verhältnisse notwendig machen, im Verordnungswege gewisse Dinge, die nicht von prinzipieller Bedeutung sind, zu regeln. Namens der Regierung kann ich erklären, daß ihr jedes Gelüste nach unkontrollierbarer Machtausdehnung fernliegt. Gegen eine Erhöhung der Mitgliederzahl des Ausschusses, der die Ausführung des Gesetzes beaufsichtigen sollte, hat die Regierung nichts einzuwenden. Wenn sie uns aber die Generalklausel „oder aus sonstigen dringenden Gründen" streichen wollen, so würde damit der Zweck ihres Gesetzes größtenteils vereitelt werden.

Abg. Dr. **Becker-Arnsberg** (Ztr.): Dem Grundgedanken des Gesetzes stimmen wir zu. Auch die Generalklausel halten wir für notwendig. Im Ausschuß sollte aber geprüft werden, ob für die Generalklausel nicht eine etwas weniger kautschukartige Fassung gemacht werden kann.

Abg. Dr. **Waldstein** (Dem.): Wir erkennen die wirtschaftlichen Gründe an, die eine Verordnung recht notwendig machen. Die Generalklausel muß aber gestrichen werden, denn sonst fehlt überhaupt jede Abgrenzung. Wir erwarten auch, daß das Gesetz in möglichst eingeschränkter Weise interpretiert und nicht durch Verordnung geregelt wird, was durch die Gesetzgebung erledigt werden kann.

Abg. **Knollmann** (D.-Nat.): Die Vorlage bedeutet eine Verletzung des Ermächtigungsgesetzes von 1914, was eine Verwirrung der Rechtsbegriffe und ein Sinken der öffentlichen Moral zur Folge hätte. Die Notwendigkeit des Gesetzes sehen wir ein, können aber der vorliegenden Fassung nicht zustimmen. Die Durchpeitschung der Gesetzesvorlagen muß aufhören. Wir beantragen eine Ueberweisung an den Ausschuß, wo wir zur Mitarbeit bereit sind.

Abg. **Haase** (U.S.P.): Ich sehe nicht ein, weshalb dies wichtige und weitführende Gesetz so überstürzt verabschiedet werden soll. Die Erfahrung, die wir mit dem früheren Ermächtigungsgesetz gemacht haben, sollte uns zur Vorsicht mahnen. Der Redner geht dann auf einen Vorgang ein, der sich am 27. März zwischen Reichsminister Erzberger und ihm abgespielt hat, und sagt, daß Erzberger über den Verlauf der Kabinettssitzung tatsächlich falsche Angaben gemacht habe. (Präsident Fehrenbach: Was das mit dem Gesetz zu tun haben soll, vermag ich wirklich nicht einzusehen. Ich bitte Sie, zur Sache zu kommen.) Wir lehnen die Vorlage ab.

Die Vorlage geht an den Wirtschaftsausschuß.

Nächste Sitzung Montag, 2 Uhr.

Der Staatsgerichtshof.

S. Aus Weimar wird uns gedrahtet:

Der Entwurf zur Bildung und Tätigkeit des Staatsgerichtshofes zur Feststellung der Kriegsschuld entspricht wohl dem tief menschlichen Bedürfnis eines von furchtbarem Unglück betroffenen Volkes. Er ist aber trotzdem bedenklich, denn er lenkt die Blicke in unfruchtbarer und unheilvoller Weise in die heute schon vielfach rätselhaft und unheimlich gewordene Vergangenheit, während unsere Zukunft in einem mutigen Vorwärtssteuern tatkräftigen Selbstvertrauens liegt. Denn wer kann glauben, daß es bei der Prüfung der Wirksamkeit der Einflüsse einiger weniger Hauptakteure in dem großen Trauerspiel bleiben wird? Wer bezweifelt, daß bei Erhebung von Anklagen nicht zum mindesten der Parteigeist und die Parteileidenschaften in schlimmster Weise mitsprechen und immer neue Verdächtige aufrufen werden? Eine Grenze in dieser Hinsicht hat der Entwurf ja nicht gezogen und konnte er, wollte man sich nicht dem Vorwurf der Halbheit aussetzen, nicht ziehen. Es werden also alle vor dem Tribunal zu erscheinen haben, die unter der Beschuldigung stehen, entweder an dem Ausbruch des Krieges oder an seiner Verlängerung oder an seinem Verluste mitschuldig geworden zu sein.

Man wird aber andererseits nicht leugnen können, daß ohne die revolutionäre Agitation im Feldheere wie daheim und ohne die Ueberstürzung der siegreichen Revolution der Zusammenbruch, das heißt der Verlust des Krieges doch nicht so katastrophal geworden wäre. Jede neue Woche läßt uns das deutlicher erkennen. Auf eine andere Schwierigkeit weist schon die Begründung des Entwurfes hin. Eine wirkliche Prüfung und Feststellung der Schuld am Kriege kann natürlich nur aus der Kenntnis des gesamten internationalen Materials, also der Archive und authentischen Argumente aller Nationen erfolgen. Die Geschichtsforschung wird vielleicht in einem halben Jahrhundert diesem Ziele näher gekommen sein. Aussichtsreich ist nur die Untersuchung ganz bestimmter Punkte der Anschuldigungen. Aufklärung über solche kann allerdings heilsam werden, besonders, wenn wir alle bereit sind, aus den vielen gemachten Fehlern zu lernen.

Daß der Staatsgerichtshof keine andere Strafe aussprechen darf, als die Unfähigkeit, öffentliche Aemter zu bekleiden, ist wohl der sympathischste Paragraph des Entwurfes. Es wird ja nichts schaden, wenn die verschiedenen Heißsporne, die durch Ueberspannung oft schwer gesündigt haben, eine Zeitlang in den Hintergrund treten müssen. Bei einigen ergibt sich die dauernde Unbrauchbarkeit ja von selbst. Hüten wollen wir uns aber auch doch, einzelne Männer als Sündenböcke unserer gemeinsamen Schuld in die Wüste zu jagen. Nicht in alten Wunden dürfen wir jetzt wühlen, sondern wir müssen aus der Vergangenheit lernen und versuchen, an dem Wiederaufbau gemeinsam zu arbeiten. Eine furchtbar schwere Aufgabe.

Die deutsche Republik.

Reichs-Grundstückssteuer.

Wie wir erfahren, befindet sich unter den neuen Steuerplänen auch eine vom Reich zu erhebende Grundstücks-Umsatzsteuer. Sie soll, wie verlautet, bei sämtlichen Umsätzen in Immobilien, also für Häuser, Terrains, Ackerland, erhoben werden, und zwar in Höhe von 4 Prozent vom Umsatz. Die bisher bestehenden Grundstücks-Umsatzsteuern der Einzelstaaten und der Kommunen, die untereinander sehr verschieden waren, sollen zugunsten des Reiches aufgehoben werden. Bisher erhob das Reich zu den Grundstücksumsatzsteuern der Einzelstaaten und der Kommunen einen Zuschlag von 2/3 Prozent.

Hohenzollern.

Abg. Dr. Friedberg, der Vorsitzende der deutschen demokratischen Fraktion, hat in der preußischen Landesversammlung auf Ersuchen der deutschen demokratischen Abordnung aus Hohenzollern die Anfrage gestellt, was die preußische Staatsregierung zu tun gedenke, um dem Hohenzollernlande eine ihrer Bedeutung entsprechende Vertretung in der preußischen Landesversammlung zu sichern. Die Beantwortung der Frage durch die Regierung wird erst nach den Osterferien erfolgen.

Die bayerische Volksregierung.

Nach einer Meldung aus Bamberg setzt sich das Ministerium des Freistaates Bayern folgendermaßen zusammen: Minister des Aeußern und des Kultus Hoffmann, Minister des Innern Segitz, Minister für Landwirtschaft Steiner, Minister für Handel und Industrie Segitz, Finanzminister i. V. Dr. Haller, Verkehrsminister i. V. Kalckbrenner, Minister für soziale Fürsorge i. V. Gasteiger, Minister für militärische Angelegenheiten Schneppenhorst, Justizminister Endres.

Sächsische Landesstelle für Sozialisierung.

(Drahtmeldung unseres Dresdener Korrespondenten.)

C. **Dresden**, 12. April. Die sächsische Volkskammer beschloß heute die Gründung einer Landesstelle für Sozialisierung zur Untersuchung über die Möglichkeit der Sozialisierung. Die Regierung glaubt, daß, unbeschadet des Reichssozialisierungsgesetzes, die besonderen Verhältnisse Sachsens eigene Untersuchungen erfordern, um fördernd auf die Reichsregierung zu wirken.

Die „Pyramide",

Wochenschrift zum Karlsruher Tagblatt,

bringt in ihrer heutigen Nummer folgende Beiträge: Robinson. Gedenkblatt zum 25. April. Von Prof. Dr. W. May (Karlsruhe). — Bernhard Ihringer. Karlsruher Nekrologe I. Von Dr. K. K. Eberlein. — Die Liebe in der Singstunde. Skizze von J. Frank.

Kunst und Wissenschaft.

Georg Büchner: „Dantons Tod". Flüchtig und verfolgt schrieb 1835 in Straßburg der Gießener Student Georg Büchner (geb. 1813) heimlich an seinem Seziertisch das Drama der Revolution „Dantons Tod". Die ganze Glut, die verzweifelte Erkenntnis, die verzichtende Einsicht des zweiundzwanzigjährigen Dichters loht hier zu einer großen Konfession auf. Büchner ist der Hamlet der deutschen Reaktionszeit, der Urenkel Shakespeares, ein Nachfahre jener Goethe, Lenz, Klinger, der Romantiker des Atheismus. Den „gräßlichen Fatalismus der Geschichte" in der französischen Revolution aufzuzeigen, beschwört er jene grausamen Tage und Szenen der Vernunftanarchie, um seiner eigenen revolutionären Zeit sein bitteres Wissen zuzuschreien: „Der Einzelne nur Schaum auf der Welle, die Größe ein bloßer Zufall, die Herrschaft des Genies ein Puppenspiel, ein lächerliches Ringen gegen ein ehernes Gesetz, es zu erkennen das Höchste, es zu beherrschen unmöglich." — Vor die Kulissen jener blutigen Tage des Pariser Totentanzes, zwischen all die betrogenen Betrüger, Mörder und Schwärmer, stellt er die überragende, tragische Gestalt seines Danton. Zu ihm erlöst er sich selbst, sein Erwachen, seinen Hohn, seinen Verzicht, und durchleuchtet mit grausamer Helle die menschliche Komödie der Revolution, jeder Revolution, weil er selbst Spieler und Spiel gewesen war: „Es muß; das war dies Muß. Wer will der Hand fluchen, auf die der Fluch des Muß gefallen? Wer hat das Muß gesprochen, wer? Was ist das, was in uns hurt, lügt, stiehlt und mordet? Puppen sind wir, von unbekannten Gewalten am Draht gezogen; nichts, nichts wir selbst — die Schwerter, mit denen Geister kämpfen: man sieht nur die Hände nicht, wie im Märchen." — Büchner, der junge Züricher Privatdozent, Dichter, Philosoph und Naturwissenschaftler, alles in Einem, starb 1837 allzu früh dahin. Und doch ist der Dichter des „Lenz" und „Wozzeck" (Insel-Bücherei Nr. 92) des „Leonce und Lena" (Ges. Schriften im Insel-Verlag) unsterblich. „Dantons Tod" (Insel-Bücherei Nr. 88), das lodernde Fanale der Revolution, diese Abrechnung eines Bekehrten mit seiner Idee, ist uns erst heute wieder lebendig geworden, lebt und will erlebt sein. — Der Schauspieler Schönfeld, der sich immer wieder durch seine Sprachkunst als Sprecher und Spieler bewährt, wird diese Dichtung am 15. April im Rathaussaale allen denen vorlesen, denen Dichtung mehr als Sensation sein kann. Er wird uns den Geist der Zeit in dem großen Sinnbild Danton gestalten! E.

Adolf v. Grolman, Dr. jur. et phil.: Hölderlins Hyperion. Stilkritische Studien zu dem Problem der Entwicklung dichterischer Ausdrucksformen. Verlag C. F. Müllersche Hofbuchhandlung, Karlsruhe i. B., Preis 5.50 *M* und Teuerungszuschlag.

Erwachsen aus einer Münchner Dissertation des Verfassers bietet die hiermit kurz angezeigte Schrift v. Grolmans, den die Leser des „Karlsruher Tagblatts" als feinsinnigen Literarkritiker und Aesthetiker durch seine häufigen Beiträge in der „Pyramide" kennen, eine tief eindringende Untersuchung von Leben und Werk des Hyperion-Dichters, so zwar, — und das ist die neue Einstellung Grolmans dem Problem literargeschichtlicher Forschung überhaupt gegenüber — daß der Versuch unternommen ist, endlich das für die kunstgeschichtliche Begriffsbildung eminent fruchtbar gewordene Verfahren der „wechselseitigen Erhellung der Künste" in die Literaturästhetik konsequent hineinzutragen. Damit werden zunächst vor allem die bisherigen Schranken einseitig gerichteter Betrachtungsart überwunden, wie sie an dem sonderlich ungeeigneten Objekt Hölderlin, natürlich ergebnislos, bislang verübt wurde.

Der Sinn der außerordentlich kenntnisreichen und in für Vorgebildete sehr verständlich entwickelter Form dargestellten Arbeit ist somit zu umschreiben als der einer „seelischen Biographie", einer synthetischen Methode von Biographik aus dem Stil des Dichters als seinerseits methodischem Mittel und Leitfaden heraus. Dies Moment wissenschaftlicher Prinzipienerfassung und ihrer Anwendung ergab das überraschende Resultat für den Gegenstand hier, daß Hölderlins Leben und Wirken beide als eine geistige Einheit erkannt wurden, wie sie selten so zwingend darzutun vermocht war. Eben deshalb gewährt die Arbeit der Literaturforschung im Allgemeinen nicht nur eine große Anregung, sondern dem ernsten Hölderlinfreund einen reichen Genuß und Anstoß zur Vertiefung seiner Gedanken. Wir werden kritisch in Bälde noch darauf zurückkommen.

Von den badischen Universitäten. Der Vertreter der Philosophie an der Universität Freiburg i. Br., Geh. Hofrat Prof. Dr. Edmund Husserl, beging am 8. April den 60. Geburtstag. Der aus Proßnitz (Mähren) gebürtige Gelehrte begann seine akademische Laufbahn im Jahre 1887 als Privatdozent in Halle, kam 1901 nach Göttingen als a. o. Professor und Nachfolger von Ed. Rehnisch, wurde hier Ordinarius und siedelte Ostern 1916 nach Freiburg an Stelle von Heinrich Rickert über. Prof. Husserl hat sich als Logiker (Logische Untersuchungen, 2 Bände, 1901) und Erkenntniskritiker einen angesehenen Namen gemacht und ist der Führer der von ihm ausgehenden phänomenologischen Schule, die eine eigene Fachzeitschrift herausgibt. — Die Uebersicht über die Anzahl der Studierenden im Kriegsnotsemester 1919 an der Universität Heidelberg weist eine Gesamtzahl von 2974 auf, von denen 479 neu immatrikuliert sind. Davon haben Vorlesungen belegt: in der theologischen Fakultät 115 (darunter 1 weibl.), in der juristischen Fakultät 316 (darunter 4 weibl.), in der medizinischen Fakultät 617 (darunter 21 weibl.), in der philosophischen Fakultät 418 (darunter 41 weibl.) und in der naturw.-mathemat. Fakultät 255 (darunter 10 weibl.). Hierzu kommen noch 97 Hörer (Hospitanten), darunter 9 Frauen. Von den Studierenden, die Vorlesungen belegt haben, sind 998 Badener und 820 Nichtbadener. — Dem Priv.-Doz. für Anatomie an der Universität Heidelberg Dr. Hans Petersen ist der Titel Professor verliehen worden.

Kleines Feuilleton.

„**Zum Kuckuck**". Die Redensarten „Jemanden zum Kuckuck jagen" und „Einen zum Kuckuck wünschen" hängen wahrscheinlich mit alten Frühlingsgebräuchen zusammen, und zwar denselben, auf die das „In den April schicken" zurückgeht. Germanischen Ursprungs sind sie jedoch nicht, denn wie Jakob Grimm festgestellt hat, war unseren Vorfahren die Sitte des Aprilschickens unbekannt. Man nimmt vielmehr an, daß die Kelten ihre Urheber sind. Bei deren Frühlingsfeiern spielten Ausgelassenheit und Narrentreiben eine große Rolle. Besonders dem durch einen verkleideten Menschen dargestellten Winter spielte man übel mit, indem man ihn verspottete, hin und her jagte und immer weiter trieb, wie man den Kuckuck, der zu Anfang April im Lande erschien, von Baum zu Baum treiben kann. In England heißt der am 1. April übliche Spottvers (in Uebersetzung): „Am ersten April jage den „Gawk" eine Meile weiter." „Gawk" heißt vorwiegend Narr, Geck, hatte aber früher zunächst die Bedeutung Kuckuck, dessen Ruf es nachgebildet ist. Im nördlichen England besteht heute noch die Volkssitte des „Kuckucksjagens", wobei ein zum Kuckuck bestimmter Mensch scherzhaft von Ort zu Ort getrieben wird. Aus diesem „Kuckucksjagen", das aus dem Winteraustreiben geworden ist, entstand einerseits das Aprilschicken und andererseits blieben von ihm die Redensarten „Zum Kuckuck, d. h. als Kuckuck jagen" und „Zum Kuckuck, nämlich fortgejagt, wünschen".

„Was sagte Lincoln im Jahre 1862?" Bei dem Wahlkampf, der in den Vereinigten Staaten der Wahl des Präsidenten Garfield voranging, fand eines abends eine Wahlversammlung in einer Stadt in Maine statt. Es war so voll, daß man kaum atmen konnte, und vielen Leuten wurde im Gedränge schlecht. Als der Hauptredner des Abends gerade im besten Zuge war, Garfields viele vortreffliche Eigenschaften zu loben, hörte man einen kleinen, dürftigen Mann von ruhigem aber bestimmtem Aussehen, der mitten im Gedränge stand, rufen:

„Ich bitte, dem Redner eine Frage stellen zu dürfen."

„Gut," antwortete der Redner, „ich bin ja hier, um Fragen der Wähler zu beantworten. Bitte, fragen Sie."

„Was sagte Lincoln im Jahre 1862?"

„Das ist eine unsinnige Frage; er hat viel gesagt."

„Sie weichen meiner Frage aus. Ich fordere eine ordentliche Antwort auf meine Frage: was sagte Lincoln im Jahre 1862?"

Nun begann die Versammlung zu zischen, und von verschiedenen Seiten rief man:

„Werft ihn hinaus!"

Aber der Mann ließ sich nicht abspeisen, sondern wiederholte mit lauter Stimme seine sonderbare Frage. Das Ende war, daß einige handfeste Männer den Ruhestörer packten, ihn über die Menge fortreichten und ihn zur Tür hinauswarfen. Nach einigen Minuten gelangte es einem Freund des Hinausgeworfenen, sich den Weg durch das Gedränge zu bahnen. Er fand ihn auf einer Bank vor dem Versammlungsraum und fragte:

„Warum hast Du Dich lächerlich gemacht, indem Du eine so einfältige Frage stelltest?"

Der Gefragte trocknete sich ruhig den Schweiß von der Stirn, denn er hatte sich noch nicht vollständig erholt, und antwortete:

„Weil ich durchaus an die frische Luft kommen wollte, und weil ich gar keine Möglichkeit sah, aus dem fürchterlichen Gedränge herauszukommen!"

Innere Wirren.

Der Streik in der Anilin- und Sodafabrik.

(Eigener Drahtbericht.)

rr. **Ludwigshafen**, 12. April. In einer überaus zahlreich besuchten Versammlung des Ortskartells der Angestelltenverbände der Stadt Ludwigshafen wurde zum Streik in der Badischen Anilin- und Sodafabrik Stellung genommen. Die Vertreter der verschiedenen Berufsorganisationen und der Angestellten, des kaufmännischen und technischen Personals, der Bank- und Versicherungsbeamten, der Werkmeister und des Aufsichtspersonals sprachen sich übereinstimmend dahin aus, daß die Forderungen der Beamten der Anilinfabrik vollauf berechtigt seien und daß daher die Verbände geschlossen dafür eintreten. Die allgemeine Ansicht ging dahin, daß der Direktion kein Recht mehr zusteht, in Gehaltsfragen nach eigenem Ermessen zu handeln, sondern daß derartige Angelegenheiten in gemeinsamen Beratungen mit dem dazu berufenen Ausschuß durchgearbeitet werden müssen. Es wurde beschlossen, daß, falls die Direktion bis Dienstag, mittags 12 Uhr, auf ihrem ablehnenden Standpunkt verharrt, die gesamte Angestelltenschaft Ludwigshafens den Sympathiestreik solange aufnimmt, bis die obigen Forderungen ausdrücklich als berechtigt anerkannt und verwirklicht sind.

Ludwigshafen, 12. April. In der Versammlung wurde mitgeteilt, daß die Beamten des Merseburger Zweigwerkes in den Sympathiestreik eingetreten seien. Die Arbeiter stehen geschlossen hinter den Beamten, arbeiten aber weiter, um nicht unmögliche Zustände zu schaffen. Auch die französische Besatzungsbehörde hat den Streikenden ihre Sympathie und Unterstützung zugesichert. Die Direktion der Badischen Anilin- und Sodafabrik erklärte sich bereit, einmalige Zulagen von 300 M für Verheiratete, 200 M für Unverheiratete und 100 M für Unmündige, sowie eine Erhöhung der laufenden Teuerungszulagen um 30 M monatlich, rückwirkend vom 1. Januar 1919, ferner je nach der Entwicklung der Verhältnisse eine einmalige Zulage von 600 M zu bewilligen. Mehr konnte nicht zugestanden werden, da die Betriebe seit November vorigen Jahres aus Mangel an Kohlen und sonstigen Rohmaterialien so gut wie still stehen.

Kämpfe in Düsseldorf.

(Eigener Drahtbericht.)

Düsseldorf, 12. April. Die vergangene Nacht ist sehr unruhig verlaufen. Die Kämpfe in der Gegend des Hauptbahnhofs und im Stadtteil Oberbilk setzten sich bis zum Morgen fort, wobei die Minenwerfer der Regierungstruppen, die auch durch die Artillerie unterstützt wurden, eine lebhafte Tätigkeit entfalteten. Die Spartakisten benutzten bei ihren in der Nacht wiederholten Angriffen auch Maschinengewehre, die sie von einer dem Bahnhof benachbarten Fabrik aus auf den Bahnhof richteten. Die dem Bahnhof benachbarten Gebäude, sowie der Stadtteil Oberbilk haben außerordentlich gelitten. Eine Aenderung der Lage ist bisher nicht zu verzeichnen. Durch den neuen Ausstand der städtischen Gas- und Elektrizitätsarbeiter ist die Versorgung der Stadt mit Gas und Strom abermals unterbrochen. Infolge der militärischen Besetzung des Hauptbahnhofs verkehren die Züge nach und vom Osten nur bis Bahnhof Derindorf.

Der Streik in der Metallindustrie.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 12. April. Die Zentralstreikleitung der Angestellten der Metallindustrie erhielt heute vormittag die Weisung der Metallindustriellen, in neue Verhandlungen mit den Angestellten einzutreten. In der Konferenz wurde ein Antrag der Obleute, den Streik auf alle wirtschaftlich wichtigen Betriebe Groß-Berlins auszudehnen, angenommen.

Die Arbeitswilligen.

(Eigener Drahtbericht.)

Essen a. d. R., 12. April. Die Zahl der Arbeitswilligen in der Kruppschen Stahlfabrik ist von gestern 16 000 auf etwa 20 000 gestiegen, d. h. es sind etwa über 90 Prozent der zur Frühschicht gehörenden Arbeiter zur Arbeit erschienen. Die Maßnahmen zum Schutze der Arbeitswilligen, das Entgegenkommen in der Frage der Schichtzeit und die Nachricht über die drohende Einstellung der Bergwerksgebiete sind auf die Streiklage im Ruhrgebiet nicht ohne Einfluß geblieben. Die Zahl der Ausständigen hat heute eine weitere Verringerung erfahren. In der Frühschicht waren 160 700 Bergarbeiter ausständig gegen 163 501 gestern. In der gestrigen Früh-, Mittag- und Nachtschicht hat sich die Gesamtzahl der Streikenden auf 300 186 belaufen gegen 307 205 am vorhergehenden Tage. Im allgemeinen herrschte am heutigen Morgen Ruhe.

Die Friedensfrage.

Griesheim von den Franzosen besetzt.

(Eigener Drahtbericht.)

Frankfurt a. M., 12. April. Der Nachbarort Griesheim ist heute vormittag von den Franzosen besetzt worden.

Das linke Rheinufer.

Paris, 12. April. Der „Temps" bezeichnet die Meldung, daß Joffre, Marschall Foch, General Petain einen Bericht an Clemenceau gerichtet hätten, in dem sie die Besetzung des linken Rheinufers forderten, als unrichtig. Es scheine dagegen, daß Marschall Foch versucht habe, in dieser Frage von den Vertretern der französischen Regierung gehört zu werden.

Französische Hoffnungen auf das Saargebiet.

Berlin, 12. April. Ein Funkspruch aus Lyon vom 11. April verbreitet einen Bericht, wonach der Viererrat in der Saargebietsfrage eine endgültige Entscheidung getroffen haben soll. Danach soll das Saarbecken Frankreich auf 15 Jahre zuerkannt werden, nach deren Ablauf eine Volksabstimmung stattfinden soll. Es könne erwartet werden, daß das Saarbecken alsdann vollständig französisch geworden sei. Im Saarbecken wohnen zwar etwa 300 000 Deutsche, aber man rechne damit, daß sie sich assimilieren werden.

Aus der deutschen Waffenstillstandskommission.

Berlin, 12. April. Die deutsche Waffenstillstandskommission hatte gegen die Verschleppung der in Ungarn internierten Deutschen zur Zwangsarbeit protestiert. Hierauf haben die Alliierten diese Truppen als Kriegsgefangene erklärt. Dagegen hat die deutsche Waffenstillstandskommission nochmals Einspruch erhoben.

Am 25. März hatte die deutsche Regierung in einer in Spaa überreichten Note erklärt, sie behalte sich, falls die Meldung über den Verkauf deutscher U.-Boote durch England wahr sei, alle Rechtsansprüche aus einer solchen den Friedensverhandlungen vorgreifenden Maßnahme vor. Bis heute ist die deutsche Regierung noch ohne Antwort auf die Note. Sie hat daher erneut um beschleunigte Antwort der in ihr gestellten Fragen.

Das Fehlen der deutschen Kohle.

Amsterdam, 11. April. Die Blätter melden, daß die Kohlenzufuhren aus Deutschland vorläufig ganz aufgehört haben.

Der Sitz des Völkerbundes.

Amsterdam, 12. April. Dem „Telegraaf" wird aus Paris gemeldet, daß in der Sitzung der Kommission für den Völkerbund der belgische Minister des Aeußern, Hymans, energisch verlangte, daß Brüssel Sitz des Völkerbundes wird. Präsident Wilson trat persönlich für Genf ein. Für Brüssel stimmten Frankreich, Belgien, China, Portugal und die Tschecho-Slowaken, für Genf die Vereinigten Staaten, Großbritannien, Japan, Serbien, Griechenland, Rumänien und Brasilien.

Paris, 12. April. Ein Vertreter des „Neuyork Herald" hat Einsicht in den neuen Entwurf des Völkerbunds genommen. Die wichtigsten Aenderungen bestehen darin, daß keinerlei Rassenunterschiede gemacht werden. Die Bildung eines Generalstabes des Völkerbundes und einer ständigen Armee, wie sie von Frankreich verlangt wird, ist nicht geplant. Hinsichtlich der Monroedoktrin und ihre Aufnahme in den Entwurf des Völkerbundes wird von der englischen Delegation keine Einwendung mehr gemacht. Art. 4 besagt, daß sich der Rat aus Vertretern der Vereinigten Staaten, des britischen Reiches, Frankreichs, Italiens, Japans und aus Vertretern von vier Nationen, die Mitglieder des Völkerbundes sind, zusammensetzt. Art. 8 behandelt die Einschränkung der Rüstungen mit einigen Aenderungen gegenüber der alten Fassung. Art. 12 verlangt, daß Streitigkeiten, die zu einem diplomatischen Abbruch führen könnten, entweder einem Schiedsgericht oder dem Rate des Völkerbundes zu unterbreiten sind. Art. 14 sieht die Errichtung eines ständigen internationalen Gerichtshofes vor.

Lloyd George in der Abwehr.

Amsterdam, 12. April. „Algemeen Handelsblad" wird aus London gemeldet, daß Lloyd George von der Northcliffepresse angegriffen werde, von der einige Blätter verlangten, daß Lloyd George durch Churchill ersetzt werde. Laut „Westminster Gazette" haben 300 Mitglieder des Parlaments, die ein Telegramm an Lloyd George sandten, die Absicht, gegen die Regierung zu stimmen, wenn der Premierminister ihre Wünsche nicht erfüllt. Die Folgen davon würden Neuwahlen sein. Lloyd George würde aber in diesem Falle dem Lande mitteilen, daß, wenn gegen ihn gestimmt werde, der Friede in Gefahr sei und die Deutschen ermutigt würden; daß ferner auch unter den Alliierten Uneinigkeit entstehen würde und damit dem Bolschewismus in die Karten gespielt werde.

Eine Wandlung in Ungarn.

Paris, 12. April. „Petit Journal" bringt Mitteilungen aus Belgrad über die ungarische Regierung und sagt: Bela Kun habe durchblicken lassen, daß er einen Bruch mit der Entente nicht wünsche. Er habe auch Garantien für die Zukunft gegeben. Diese Tatsachen geben dem Blatt Veranlassung zu der Feststellung, daß sich die Lage verändert habe. Die neue ungarische Regierung sei bereit, auf den neugeschaffenen Grundlagen mit gutem Willen und mit Takt zu verhandeln. Aber man werde dem Sohne Lenins das Maul stopfen.

Die Lebensmittelnot in Wien.

Budapest, 12. April. Das Ungarische Korr.-Büro meldet: Die Budapester Eisen- und Metallarbeiter haben, obwohl auch in Budapest keine Fülle von Lebensmitteln herrscht, ihre Lebensmittelrationen den Wiener Arbeitern zur Verfügung gestellt, um ihren Wiener Fachgenossen die Lebensmittel zukommen zu lassen, die ihnen die Bourgeoisie der Entente mit Augenverdrehen der Heuchelei vorenthält.

Die Haltung Finlands gegen Sowjet-Rußland.

(Eigener Drahtbericht.)

Stockholm, 12. April. Die finische Gesandtschaft dementiert die in schwedischen Blättern verbreitete Nachricht, wonach Finland zugunsten der in Archangelsk stehenden Ententetruppen über Russisch-Karelien einen Vorstoß gegen Petersburg und Sowjet-Rußland unternommen habe.

*

Stockholm, 12. April. (Eig. Drahtbericht.) Zuverlässigen Nachrichten aus Rußland zufolge nehmen die Sabotageaktionen der Aufständigen in Petersburg, wie Zerstörung von Eisenbahnlinien und Wasserwerken usw., zu. Mariampol ist von der Roten Garde besetzt worden. Der Bahnhof ist jedoch noch im Besitze der Ententetruppen, die erfolgreich in den Kampf eingriffen.

Verschärfung der Lage in Aegypten.

(Eigener Drahtbericht.)

h. **Amsterdam**, 12. April. Im Gegensatz zu den offiziellen englischen Meldungen, daß in Aegypten völlige Ruhe herrscht, meldet der „Evening Standart", daß die Lage in Aegypten sich erheblich verschärft hat, weil die Bewegung gegen die englische Herrschaft aus einer nationalen zu einer religiösen geworden ist. Das Land wird mit Aufrufen zur Proklamation des Heiligen Krieges gegen die englische Herrschaft überschwemmt.

Badische Politik.

Die Hotzenwaldbahn.

In der öffentlichen Sitzung der badischen verfassunggebenden Versammlung am 2. April ging die Mehrheit des Hauses über die Eingabe des Stammkomitees für die Hotzenwaldbahn um Erbauung einer Eisenbahnlinie Rheintal—Hottingen—Herrischried zur Tagesordnung über. Dieser Beschluß gab Veranlassung zu einer Protestversammlung in Herrischried, bei der lebhafte Klagen gegen die Regierung geführt wurden. Drahtlich wurde der Regierung und dem Verkehrsminister die Drohung übermittelt: Die Bewohner des Hotzenwaldes werden, wenn ihre Eisenbahnwünsche nicht erfüllt werden, bei der Volksabstimmung am 13. April sich der Stimmabgabe enthalten. Temperamentvolle Zuschriften und Eingaben vom Hotzenwald sind der badischen Regierung nicht fremd.

Bezirksbeamtenverein Durlach.

Der am 9. März in Durlach gegründete Bezirksverein der Beamten und Lehrer hat unter dem Vorsitze von Professor Konang bereits eine rege Tätigkeit entfaltet. Die von den einzelnen Beamtengruppen vorgebrachten Wünsche und Beschwerden wurden von dem Schriftführer Hauptlehrer Kasper in einer Gesamteingabe zusammengefaßt und dem Landesvorstand übermittelt. Es handelte sich in der Hauptsache um die Gehalts- und die Wohnungsfrage. Besonders die letztere ist in Durlach wie überall sehr brennend geworden, insbesondere auch dadurch, daß die Almendnutzungsberechtigten, deren Gelände als Baugelände in Frage käme, dessen Abtretung feindlich gegenüberstehen. Die Wohnungsfrage ist zur entsetzlichen Wohnungsnot geworden. Eine andere Frage wird ebenfalls von Tag zu Tag brennender. Die Teuerung läßt die Beamten die Frage erwägen, ob nicht die Gründung eines Beamtenkonsumvereins (einer großen Einkaufsgenossenschaft nach dem Vorbild des preußischen Beamtenvereins) oder der Anschluß an bereits bestehende Konsumvereine ins Auge gefaßt werden soll. Die Beamten sind keine Gegner der Geschäftsleute, allein bei der gegenwärtigen Teuerung ist es den Beamten nahezu unmöglich, zu existieren: sie müssen verarmen, in Schulden und Not geraten.

Der Verband der Beamten- und Lehrervereine Badens

hat beim Finanzministerium die sofortige Einberufung des Zehnerausschusses verlangt. Verhandelt soll werden über die Zurückbesetzung der Beamten, Beamtenkammer, Beamtenausschüsse, Dienststellenausschüsse, Erholungsurlaub, durchgehende Arbeitszeit, Teuerungszulagen und durch den neuen Lohntarif der Arbeiter bedingte Ausgleichszulagen.

Die Uebernahme elsaß-lothringischer Beamten.

Nach vielen beim Reichsministerium des Innern eingehenden Klagen haben die elsaß-lothringischen Gemeindebeamten bei Einstellungsgesuchen bei den altdeutschen Gemeinden im Einzelfall glatte Ablehnung erfahren, trotzdem von allen Seiten allgemein vollstes Verständnis für die schwierige Lage der elsaß-lothringischen Beamten versichert wurde. Das Ministerium des Innern hat jetzt den Verband der Städteordnungsstädte und den Verband der mittleren Städte Badens ersucht, den diesen Verbänden angehörenden Städten weitgehende Fürsorge für die Unterbringung der elsaß-lothringischen Gemeindebeamten zu empfehlen. Gleichzeitig wurden die Bezirksämter angewiesen, falls die Aufnahme dieser Beamten auch in den Gemeindedienst kleinerer Gemeinden in Frage kommen sollte, bei den Gemeinden auf weitgehendes Entgegenkommen gegenüber derartigen Verwendungsgesuchen hinzuwirken.

Rücktritt des Bürgermeisters von Ueberlingen.

In der gestrigen Bürgerausschußsitzung in Ueberlingen teilte Bürgermeister Betz mit, daß er aus Gesundheitsrücksichten am 1. August von seinem Amte zurücktreten müsse. Bürgermeister Betz stand der Stadt 34 Jahre als Oberhaupt vor.

Aus den Parteien.

Freie demokratische Jugend Karlsruhe.

(Eigener Bericht.)

Wer die Jugend hat, hat die Zukunft! Ein alter, wahrer Satz, dessen Bedeutung von einzelnen politischen Parteien schon seit langer Zeit erfaßt worden ist. Noch mehr als früher gilt er heute, gilt er für die kommenden Zeiten. Deshalb hat die Demokratische Partei die Organisation der Jugend fest in die Hand genommen und Ortsgruppen in allen Teilen des Landes gegründet oder die Gründung in die Wege geleitet. Auch Karlsruhe hat eine solche Ortsgruppe, die wiederholt an die Oeffentlichkeit getreten ist. So vereinigte sie ihre Mitglieder und Gesinnungsgenossen am Freitag abend im Saale des „Klapphorn" zu einem Vortragsabend, bei dem Stadtpfarrer D. Hesselbacher über „Die Zukunft der Jugend, die Jugend der Zukunft" sprechen wollte, leider aber wegen Krankheit daran verhindert war. Die wichtigsten Gedanken dieses Themas legte Dr. Dietrich, der Vorsitzende der Ortsgruppe, einer ganz stattlichen Gemeinde junger Leute beiderlei Geschlechts dar; daß die Zahl der jungen Mädchen größer war als die der Herren, sei lobend erwähnt. Nach ihm sprach Professor Keßler über die gegenwärtigen Zeitereignisse, vor allem über die Vorgänge in München und die Bestrebungen der Kommunisten, die dort die Herrschaft an sich gerissen haben. In gemeinverständlicher Weise erläuterte er der jungen Zuhörerschaft den Begriff Kommunismus, zeigte, daß dieser nicht etwa eine Folge der gegenwärtigen Revolution, sondern schon sehr alt ist, daß er bereits bei der Völkerwanderung in die Erscheinung getreten ist. Ferner erörterte er die Lichtseiten des Kommunismus, seine erstrebenswerten Eigenschaften, und schilderte die Schattenseiten, die sich bei einer allgemeinen Gleichmacherei mit unbedingter Naturnotwendigkeit einstellen werden. Zum Beweise hierfür stützte er sich auf die Geschichte: China und Peru waren einst kommunisiert worden; diese Kommunisierung war aber für beide Länder nicht zum Segen, im Gegenteil; und eines schönen Tages schüttelten die beiden Länder mit einem kräftigen Ruck den Kommunismus ab. Auch die übrigen Beispiele, die der Redner zum leichteren Verständnis der Definition des Wortes Kommunismus anzog, waren glücklich gewählt. Die Versammlung, die dem Vortrag mit großer Aufmerksamkeit gefolgt war, zollte dem Redner lebhaften Beifall. Im Anschluß hieran setzte eine längere Aussprache ein. Eine stattliche Anzahl der Versammlungsteilnehmer ließ sich in die Mitgliederliste eintragen. Die Ortsgruppe kann mit Stolz auf diese Veranstaltung zurückblicken. Das Interesse der bürgerlichen Jugend am politischen Leben wächst zusehends. Das ist eine erfreuliche Erscheinung und berechtigt zu der Hoffnung, daß die künftigen Versammlungen noch besser besucht werden als die vom Freitag.

Demokratischer Verein Karlsruhe.

Auf dem von der Weststadtgruppe des Vereins kürzlich im Evangelischen Gemeindehaus der Weststadt in der Blücherstraße veranstalteten Vortragsabend sprach Rechtsanwalt Hug über Wohnungs- und Siedelungsfragen in Verbindung mit Bodenreform in so fesselnder und anschaulicher Weise, daß die Zuhörer, nach anregender Aussprache, den Wunsch äußerten, der Redner möge seine Ausführungen in einem größeren Kreise wiederholen, bezw. fortsetzen. Es wird daher wahrscheinlich nach den Wahlen ein nochmaliger Vortragsabend über das gleiche Thema stattfinden.

Der demokratische Verein Wolfach

hielt am Dienstag seine Generalversammlung ab. Als Vorsitzender wurde an Stelle des zurücktretenden Adlerwirts Reef, der eine Wiederwahl ablehnte, Blechnermeister Friedrich Schmidt gewählt.

Aus Baden.

Bekämpfung des Schleichhandels mit Vieh.

Im Hinblick auf das Ueberhandnehmen des Schleichhandels mit Vieh und der Geheimschlachtungen will das Ministerium eine fortlaufende Ueberwachung der einzelnen Viehbestände durch die Einführung von Viehbestandsverzeichnissen einrichten, wobei aber die Kontrolle über die Bestandsveränderungen nicht auf Grund der Anzeigeerstattung der Viehbesitzer, sondern durch Vornahme regelmäßiger Nachschauen im Stalle selbst erfolgen soll. Mit der Vornahme dieser allmonatlich stattfindenden Stallschauen ist der durch Mitglieder der Viehaufbringungskommission ergänzte Milchausschuß beauftragt, der alle bei den Nachschauen ermittelten, nicht einwandfrei aufzuklärenden Abgänge in den einzelnen Viehbeständen dem Bezirksamt zur näheren Feststellung des Sachverhaltes zur Kenntnis zu bringen hat. Die Bezirksämter sind angewiesen, in allen Fällen, wo eine unerlaubte Entfernung von Tieren ermittelt wird, unnachsichtlich strafendes Einschreiten zu veranlassen.

---

a. **Durlach**, 12. April. Ein hier viel besprochener und aufsehenerregender Fall — unberechtigter Verkauf von Milch aus dem Städtischen Viehhof durch die Eheleute Huber, denen die Verwaltung übertragen war — fand vor dem hiesigen Schöffengericht seinen Abschluß, indem vorgenannte Eheleute zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt wurden. Trotzdem der sie verteidigende Rechtsanwalt mit großer Eindringlichkeit betonte, daß der „Hehler" nicht viel besser sei als der Stehler, wurden die 13 heimlichen „Kunden" freigesprochen, welches Urteil hier von weiten Kreisen kopfschüttelnd aufgenommen wird.

Grünwettersbach, 12. April. Am Mittwoch wurde hier zur Hebung der Wohnungsnot und Förderung des Baues gesunder Wohnungen eine gemeinnützige Baugenossenschaft gegründet. Die Vorarbeiten, bei denen insbesondere Pfarrer Wilkens und Gemeinderat Mattusch tätig waren, wurden an diesem Tage beendet. Dem zu schaffenden Werke brachte die Gemeinde großes Verständnis entgegen, was schon aus der Anmeldung von etwa 100 Mitgliedern hervorgeht. Erfreulich ist, daß auch viele sich einschreiben ließen, die die Arbeit lediglich finanziell unterstützen wollen, um die bestehende Wohnungsnot zu beheben. Zum künftigen geschäftsführenden Vorsitzenden wurde Hauptlehrer Ottmar Becker, zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats Werkmeister Werner gewählt.

r. **Heidelberg**, 11. April. Der Bürgerausschuß genehmigte in seiner gestrigen Sitzung zur Bestreitung der Kriegsausgaben einen weiteren, im Wege der Kapitalaufnahme zu deckenden Betrag von zwei Millionen Mark. Damit erhöht sich die Summe der für diesen Zweck genehmigten Beträge auf 8½ Millionen Mark. Eine Vorlage über den Ankauf eines Grundstücks auf der Gemarkung Kirchheim gab Oberbürgermeister Dr. Walz Gelegenheit, die Frage der Eingemeindung von Kirchheim und Wieblingen zu streifen. Er sagte, daß sich wohl der Bürgerausschuß in seiner jetzigen Zusammensetzung noch mit dieser Frage zu befassen haben wird, da in Wieblingen die Frage schon geklärt und hinsichtlich Kirchheim die Verhandlungen vor dem Abschluß stehen. Ein Antrag zur Veräußerung eines Grundstücks zur Errichtung einer orthopädischen Anstalt im Stadtteil Schlierbach mußte zurückgezogen werden. Es machte sich hiergegen ein Widerstand aller Parteien geltend, da die Bauarbeiten anscheinend nach auswärts vergeben werden sollen. Der Bürgerausschuß verlangt, daß in erster Linie das Heidelberger Baugewerbe berücksichtigt werde. Der außerordentliche Zuschuß von 20 000 M an die Luisenheilanstalt, die sich in Finanznot befindet, wurde genehmigt. Für die bereits im Mai 1914 genehmigte, wegen des Krieges aber nicht ausgeführte Stromversorgung der Stadtteile Handschuhsheim und Schlierbach wurde ein weiterer Kredit von 310 900 M, der durch die Verteuerung der Materialien nötig ist, bewilligt. Der Strom wird aus dem Murgkraftwerk bezogen. Der Ausbau einer Pumpstation in Schlierbach, um die Wasserversorgung der Stadt sicherzustellen, fand keinen Widerspruch. Wie bei der Aussprache mitgeteilt wurde, schreiten die Verhandlungen mit der Stadt Mannheim wegen eines im Schwetzinger Hardtwald zu errichtenden großen Wasserversorgungsprojektes günstig fort. Die Beratung der wichtigen Vorlagen über die Wohnungsfürsorge wurde auf Montag vertagt und noch eine Anzahl kleinerer Vorlagen erledigt. — Infolge der mangelhaften Zufuhr an Schlachtvieh kann für die laufende Woche kein Rindfleisch an die Bevölkerung abgegeben werden.

H. **Baden-Baden**, 12. April. Der Stadtrat hat bei der Reichsregierung Vorstellungen erhoben zur Aufhebung oder Milderung der Absperrungsmaßnahmen der feindlichen Besatzungsarmeen, um die für Baden-Baden empfindlichen wirtschaftlichen Schäden für künftig auszuschließen oder zu ermäßigen.

Letzte Nachrichten.

Vom Rätekongreß.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 12. April. An der gestrigen Sitzung des Rätekongresses ist von einem Redner erklärt worden, daß der Oberpräsident von Ostpreußen von Batocki mit Rücksicht auf die Gefahren einer bevorstehenden russischen Offensive einen Provinziallandtag geschaffen und sich auf funkentelegraphischem Wege zwecks Anbahnung von Verhandlungen mit der Sowjetregierung in Moskau in Verbindung gesetzt habe. Demgegenüber wird festgestellt, daß sich in Ostpreußen aus den dort befindlichen Soldatenräten ein Provinzialrat gebildet hatte und daß dieser wegen der befürchteten russischen Offensive auf funkentelegraphischem Wege mit der Sowjetregierung in Verbindung getreten ist. Als die Reichsregierung von diesem Vorgehen des Provinzialrates Kenntnis erhielt, hat sie den Provinzialrat darauf hingewiesen, daß die Führung von Verhandlungen mit einer fremden Regierung ausschließlich zur Zuständigkeit der Reichsregierung gehört. Oberpräsident von Batocki war in der Angelegenheit in keiner Weise beteiligt.

Notleidende ungarische Schatzwechsel.

(Eigener Drahtbericht.)

Wien, 12. April. Wie die „Neue Freie Presse" meldet, wird eine Reihe ungarischer Schatzwechsel im Betrage von 440 Millionen Kronen, die bei Wiener Banken begeben worden sind, heute fällig. Der Umlauf der Wechsel werde Not leiden, da bisher für die Einlösung nach Wien keine Mittel überwiesen worden seien. Die ungarischen Schatzwechsel würden heute bei dem hiesigen Gesandten der ungarischen Räterepublik, Fenhoe, zur Einlösung präsentiert werden. Die Bezahlung gelte als unwahrscheinlich, ebenso die formelle Prolongation, und so würde man sich notgedrungen damit begnügen müssen, die Tatsache der nichterfolgten Einlösung amtlich feststellen zu lassen.

Institut Fecht Karlsruhe — Kirchheim-Teck.

Aelteste Anstalt Badens mit Halbjahreskursen, ab 1. April angegliedert an die älteste Anstalt Württembergs. Seit Gründung des Instituts bestanden über 2000 Schüler ihre Examinas. Seit Kriegsbeginn allein bestanden in beiden Instituten über 400 Prüflinge, und zwar 2 Abitur., 11 Oberprimaner, 50 Primaner, 47 Fähnriche, 210 Einjährige, zirka 100 Aufnahmeprüfungen an Schulen in allen Klassen. Aufnahme jederzeit. Prospekte durch Direktor A. Leimer, Kirchheim-Teck.

Ratten, Mäuse, Käfer, Wanzen etc.

beseitigen wir mittelst unseren unübertroffenen Vertilgungsmitteln. Abonnement für Hausbesitzer.

D.V.G.U. **Anton Springer**

Karlsruhe — Ettlingerstr. 51 — Tel. 2340.

Möbelhaus Gebr. Karrer

Ecke Douglas- und Kaiserstraße (Hauptpost)

Billigste Berechnung für
Schlaf-, Speise-
Herren-Zimmer
KÜCHEN
Einzelmöbel
Gute Ware

Hauptlager: Philippstraße 19. Tel. 5224.

Am

Ostersamstag, 19. April d. J.

bleiben die Geschäftsräume der unterzeichneten Banken und Bankiers

geschlossen.

Badische Bank
Veit L. Homburger
Mitteldeutsche Creditbank
Rheinische Creditbank.
Straus & Co.
Südd. Disconto-Gesellschaft.

Ad. F. Hepting, Dentist
Karl-Friedrichstr. 19 II
am Rondellplatz.
Sprechstunden von 9–12 u. 2–6 Uhr.

Dr. med. R. Rosenthal
wohnt jetzt
Auerstraße 13
gegenüber Haltestelle Gartenstadt
Sprechstunden: Werktags 2½—4 Uhr, außerdem Montags und Donnerstags von 5—½7 Uhr. Fernruf 3207.

Gesundung durch Sauerstoff!
Das natürliche giftfreie Heilverfahren ohne Berufsstörung bei
Nerven- u. Stoffwechselleiden
Nervenschwäche, Magen-, Darm-, Leberleiden, Zuckerkrankheit, Gicht, Rheuma, Stuhlträgheit, Hautleiden, unreinem Blut usw.
Verlangen Sie kostenfrei ausführliche Druckschrift.
Dr. Gebhard & Cie., Berlin 35, Potsdamer Str. 104/105.

Nach kurzem schweren Leiden verschied heute unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Louise Bernays

geb. Rübke

im 71. Lebensjahr.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Dr. Hermann Uhde-Bernays.
Dr. Ulrich Bernays,
Professor an der Goethesschule.
Dr. Marie Bernays.
Eugenie Uhde, geb. Baumann.
Elisabeth Bernays, geb. Schatz.
Werner und Elise Uhde.

Mannheim, L 3, 1, Karlsruhe, Starnberg bei München.

Die Einäscherung findet Samstag, den 12. April, nachmittags 3 Uhr, in Mannheim statt.

Feiertage wegen geschlossen:
Dienstag, 15. April,
Mittwoch, 16. April.
Ignaz Ellern
Bankgeschäft.

ALS SACHVERSTÄNDIGER FÜR ELEKTROTECHNIK UND MASCHINENBAU
EMPFIEHLT SICH AB 1. JULI 1919
EUGEN GÖHLER
BERATENDER INGENIEUR
LANGJ. INGENIEUR BEIM STÄDT. ELEKTRIZITÄTSAMT KARLSRUHE
BÜRO: DRAGONERSTRASSE 9.
KARLSRUHE — FERNSPRECHER NR. 3227.

Modehaus
Hugo Landauer
Kaiserstraße 143/145
Mk. 26.50
Garnierte Damen-Hüte
Mk. 26.50
nur moderne Formen mit aparten Garnituren
Bitte meine Schaufensterauslage zu beachten.

Danksagung.

Für die so vielen Beweise liebevoller Anteilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen

Jakob Baschang

sagen wir herzlichsten Dank.

Frau **Rosine Baschang** Witwe.
Oberrevisor **Jak. Baschang** und Familie.
Frau **Auguste Baschang** Wwe. u. Kinder.
Hauptlehrer **Friedr. Baschang** u. Familie.

Karlsruhe, Freiburg i. Br., 11. April 1919.

Unser Geschäft bleibt Feiertage halber Dienstag, 15. April, Mittwoch, 16. April und Dienstag, 22. April, geschlossen.
J. Ettlinger & Wormser.

Der beliebte und vorzügliche
Schwarze Himbeerblätter-Tee
dem chinesischen Tee an Geruch und Geschmack ähnlich, ist zu haben:

Oststadt:
Bühler, Drogenhandlung, Lachnerstraße 14.
Jakob, „ Ludwig-Wilhelmstr. 8.

Altstadt:
Lang, Drogenhandlung, Kaiserstraße 24.
Dehn Nachf., „ Zähringerstraße 55.
Vetter, Adolf „ Zirkel 15, Ecke Adlerstr.

Mittelstadt:
Bender, Lebensmittelhdlg., Lammstraße 5.
Fitterer, „ Amalienstraße 49.
Dietsche, zur Butterblume, Amalienstraße 29.
Mauterer, zum Neugestalter Ludwigsplatz und Herrenstraße 33.
Munding Nachf., Delikatessen, Kaiserstraße 110.
Müßle, Lebensmittelhandlung, Douglasstraße 31.
Prüfert Nachf., Delikatessen, Kaiserstraße 239.
Walz, Drogenhandlung, Kurvenstraße 17.

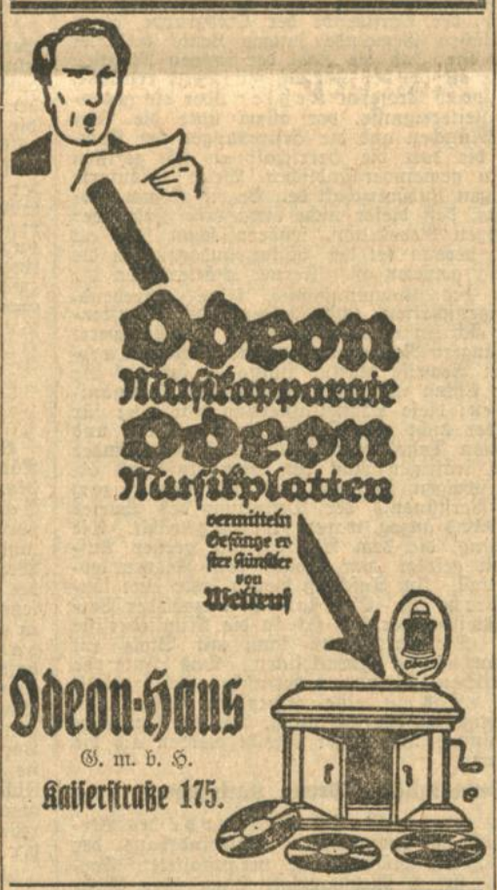
Südstadt:
Blattmann, Delikatessen, Winterstraße 7.
Dammert, Drogenhandlg., Schützenstraße.
Hofheinz, „ Luisenstr. Ecke Wilh.
Reis, Drogenhandlg., Luisenstr. Ecke Rüppurrerstr.

Südweststadt:
Hönig Wwe., Lebensmittelhandlg., Yorkstr. 44.
Hoferer Andr., „ Kaiser-Allee 115
Hoferer, Gottfr., „ Schillerstr. 33.
Lösch, J., Drogenhdlg., Körnerstr. Ecke Goethestr.
Reis, Schwarzw.-Drog., Schillerstr. Ecke Sofienstr.
Schaar, Lebensmittelhdlg. Lessingstr. „ „
Ferner in den Filialen von
Bucherer **Pfannkuch & Co.**

Mühlburg:
Holzwarth, Lebensmittelhandlung, Rheinstr. 38.

Durlach:
Vogel, Zentral-Drog., **Schaefer,** Blumen-Drog.
Peter Nachf. Adler-Drogerie

Weitere Verkaufsstellen nimmt entgegen:
K. F. Vetter, Marienstr. 51. Tel. 859.



Anfertigung
feiner Herren-Garderobe sowie Wenden u. Abändern
H. Köhler, langjähriger Zuschneider
Beiertheimer Allee 4, Gartenhaus.

Schreibmaschinen
werden schnell, sauber und billig gereinigt u. **repariert**
J. C. Mosetter Nachf.
Inh.. Wilh. Prüfer
Kaiserstraße 223. Telephon 3172.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme an unserem schweren Verluste, sowie für die vielen Kranzspenden sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau **Clementine Kunz**
und **Kinder.**

Karlsruhe, den 12. April 1919.

Dachpappe Carbolineum
Stampfasphaltplatten
Zementplatten
Teerprodukte
liefert
Rhein. Asphalt- u. Zementplatten-Fabrik G. m. b. H.
Karlsruhe-Hafen.

Das
Süddeutsche Reinigungs-Institut
Karlsruhe
Kaiserstr. 34a III Telephon 2077
empfiehlt sich den titl. Behörden, Ladeninhabern, Haus- und Fabrikbesitzern, Privaten 2c. bei allen vorkommenden
Reinigungsarbeiten
in und außer Abonnement
bei tadelloser fachmännisch. Ausführung und billiger Berechnung.
Besuche und Voranschlag unverbindlich.

Vergrößerungen
in erstklassiger Ausführung auch nach schlechten Vorlagen liefert Ihnen
Samson & Co.
Atelier für moderne Photographie
Kaiserpassage 7 Ruf 547
Aufnahmen jeder Art in nur bester Ausführung.

Infolge größerer Eingänge sind in allen Farben, auch in grau und weiß, vorrätig:
Haar-Netze
einfach und doppelhaarig
Haubennetze, große praktische Form,
Stirnnetze, offen, Größe 40/40,
Stirnnetze, offen, Größe 50/50.
Chignonnetze, mit Gummizug.
Beste Qualitäten, billigste Preise.
Oskar Decker Damenfriseur- und Parfümeriegeschäft
Kaiserstraße 32. Telephon 1363.

Keine Wanze mehr für Mk. 2.—
nur mit Kammerjäger Berg's **Nicodaal** I u. II zu erzielen.
Jetzt beste Zeit zur Brutvernichtung.
Erfolg verblüffend. Kinderleicht anzuwenden. Ges. gesch. Viele Dankschr. Doppelpack. Mk. 2.—. Ausreichend für 1—3 Zimmer und Betten.
Verkauf: Fidelitas-Drogerie, Karlstraße 74.
Bei Eins. v. M. 2.40, oder Postscheckkonto Berlin 31280, portofreie Zus. nach auswärts durch **Herm. A. Groesel,** Berlin, Königgrätzer Str. 49.

Verwandten, Freunden und Bekannten die tieftraurige Nachricht, daß mein lieber Gatte, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Carl Christian Dietz

Kaufmann

nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden gestern abend ½11 Uhr sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau **Renate Dietz**
Carl Alb. Dietz
cand. jur., z. Zt. vermißt.

Karlsruhe, 12. April 1919.

Die Beerdigung findet statt am Montag, 14. April 1919, nachmittags 4 Uhr.

Israel. Gemeinde.
Pessach-Befreiungs-Fest.
Montag, 14. April: Vorabendgottesdienst 7.00 Uhr.
Dienstag, 15. April:
1. Tag:
Morgengottesd. } 9.00 Uhr
Predigt }
Nachmittagsgottesd. 3.30 Uhr. Abendgottesdienst 7.30 Uhr.
Mittwoch, 16. April:
2. Tag:
Morgengottesd. } 9 Uhr
Predigt }
Nachmittagsgottesd. 3.30 Uhr. Festesausgang 7.45 Uhr.
An Werktagen: Morgengottesdienst 7.00 Uhr
Abendgottesdst. 7.45 Uhr.

Israel. Religionsgesellschaft.
Pessach-Fest.
Montag, 14. April: Morgengottesdienst 6.00 Uhr.
Abendgottesd. } 7.00 Uhr.
Festesanfang }
Dienstag, 15. April: Morgengottesdienst 8.00 Uhr.
Nachmittagsgottesd. 5.00 Uhr. Abendgottesdienst 8.00 Uhr.
Mittwoch, 16. April: Morgengottesdienst 8.00 Uhr.
Nachmittagsgottesd. 5.00 Uhr.
Abendgottesd. } 8.05 Uhr.
Festesausgang }
Donnerstag, 17. April:
Morgengottesd. 6.30 Uhr.
Nachmittagsgottesd. 7.00 Uhr.

Daniels Konfektionshaus
Wilhelmstraße 34, 1 Treppe. Tel. 1846.
Frühjahrs- und Seiden-Mäntel
Seiden- und Moiré-Jacken
Jackenkleider, Röcke, Blusen
Seiden- und Voilekleider
Billige Preise Keine Ladenspesen.

Oelfarben-Lackfarben
schnelltrocknend — gebrauchsfertig
für Anstriche aller Art
Malerbedarfsartikel
vorteilhaft im **Farbengeschäft, Waldstraße 15**
beim Colosseum.

Zum Wiederverkauf an jedermann geeignete Artikel!
Hunderte von Bezugsquellen leichtverkäufl. Massen-Artikel jeder Art finden Sie in dem großen Fachblatt: Das Versand-Haus in Pößneck. Nummer gratis.

Aus dem Stadtkreise.

Eine Sitzung des Bürgerausschusses wird am Mittwoch, 23. April, nachmittags 4½ Uhr, stattfinden. Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Gegenstände: Erweiterung des Rheinhafens; Nachlaß von Anliegerbeiträgen; Bau von Kleinwohnhäusern im Stadtteil Daxlanden; Erwerbung von Geschäftsanteilen der hiesigen Baugenossenschaften; Bewilligung von Anlehensmitteln für die Baukostenzuschüsse; Siedelung der Gartenvorstadt Grünwinkel, G. m. b. H.; Städtische Kleinwohnungen auf dem Gelände östlich der Tulla-Schule; Kleinhaus-Siedelung auf dem Domänengelände nördlich der Durlacher Allee, östlich der Bahnlinie Karlsruhe—Mannheim.

25jähriges Dienstjubiläum. In diesen Tagen sind es 25 Jahre, daß Prof. Dr. Karl Hofmann von der hiesigen Humboldtschule im badischen Schuldienst steht. Im April 1894 fand er an der Karlsruher Oberrealschule seine erste Verwendung. Als Praktikant und Professor wirkte er dann an der Oberrealschule in Pforzheim und wurde im Jahre 1908 an das Realgymnasium in Karlsruhe versetzt. Neben seiner Lehrtätigkeit beschäftigte sich Professor Hofmann besonders mit der Erforschung der Heimatgeschichte und deren Verwendung in der Schule. In Verbindung mit seiner Tätigkeit als Lehrer entstand im Jahre 1908 das Buch: Gedichte zur Heimatkunde Badens, 1909 die wissenschaftliche Beilage zum Jahresbericht der Humboldtschule Karlsruhe: Zwangssiedelungen in Baden aus der Zeit der Merowinger und Karolinger und im Jahre 1913 sein Quellenbuch zur badischen Geschichte für die Oberklassen der höheren Schulen Badens. Im nämlichen Jahre erschien auch die Jubiläumsschrift: Baden im deutschen Freiheitskrieg. Das letzte Buch vom Jahre 1917: Aus badischen Landen, Beiträge zur Heimatgeschichte, wurde ebenso wie die früheren Veröffentlichungen überall in Baden und den Nachbarländern sehr günstig beurteilt. Seit 1918 ist Prof. Dr. Hofmann auch Herausgeber der von ihm begründeten: Fränkischen Blätter, Monatsschrift für Heimatkunde des badischen Frankenlandes.

Eine neue Postkartenserie aus dem Stadtgarten. Im Auftrag der Stadtgartenkommission ist dieser Tage eine neue Serie von Künstlerpostkarten mit Ansichten aus dem Karlsruher Stadtgarten herausgegeben worden. Es sind 12 Postkarten mit künstlerisch nachgebildeten Aquarellen von Kunstmaler Wilh. Volz. Bilder vom Schwanensee, vom Warmwasserteich, vom Ausstellungsfeld der verschiedenen Blumengarten, vom kleinen Teich in der japanischen Abteilung und aus dem Pflanzenhaus zeigen farbenprächtige Einzelheiten. Die neuen Postkarten werden in allen einschlägigen Geschäften verkauft.

Zur Obstversorgung. Die Erste Karlsruher Obst- und Gemüse-Ein- und Verkaufsgenossenschaft befaßte sich in einer Versammlung mit der Frage der Obstversorgung. Es wurde folgende Resolution angenommen: Die heute Freitag, den 11. April 1919, im „Friedrichshof" in großer Zahl versammelten Bürger und Bürgerinnen von Karlsruhe protestieren mit aller Entschiedenheit gegen die bisherige Methode der Obst- und Gemüseverteilung, die der Herr Direktor des hiesigen Nahrungsmittelamtes auch dieses Jahr beibehalten möchte. Die Versammlung ist der Ueberzeugung, daß in Baden genügend Obst und Gemüse vorhanden ist, um allen Ansprüchen gerecht zu werden, d. h. wenn die Verteilung gleichmäßig vorgenommen wird. Daß dies durch das Nahrungsmittelamt resp. dessen Verteiler nicht geschah, liegen genügend Beweise vor. Die Versammlung verlangt, daß die Frage der Obst- und Gemüseversorgung erneut von der Staats- und Gemeindeverwaltung in Verbindung mit den am Platze befindlichen Ein- und Verkaufsgenossenschaften geprüft und entsprechende Maßnahmen getroffen werden, die der Bevölkerung die Gewähr bieten, daß die Versorgung mit diesen Lebensmitteln in diesem Jahre eine gerechtere wird. Für eine fachgemäße Behandlung und gerechte Versorgung verbürgt sich die in Karlsruhe befindliche „Ekog", Erste Karlsruher Obst- und Gemüse-Ein- und Verkaufsgenossenschaft, e.G.m.b.H. Da die Frage der Lebensmittelversorgung eine der wichtigsten und brennendsten ist, verlangt die Versammlung, daß die Verhandlungen sofort aufgenommen werden.

Wirteverein Karlsruhe. Am Mittwoch fand im „Friedrichshof" im Anschluß an die Generalversammlung der Einkaufsgenossenschaft der Gastwirte Badens eine stark besuchte Wirteversammlung, unter dem Vorsitz des Herrn Knopf, statt, in der zur Bierpreisfrage, den Angestelltenforderungen und der Lebensmittelversorgung der Gaststätten Stellung genommen wurde. Gegen die vom Ministerium des Innern vorgenommene Ermäßigung der gastwirtsgewerblicherseits geforderten Bierausschankpreise wurde lebhafter Protest erhoben, der in nachstehender Resolution seinen Ausdruck fand: „Die am 9. April ds. Js. im „Friedrichshof" in Karlsruhe tagende, aus Stadt und Land stark besuchte Wirteversammlung erhebt gegen die durch das Ministerium des Innern vom 1. April, dem Inkrafttreten der neuen Steuer, festgesetzten Bierausschankpreise auf das Nachdrücklichste Protest, da diese Preisbemessung einseitig nur den veränderten Verhältnissen des kapitalkräftigen Brauereigewerbes, nicht aber denen des wirtschaftlich schwächeren Gastwirtsgewerbes Rechnung trägt. Die Versammlung erachtet eine sofortige Revision der Bierpreisfestsetzung für die Wirte für notwendig und erhofft von der badischen Volksregierung eine auch den Interessen des durch die Kriegsverhältnisse in seiner Existenz schwer bedrohten Gastwirtsgewerbes gerecht werdende Preispolitik. Diese Resolution soll dem Ministerium des Innern mit entsprechender Begründung sofort zur Kenntnis gebracht werden." Weiter faßte die Versammlung einmütig den Beschluß, in einer auf Dienstag, den 15. ds. Mts., in den Kolosseumsaal einzuberufenden öffentlichen Wirteversammlung zum Vorgehen der Regierung gegen die Gastwirte in der Lebensmittelversorgung Stellung zu nehmen.

Konzerthaus. In dem nächsten Sinfoniekonzert des Landestheaterorchesters am 16. April werden die zwei bedeutendsten Meister der Sinfonie nach Beethoven, Brahms und Bruckner, gegenübergestellt. Die Entwicklung von Brahms ist vornehmlich durch das Studium Bachs und der Meister des 16. Jahrhunderts beeinflußt, jene Bruckners durch Richard Wagner. Das Doppelkonzert für Violine und Cello mit Begleitung des Orchesters, richtiger bezeichnet eine Sinfonie für Soloinstrumente und Orchester, schrieb Brahms für seine Freunde Joachim und Hausmann. Die 7. Sinfonie in E-Dur, im Jahre 1884 von Nikisch in Leipzig zum 1. Mal aufgeführt, hat Bruckners Namen in der ganzen Welt berühmt gemacht.

Passionskonzert des Vereins für evangelische Kirchenmusik. Auf das heute nachmittag 4 Uhr in der evangelischen Stadtkirche stattfindende Konzert sei nochmals hingewiesen.

Der Christuskirchenchor veranstaltet sein diesjähriges Frühjahrskonzert am Palmsonntag, abends ½8 Uhr. Das Programm enthält ausschließlich Werke von Mendelssohn, darunter einige der bedeutendsten Chöre aus „Paulus". Als Solisten sind gewonnen: Frl. Elisabeth Gutzmann (Sopran), Kammersänger Jan van Gorkom (Bartion), Konzertmeister W. Lanae (Violine), Frl. Math. Roth (Orgel und Begleitung); außerdem wirken geladene Damen und Herren, sowie das Streichorchester der Leibgrenadierkapelle mit.

Choraufführung des Munzschen Konservatoriums. Auf die Aufführung für Solostimmen, Chor und Orchester heute abend, 8 Uhr im Eintrachtsaal, wo das liebliche Chorwerk Schumanns „Der Rose Pilgerfahrt", sowie „Mozart" und „Schubert" gespielt werden, sei nochmals aufmerksam gemacht.

Welt-Panorama (Passage 38). Heute ist noch in selten klaren, plast. Aufnahmen die Dünafront zu sehen. Von Montag, den 14. April an ist Amerika, Washington, Baltimore usw. vorgesehen.

Standesbuch-Auszüge.

Eheaufgebote. 12. April: Gottfried Rempp von hier, Schlosser hier, mit Anna Mai von Kaiserslautern; Peter Hasel von Mülhausen, Masch.-Arb. hier, mit Maria Speck von Bruchhausen; Wilhelm Herwig von hier, Eisendreher hier, mit Luise Maier Witwe von Wildbad; Heinrich Bindschädel von Zaisenhausen, Bäcker hier, mit Bertha Haufler von hier; Hermann Pfau von Wolfach, Bäcker in Bühl, mit Wilhelmine Haberer von Wolfach; Friedr. Neu von hier, Blechnermeister hier, mit Emilie Sauer von hier; Johann Knoch von hier, Elektromonteur hier, mit Frida Wutz von Altmünsterol; Karl Gerhardi von Hagsfeld, Kaufm. hier, mit Johanna Woerner von hier; Ga. Lichtenberger von hier, Handelsmann hier, mit Anna Anselm von Frankental; Dr. Otto Dommer von Rottenacker, Chemiker hier, mit Emma Mack von Oos; Otto Ziegler von Oberndorf, Obervostsekretär hier, mit Luise Hoffmann von Grünsfeld; Friedrich Sichtermann von Mühlhausen, Bahnarb. hier, mit Katharine Lingelbach von hier; Peterus Hupfer von St. Blasien, Hilfsarb. hier, mit Luise Fritz von Waldkatzenbach; Heinrich Huber von Durbach, Schreiner in Durlach, mit Elisa Biemer von Herbolzheim.

Todesfälle. 10. April: Betty Baer, ledig, ohne Beruf, alt 52 Jahre. — 11. April: Karl Dietz, Ehemann, Kaufm., alt 78 Jahre; Max Köhler, Ehem., Schutzmann, alt 32 Jahre; Luise Pfäffle, alt 24 Jahre, Ehefrau von Paul Pfäffle, Kaufmann; Marie Brenner, alt 43 Jahre, Ehefrau von Hugo Brenner, Gewerbeschulsekretär; Emma Weiß, alt 76 Jahre, Witwe von Leopold Weiß, Kaufmann; Karol. Wolf, Diakonissin, alt 38 Jahre; Kurt, alt 8 Monate 18 Tage, Vater Jos. Minet, Schmied. — 12. April: Karoline Bruder, alt 42 J., Ehefr. von Karl Bruder, Mech.; Christine Kappler, ledig, Priv., alt 92 Jahre; Anton Grünwedel, Witwer, Tagl., alt 83 Jahre.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Sonntag, 13. April. ½10 Uhr: Emma Weiß, Kaufm.-Witwe, Kaiserstr. 239 (Feuerbest.). — 2 Uhr: Karoline Wolf, Diakonissin, Diakonissenhaus. — ½3 Uhr: Luise Pfäffle, Kaufm.-Ehefrau, Amalienstraße 8. — 4 Uhr: August Vogel, Lederfärber, Maxaustr. 37 in Mühlburg beerdigt.

Montag, 14. April. 11 Uhr: Marie Brenner, Gewerbeschulsekret.-Ehefrau, Lessingstr. 49. — 2 Uhr: Anton Grünwedel, Tagl., Zähringerstr. 4. — ½3 Uhr: Christine Kappler, ohne Beruf, Weinbrennerstr. 60. — 3 Uhr: Max Köhler, Schutzmann, Marienstr. 76. — 4 Uhr: Karl Dietz, Kaufm., Roonstr. 8.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

(Nachdruck der mit einer Chiffre versehenen Artikel ist nur unter Quellenangabe gestattet.)

Die verpaßte Gelegenheit.

(Von unserem Wirtschafts-Mitarbeiter.)

Ein tragisches Verhängnis will es, daß in demselben Augenblicke, wo unsere bisherigen Gegner den Gedanken an eine wirtschaftliche Erdrosselung Deutschlands aufzugeben beginnen, wo sie Sehnsucht nach einem schnellen Friedensschlusse und nach der sofortigen Wiederanknüpfung der Handelsbeziehungen an den Tag legen, eine Art von Massenwahnsinn unser Vaterland ergriffen hat, der das deutsche Wirtschaftsleben daran hindert, die Arbeit des Wiederaufbaues in Angriff zu nehmen, bei der uns unsere Gegner werktätig Hilfe leisten wollen. Die Annäherungsbestrebungen der anderen sind ganz unverkennbar. Die Londoner Handelskammer, dieselbe Institution, die noch vor wenigen Monaten den Beschluß faßte, bis fünf Jahre nach dem Kriege keinen Geschäftsverkehr mit Deutschland zu pflegen, verlangt jetzt die sofortige Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen, ja sogar die Pariser Handelskammer, die während des Krieges die Forderung aufgestellt hatte, daß jeder Franzose in Acht und Bann getan werden solle, der mit einem Deutschen oder mit deutschen Waren Handel treibe, hat in einer Eingabe an den Handelsminister gegen den Ausschluß Deutschlands vom internationalen Handelsverkehr protestiert. Die Mailänder Handelskammer hat die Regierung förmlich angefleht, die sofortige Aufnahme des Handelsverkehrs zwischen Italien und den Mittelmächten zu gestatten.

Am größten aber ist das Entgegenkommen auf Seiten der Amerikaner. Die Bundesregierung hat dafür gesorgt, daß die Vorfriedensverhandlungen in hohem Maße von der Wiederherstellung der wirtschaftlichen Beziehungen beherrscht werden, und die amerikanischen Großbanken erklären offen, daß sie bereit sind, Deutschland jene industriellen Kredite einzuräumen, die uns ebenso notwendig sind wie das tägliche Brot, die uns die Heranschaffung des täglichen Brotes ermöglichen sollen.

Es mag sein, daß zu dieser entgegenkommenden Haltung unserer bisherigen Gegner egoistische Geschäftsinteressen viel beigetragen haben. In vielen Industrien Englands, Frankreichs und Italiens herrscht infolge der Absatzstockung eine schwere Krisis, die diesen Ländern das Problem der Demobilisierung noch mehr erschwert. Da will man sich den deutschen Absatzmarkt wieder erschließen. Die englische Industrie, die von der amerikanischen Konkurrenz scharf bedrängt wird, hofft vielleicht auch in vielen Fabrikaten Deutschland ersetzen zu können. Aber wenn auch die Bestrebungen, den deutschen Warenhunger dazu auszunutzen, um Fertigfabrikate, die Deutschland früher selber herstellte, auf dem deutschen Markte einzuführen, nicht geleugnet werden sollen: die Hauptsache ist für uns, daß die Entente die Unentbehrlichkeit des deutschen Marktes für ihre Industrien eingesehen hat. Von diesem Gesichtspunkte aus steht zu hoffen, daß die finanziellen und die wirtschaftlichen Friedensbedingungen weise Mäßigung zeigen werden, denn ein Deutschland, in dem Lohnsklaverei für Rechnung des Auslandes herrscht, würde ein absterbendes Glied der Völkerfamilie sein, und die deutsche Kaufkraft würde in diesem Falle sehr bald derart erlahmen, daß das deutsche Absatzgebiet den anderen Völkern verloren gehen würde.

Man müßte nun annehmen, daß in Deutschland alle Kreise begierig die Gelegenheit beim Schopfe fassen, daß die Wegräumung eines Teils der Schwierigkeiten für unseren Wiederaufbau durch die Entente den Arbeitswillen in Deutschland aufs höchste anspannen müßte. Das Bild der Wirklichkeit ist aber leider ganz anders. Trotz der hohen Löhne geht der Arbeitswille und die Arbeitsleistung immer weiter zurück. Ein Streikfieber rast durch alle deutschen Industriegebiete, der politische Streik beherrscht die Lage und eine ungezügelte, auf Selbstzerfleischung hinzielende Propaganda für einen Generalstreik ertötet jede Unternehmungslust, durchkreuzt weitsichtige Pläne. Unter dem Einfluß des Streiks ist die Kohlenförderung von neuem stark zurückgegangen. Die Kohlennot aber verhindert die Wiederaufnahme des Exportes, der uns allein die Bezahlung der Lebensmittel ermöglicht, sie macht auch jenen Industrien ein rationelles Arbeiten unmöglich, die nicht auf ausländische Rohstoffe angewiesen sind. Schon ist eine große Anzahl von Betrieben zur vollständigen Einstellung der Erzeugnisse gezwungen worden. Unsere Wettbewerbsfähigkeit auf dem Weltmarkte geht immer weiter zurück. Wenn nicht noch in letzter Stunde unsere Arbeiterschaft sich von dem politischen Fanatismus befreit, der den Generalstreik fordert, werden wir die Lebensmittel und die Rohstoffe, die uns unsere bisherigen Gegner zur Verfügung stellen wollen, nicht erhalten, Deutschland wird völlig zusammenbrechen. Die Tragödie der verpaßten Gelegenheit wird das Schicksal Deutschlands besiegeln.

Süddeutsche Waren- und Produktenmärkte.

(Eigener Wochenbericht.)

Getreide. Die Bestrebungen um Freigabe des Handels in Getreide und Futtermitteln werden mit Energie fortgesetzt. Um dies zu erzielen, hat sich nun, unter Beteiligung von Vertretern aller am Getreideimport interessierten Firmen, eine Einfuhrgesellschaft für Getreide und Futtermittel G. m. b. H., mit dem Sitz in Berlin konstituiert. Das Kapital beträgt 600 000 M.

Im Handel mit Produkten blieb es auch in dieser Woche wieder still, obwohl in einzelnen Ersatzstoffen, wie in Raps-, Erbsen-, Hülsenfrucht- und Wickenstroh, bei dem Mangel an Getreidestroh, wieder recht ansehnliche Abschlüsse getätigt werden konnten. Auch in Sämereien entwickelte sich an einigen Tagen ziemlich lebhaftes Geschäft und zwar hauptsächlich in Gemüsesämereien. Rotklee ist nach wie vor nur wenig offeriert. Lupinen waren etwas reichlicher angeboten. Heu und Stroh sind augenblicklich knapp, doch dürften sich, wie man hört, die Zufuhren für die Kommunen demnächst etwas vermehren. Von Rüben sind Runkelrüben und Möhren stärker angeboten, auch wurde darin, ebenso wie in getrockneten Schnitzeln, einiges umgesetzt.

Wein. Das Geschäft in neuen Weinen verlief auch in dieser Woche wieder recht lebhaft, und es wurden weiter recht erstaunliche Preise durchgebolt. In der Nordpfalz lagern noch bedeutende Mengen vorjähriger Weine, doch werden diese zurückgehalten, da die Eigner zu den daselbst festgesetzten Höchstpreisen ihre Weine nicht abgeben. Auch im unteren Hardtgebirge war der Handel mit 1918er Weinen ruhiger, weil die Höchstpreise vielen Erzeugern als zu nieder erscheinen. Als Hauptkäufer treten hauptsächlich Wirte auf, die ihren starken Bedarf decken wollen. In badischen Weinen war dagegen der Verkehr, wie eingangs erwähnt, recht flott, und es wurden sehr hohe Preise erzielt. Für Kaiserstühler Weine zahlte man 6000 bis 7700 M, in der Bodenseegegend 5500 bis 7000 M für die 1000 Liter. Württemberger 1918er Weiß- und Rotweine wurden mit 5300 bis 7700 M, je nach Güte, die 1000 Liter bezahlt.

Hopfen. Im Hopfenhandel hat sich im großen und ganzen nichts neues ereignet. Die Zufuhren sowohl als auch die Umsätze bewegten sich in der gleichen Höhe wie in der Vorwoche. Auch die Preise haben eine nennenswerte Veränderung nicht erfahren.

Tabak. Die Nachfrage nach Tabaken ist außerordentlich lebhaft, kann indes bei dem kleinen Angebot nicht befriedigt werden. Es entwickelte sich daher wieder ein lebhaftes Geschäft in Ersatztabaken. In den Magazinen ist man mit der ersten Fermentation der neuen Tabake fertig. Umsätze fanden statt in Grumpen und in 1917er Schneidegutta-baken, die zu ungefähr den bisherigen Preisen in andere Hände übergingen. Der Rippenmarkt liegt vollständig unverändert. Auf dem Schleichwege sollen auch in dieser Woche wieder ansehnliche Mengen zu sehr hohen Preisen umgegangen sein.

Im Holzgeschäft hielt die Nachfrage nach Kiefernholz an, ebenso war Rundholz begehrt. Auch Ausschußbretter blieben lebhaft gefragt und der Preis hierfür wurde vom süddeutschen Holzgroßhandel für 100 Stück 16' Fuß lang, 12 Zoll breit und 1 Zoll stark auf durchschnittlich 510 M frei Schiff Köln erhöht.

Rheinschiffahrt. Der Wasserstand des Rheins ist andauernd günstig, so daß selbst große Kähne ohne Leichterungen den Mittel- und Oberrhein befahren können. Die Beschäftigung ist indes infolge der Bergarbeiterstreiks immer noch sehr klein, da fast keine Kohlen zur Verschiffung kommen. Man hofft aber, daß durch die Lebensmittelzuwendungen der Entente sich das Geschäft bald heben dürfte. Die Frachten und Schlepplöhne sind unverändert.

*

Berliner Börse.

Berlin, 12. April. Das Abflauen des Streikes im Ruhrrevier bot der freundlicheren Auffassung der Gesamtlage einen Rückhalt. Lebhafte Kauflust zeigte sich wieder für Auslandsaktien, wovon namentlich Canada Pacific profitierten. Auch Kolonialwerte und Deutsche Erdölaktien waren höher gefragt. Die Aktien von Unternehmungen mit linksrheinischem Besitz begegneten wiederum guter Kauflust. Erhebliche Kursbesserungen erfuhren hiervon Deutsch-Luxemburger, Lothringer Hütte und Rheinische Stahlwerke. Von den oberschlesischen Werten stiegen besonders Bismarckhütte. Wesentlich gebessert waren Vereinigte Köln-Rottweiler und Deutsche Kaliaktien, während Daimler nachgaben. Auf dem Schiffahrtsaktienmarkte entwickelte sich ein reger Begehr zu steigenden Kursen unter Bevorzugung von Hansa und Norddeutschem Lloyd. Späterhin erfolgten Realisationen auf dem Montanmarkte. Lothringer Hütte-Aktien verloren ihren anfänglichen Gewinn vollständig. Der Anlagemarkt blieb lustlos zu gut behaupteten Kursen. Oesterreichische und ungarische Werte bekundeten feste Stimmung.

Berliner Kursnotierungen.

Schantungbahn	152 1/8	Felten Guilleaume	154.50
Gr. Berl. Straßenb.	122.50	Filter Brautechn.	150.—
Südd. Eisenb.	—.—	Gaggenau	131.—
Lombarden	18 7/8	Gasmotoren Deutz	117.—
Prinz-Heinrichbahn	269.50	Gelsenkirchen	174.75
Orientbahn	246.—	Genschow	153.50
Argo Dampfschiff.	196.—	Georg Marie	121.—
Deutsch Austr.	164.75	Goldschmidt	203.50
Hamb. Paketfahrt	100.—	Hannov. Masch.	299.—
Hamb.-Südamerika	134.50	Harpener	152.50
Hansa Dampfschiff.	242.50	Haiper Eisen	134.—
Nordd. Lloyd	102.75	Hindr. Auffermann	—.—
Berlin. Handelsgei.	149.25	Hirsch Kupfer	169.—
Darmstädter Bank	117.50	Höchster Farben	252.—
Deutsche Bank	216.—	Hösch Eisen	—.—
Diskonto Command.	174.50	Hohenlohe	105.—
Dresdner Bank	148.50	Kali Aschersleben	167 3/8
Oesterr. Kredit	—.—	Kostb. Cellulose	185.—
Reichsbank	132.75	Kyffhäuser	—.—
Sinner Brauerei	235.—	Lahmayer Co.	111.50
Accumulatoren	235.—	Laurahütte	147 1/8
Adlerwerke	—.—	Linde Eismasch.	152.—
A. E. G.	184.50	Ludw. Löwe	235.—
Aluminium	—.—	Lothr. Zement	158.—
Anglo Continental	172.—	Mannesmann	167.—
Anh. Kohlen	150.50	Ober Eisenbed.	115.50
Augsbg.-Nürnberg	193.—	Ober Eisenind.	134.—
Bad. Anilin	258.—	Ober Kokswerke	200.—
Bergmann Elektr.	137.50	Orenst. & Koppel	172.75
Berl. Anh. Masch.	138.50	Phönix Bergw.	181.50
Berl. Masch.	200.—	Rheinfeld-Kraft	—.—
Bing Nürnberg	191.50	Rhein. Metall	185.50
Bismarckhütte	173.—	Rhein. Stahl	133.50
Bochumer Guß	18.—	Riebeck Montan	180.75
Gebr. Böhler	175.—	Rombacher Hütte	135.—
Bremer Vulk.	221.—	Rütgerswerke	168.—
Brown Boveri	364.—	Sachsenwerke	227.—
Buderus Eisen	131 7/8	Schuckert Co.	146.75
Chem. Griesheim	193.50	Siemens & Halske	150.—
Chem. Albert	—.—	Stettiner Vulkan	158.—
Daimler Mot.	226.—	Stollbg. Zink	118.—
Dessauer Gas	148.50	Türk. Tabak	—.—
Deutsch-Luxemb.	140.—	Ver. Köln-Rottw.	312.25
D. Eisenb. S. W.	—.—	Ver. Deutsche Nickel	231.—
Deutsch Erdöl	285.—	Ver. Glanzstoff	432.—
Deutsche Gasglühl.	320.	Ver. Stahl Zypen	175.25
Deutsche Kali	175.—	Wanderer Fahrrad	284.50
Deutsche Waffen	220.—	Weser-Aktien	159.25
Deutscher Eisenh.	171.—	Westeregeln Alkali	121.75
Elberfeld. Farben	249.25	Zellstoff Waldhof	203.—
Eschweiler Bergw.	249.—	Otavi Minen	140.25
Feldmühle Papier	176.—	Otavi Genuß	120.—

Devisenmarkt. Telegraphische Auszahlungen für:

	11. April 1919. Geld:	Brief:	12. April 1919. Geld:	Brief:
Holland	502.—	502.50	512.—	512.50
Dänemark	305.—	305.50	310.—	310.50
Schweden	324.75	325.25	329.75	330.25
Norwegen	314.75	315.25	319.75	320.25
Schweiz	249.75	249.—	253.75	254.—
Oesterreich-Ungarn	44.95	45.05	44.95	45.05
Spanien	182.—	183.—	182.—	183.—
Helsingfors	118.75	119.25	121.75	122.25

Frankfurter Börse.

Frankfurt a. M., 12. April. In Anbetracht der ungeklärten Lage in der Streikbewegung der Bankbeamten sowie des Rücktritts des Reichsfinanzministers Schiffer herrschte größere Zurückhaltung vor, eine unmittelbare Wirkung auf die Tendenz war jedoch nicht zu bemerken. Es zeigte sich auf einzelnen Märkten sogar eine regere Aufnahmelust, was in der Hauptsache in den im freien Verkehr gehandelten Papieren zum Ausdruck kam. Neben Canada Pacific waren besonders Südwestafrika in lebhaftem Begehr. Schantung-Genußscheine wurden in größeren Beträgen zu 305—310 umgesetzt. Auch Kaliaktien hatten feste Tendenz. Petroleumaktien traten zurück und schwächten sich ab. Schiffahrtsaktien verkehrten in nichteinheitlicher Tendenz. Norddeutsche Lloyd und Paketfahrt wurden im Kurse gehoben, ermäßigten jedoch später ihre Notiz. Von chemischen Werten gaben Rütgers nach, dagegen zogen Badische Anilin, Anglo Continental Guano an. In Autowerten blieben die Umsätze in engen Grenzen, doch waren die Kurse gut behauptet. Deutsch-Luxemburger lebhaft gehandelt, 141,50 bis 142,75 — 141,50. Phönix-Bergbau-Aktien schwächer. Harpener und Mannesmann-Röhren sehr fest. Autowerte sind ziemlich unverändert. Bankaktien blieben ziemlich geschäftslos. Der Kassamarkt der Industriepapiere lag ruhig. Höher wurden Lederfabrik Spier mit 247,50 5 %, Zellstoff Waldhof sowie Bayerische Industrie-Aktien. Heimische Anleihen schwächten sich ab, Kriegsanleihe 83,30 bis 83,20. Bayerische Anleihen gingen zu ermäßigten Preisen um, Hypothekenpfandbriefe lagen fest. Die Haltung der Börse erfuhr auch am Schlusse keine Aenderung. Privatdiskont 3¾ %.

Frankfurter Kursnotierungen.

Badische Bank	—.—	Lederfabrik Adler & Oppenheimer	—.—
Darmstädter Bank	117.60	Maschfabr. Badenia (Weinheim)	—.—
Deutsche Bank	217.50	Bad. Maschinenfabr. (Durlach)	—.—
Diskonto Command.	175.50	Maschfabr. Gritzner (Durlach)	180.—
Dresdner Bank	147.—	Maschfabr. Haid & Neu, Nähm.	—.—
Oesterr. Länderbank	—.—	Maschfbr. Karlsruhe	—.—
Rhein. Creditbank	118.—	Schlinck & Co.	—.—
Schaaffh. Bankver.	—.—	Spinn. Els. Baumwollfabr.	—.—
Südd. Disk.-Ges.	125.25	Spinn. Ettlingen	163.—
Wiener Bankverein	—.—	Uhrenfabrik Bad. (Furtwangen)	—.—
Ottomanbank	—.—	Waggonfabrik Fuchs	—.—
Bochumer Gußstahl	179.25	Zellstoffabr. Waldhof	201.—
Gelsenkirchen	175.—	Zuckerfabrik Bad.	269.75
Harpener	154.—	Zuckerfb. Frankenth.	340.—
Laurahütte	—.—		
Mannh. Versicherg.	—.—		
Bangel. Grün & Bilfinger	145.—		
Cementwk. Heidelbg.	169.75		
Chem. Fabrik Ver. (Mannheim)	—.—		
Junghans, Gebr., Schramberg	—.—		

Süddeutsche Diskonto-Gesellschaft A.-G., Mannheim. In der Sitzung des Aufsichtsrats wurde die Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 1918 vorgelegt, die einen Reingewinn von 4 242 390.85 M (im V. 4 450 500.24 M) ergibt. Auf Antrag des Vorstandes beschloß der Aufsichtsrat, der auf den 24. April d. J. einberufenen Generalversammlung vorzuschlagen, eine Dividende von 6 Prozent (i. V. 6 Prozent) zu verteilen, 384 239.08 M (im V. 415 060.02 M) in üblicher Weise den beiden Reservefonds 80 000 M (i. V. 40 000 M) der Talonsteuerreserve zuzuweisen, 100 000 M (i. V. 100 000 M) auf Bankgebäude abzuschreiben und 500 000 M (i. V. 400 000 M) auf neue Rechnung vorzutragen. Dem Beamtenfonds sollen 67 040.66 M zugewiesen werden.

Mitteldeutsche Creditbank Frankfurt. In der gestrigen Generalversammlung wurden sämtliche Anträge der Verwaltung genehmigt und die Verteilung einer Dividende von 7 Prozent beschlossen. Die ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrats wurden wiedergewählt. In den Aufsichtsrat wurden Herr Dr. Otto v. Steinmeister in Frankfurt a. M. und Kommerzienrat Benno Klopfer in Augsburg neu gewählt.

Die Deutsche Steinzeugwarenfabrik der Kanalisation und Chemischen Industrie Friedrichsfeld schlägt 14 Prozent Dividende vor. (G.-V. 29. April.)

Tonwarenindustrie Wiesloch. Die Gesellschaft schließt das Geschäftsjahr 1918, nach Abzug der Unkosten und der Abschreibungen mit einem Reingewinn von 109 052 M (i. V. 2 368 M), der sich durch den Verlustvortrag aus dem Jahre 1917 auf 59 714 M (i. V. ergab sich nach Verrechnung des Vortrages aus 1916 ein Verlust von 49 937 M) vermindert. Daraus sollen 2 986 M dem Reservefonds überwiesen, 1 333 M als Tantiemen verwendet, 7 500 M als Tantiensteuer zurückgestellt und 47 895 M auf neue Rechnung übernommen werden. Im Geschäftsbericht weist die Verwaltung darauf hin, daß sie erst in der zweiten Hälfte des Geschäftsjahres den Wiederaufbau der abgebrannten Fabrikanlagen in Angriff nehmen konnte, daß es aber nicht möglich gewesen sei, die Bauarbeiten infolge der allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse in dem gewünschten Maße zu fördern. Die Gesellschaft hofft, obwohl in anbetracht der schwierigen Verhältnisse, sich heute nichts vorausbestimmen lasse, im Laufe des neuen Geschäftsjahres einen weiteren Teil ihrer Betriebe aufnehmen zu können. In der Bilanz werden Wertpapiere mit 61 400 M (69 710 M), Debitoren mit 1 189 696 M (i. V. 1 068 163 M), Vorräte mit 120 598 M (152 419 M) und Kreditoren mit 352 522 M (28 755 M) angegeben. f.

Verkehr mit dem besetzten linksrheinischen Gebiet. Wie wir erfahren, sind nach einer Entscheidung der britischen Militärbehörde nicht nur Tabak, sondern auch Zigarren und Zigaretten zur Einfuhr in das besetzte linksrheinische Gebiet ohne besondere Genehmigung zugelassen.

Wertvolle Teppiche

sollten mindestens einmal möglichst im Frühjahr in unserer Entmottungsanlage behandelt werden.

Garantie: Vollständige Vernichtung der Mottenwürmer samt Brut im Innersten der Gewebe. Die Stücke werden von uns sorgfältigst behandelt und durch Anwendung unseres Verfahrens in keiner Weise beschädigt.

Vollständig geruchloses Verfahren.

Entmottungsanstalt Anton Springer,

Ettlingerstraße 51. Telephon 2340.

Wanzen samt Brut

werden vollständig vernichtet mittelst meinem Spezial-Apparat.

Versicherung gegen Ungeziefer

Philippstraße 25 F. Höllstern Markgrafenstr. 52

Fahrplanänderungen.

Vom Montag, den 14. April an treten im Personenfahrplan folgende Aenderungen in Kraft: Die früheren Züge 1319, Karlsruhe ab 12,20 nachm. Marau an 12.42, und 1320, Marau ab 1,35 nachm. Karlsruhe an 1,54, sowie die Züge 1042, Heidelberg ab 12,10 nachm. Schwetzingen an 12,32, und 1041, Schwetzingen ab 1,41 nachm. Heidelberg an 2,04, verkehren künftig wieder regelmäßig. Der Zug 922, Offenburg ab 6,20 nachm. Freiburg an 8,38, hält auch in Kollmarsreute, fährt hier 8,07 ab und kommt künftig 8,41 in Freiburg an. Der Zug 9062, Appenweier ab 4,15 nachm. Offenburg an 4,30, wird für den allgemeinen Verkehr in 4. Klasse freigegeben. Der Zug 9105, seither Meckesheim ab 5,44 vorm. Sinsheim (Elsenz) an 6,05, wird bis Steinsfurt durchgeführt und verkehrt künftig: Meckesheim ab 5,12 vorm. Steinsfurt an 5,39. Der Zug 432, Sinsheim (Elsenz) ab 6,15 vorm. Heidelberg an 7,40, geht in Hinkunft von Steinsfurt aus und fährt dort um 6,08 vorm. ab. Die Züge 1132, Eppingen ab 4,45 vorm. Sinsheim an 5,24, und 1133, Sinsheim ab 5,36 vorm. Eppingen an 6,10, fallen auf der Strecke zwischen Sinsheim und Steinsfurt weg. Der Zug 742, Mannheim ab 7,42 vorm. Karlsruhe an 9,46, wird wieder bis Rastatt über Durmersheim durchgeführt und erhält folgenden Fahrplan: Karlsruhe ab 10,20 vorm. Rastatt an 10,56. Als Gegenzug wird der Zug 745, Karlsruhe ab 2,36 nachm. Mannheim an 4,17, von Rastatt ab geführt und verkehrt zwischen Rastatt und Karlsruhe über Durmersheim wie folgt: an Werktagen vor Sonn- und Feiertagen wie seither: Rastatt ab 1,05 nachm. Karlsruhe an 1,40, an allen übrigen Tagen: Rastatt ab 1,40 nachm., Karlsruhe an 2,17.

Auf der Strecke von Singen (Hohentwiel) nach Beuren-Büßlingen verkehren an Werktagen folgende neue Züge: Zug 7 (W): Beuren-Büßlingen ab 4,10 nachm., Singen an 4,48. Zug 8 (W): Singen ab 5,25 nachm., Beuren-B. an 6,02. Zug 9 (W): Beuren-B. ab 6,20 nachm., Singen an 6,58. Zug 12 (W): Singen ab 7,45 nachm., Beuren-B. an 8,25. Die Züge 7, Beuren-B. ab 5,10 nachm., Singen an 5,48, und 8, Singen ab 6,10 nachm., Beuren-B. an 6,47 fallen werktags weg und verkehren nur noch an Sonn- und Feiertagen wie bisher. Die Züge 925, Karlsruhe ab 5,00 vorm., Heidelberg an 6,43, und 930, Heidelberg ab 3,43 nachm., Karlsruhe an 5,22, erhalten je einen Halt in Leimen und zwischen Wiesloch-Walldorf und Heidelberg geänderten Fahrplan: Zug 925: Wiesloch-Walldorf ab 6,26 vorm. Heidelberg an 6,44, Zug 930 Heidelberg ab 3,40 Wiesloch-W. an 4,05. Die weiteren Verkehrszeiten und alles übrige kann man aus den Schalteranschlägen ersehen und bei den Stationen erfahren.

Sozialpolitische Rundschau.

Zentralisierung im Krankenkassenwesen.

Die Zentralisierung im örtlichen Krankenkassenwesen macht neuerdings bemerkenswerte Fortschritte. So ist in Köln, Hamburg, Düsseldorf, Gera, Nordhausen eine Vereinigung der für die verschiedenen Berufsarten bestehenden örtlichen Krankenkassen erfolgt. Weiter sind Bestrebungen darauf gerichtet, auch die Landkrankenkassen für Dienstboten, die Innungskrankenkassen und die Betriebskrankenkassen in die Allgemeinen Ortskrankenkassen einzubeziehen.

Sport.

Deutsche Sport- und Turnlehrgänge im Stadion zu Berlin.

a. Der Deutsche Reichsausschuß für Leibesübungen hält im Laufe des Sommers Stadionlehrkurse für Leichtathletik, Radfahren, Schwimmen, Fußball, Schwerathletik und Turnen ab. Die Teilnehmer werden in der Technik dieser Uebungen gründlich ausgebildet. Die theoretische Ausbildung geschieht in Vorträgen über Anatomie, erste Hilfe, Gesundheitspflege, Methodik, Vereinsleitung, Organisation, Geschichte, Verbreitung und Grundsätze der verschiedenen Arten der Leibesübung.

Die Teilnehmer wohnen im Stadion und haben dort gegen mäßige Entschädigung, in der das Lehrgeld einbegriffen ist, volle Verpflegung.

Es finden folgende Kurse statt: 1. Kursus 12. Mai bis 25. Mai hauptsächlich für Fußball, 2. Kursus, 26. Mai bis 8. Juni hauptsächlich für Schwerathletik, 3. Kursus, 9. Juni bis 22. Juni hauptsächlich für Leichtathletik, 4. Kursus, 23. Juni bis 6. Juli hauptsächlich für Schwimmer, 5. Kursus, 7. Juli bis 20. Juli hauptsächlich für Jugendliche, Schüler usw. mit besonderer körperlicher Eignung, 6. Kursus, 21. Juli bis 3. August hauptsächlich für Sportlehrer, 7. Kursus, 4. August bis 17. August hauptsächlich für Leichtathletik Meisterkursus, 8. Kursus 18. August bis 31. August hauptsächlich für Jugendleiter, 9. Kursus, 1. September bis 15. September hauptsächlich für Frauen, 10. Kursus, 15. September bis 29. September hauptsächlich für Turner.

Da die Zahl der Teilnehmer auf 25 beschränkt ist, ist rechtzeitige Anmeldung erforderlich.

*

Fußball. Man schreibt uns: Zum Verbandsspiel Beiertheim gegen Verein für Bewegungsspiele Karlsruhe hatte sich am Sonntag auf dem Beiertheimer Sportplatz eine zahlreiche Zuschauermenge eingefunden. Das Spiel wurde von beiden Seiten gut durchgeführt. Bis zur Pause konnte Beiertheim einen Treffer erzielen. Nach der Pause war Beiertheim etwas überlegen und konnte nach gutem Zusammenspiel noch zwei Tore erzielen. V. f. B. erzielte kurz vor Schluß das einzige Tor durch einen Elfmeterball. Die 2. Mannschaft konnte mit 2:0 Toren gewinnen, während die 3. Mannschaft mit 1:0 unterlag.

Gerichtssaal.

m. **Gernsbach**, 12. April. Der Kaufmann Willi Seiler, Kanonier im Fuß-Artillerieregiment 34, als Schreiber auf das Zahlmeisterzeschaftszimmer kommandiert, hatte sich vor dem hiesigen Kriegsgericht zu verantworten. Ihm war während der Beurlaubung des Zahlmeisters der Kassenschlüssel anvertraut. Diesen Vertrauensposten benutzte S., um am 26. Januar 1919 33 800 Mk. aus der Kasse zu entnehmen. Unter dem Vorwand, zum Baden zu gehen, entfernte sich S., ging nach Achern und versorgte sich dort mit Zivilkleidern. Um seine Spur weiter zu verwischen, begab er sich nach Karlsruhe wo ihm angeblich 7000 Mk. in einem Hotel gestohlen wurden. Dann gings nach Offenbach, Frankfurt und Darmstadt, wo das Geld mit Kellnerinnen und anderen Damen verjubelt wurde und rasch auf die Neige ging, um so mehr als er selbst kavaliermäßig gekleidet ging, goldene Uhr und Ringe nicht nur für sich, sondern auch für seine Bekanntschaften kaufte. Eine Kellnerin wurde von S. aufs feinste ausgestattet und in großmütiger Gebelaune mit 3000 Mk. beglückt. Um ungestört reisen zu können, fälschte S. Urlaubspässe nebst Fahrscheinen. Der Angeklagte war in allen Punkten geständig und muß seinen Leichtsinn mit 9 Monaten Gefängnis büßen. Auch wurde er in die zweite Klasse des Soldatenstandes versetzt.

Vom Wetter.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Orts-Zeit	Barom. mm	Therm. in C	Abso. Feucht.	Feucht. i. Proz.	Wind	Himmel
11. April Nachm. 2[26] U.	—	9,2	—	—	—	
11. April Abds. 9[26] U.	—	11,2	—	—	—	
12. April Mrgs. 7[26] U.	—	11,3	—	—	—	—

Höchste Temperatur am 11. April 11,8, niedrigste in der darauffolgenden Nacht 10,0. Niederschlagsmenge gemessen am 12. April früh 2,9 mm.

Rhein-Wasserstände, morgens 6 Uhr:

	12. April		11. April
Schusterinsel	3,07 m		2,92 m
Kehl	2,82 m		4,08 m
Maxau	6,20 m		6,36 m
„	— m	mittags 12 Uhr	6,41 m
„	— m	abends 6 Uhr	6,42 m
Mannheim	5,83 m		5,59 m

❖ **Privat-Pädagogium Karlsruhe** (mit Internat Bismarckstr 69) führt bis **Abitur** jed. Schule, auch **Mädchen**. — Halbj.-Kurse für **Einj.-Freiw.** — Ueb. Erfolge, Empfehl. etc. s. **Prosp.** Dürft. Kriegerw. schulgeldfrei. — **Wiehl**, Bes., 92/07 Mit-Vorstand am Institut Fecht.

URIN-Untersuchungen Auswurf-Sekret- Laboratorium für Klinische Diagnostik Dr. Lindner, Kaiserstraße 80.

Statt Karten.
Liesel Vogel
Ambros Droll
Verlobte
Karlsruhe Augartenstr. 28 — April 1919 — Söllingen a. Rhein

Statt Karten.
Anneliese Palm
Dr. Erich Wörter
Amtsrichter
Verlobte.
Mosbach — Adelsheim
Palmsonntag 1919.

Farbbänder
Gelegenheitsposten, gute Qualität für **Adlerschreibmaschine** violett 25 mm Mk. 7.50 solange Vorrat reicht abzugeben.
J. C. Mosetter Nachf.
Inh. Wilh. Prüfer
Kaiserstr. 223 — Tel. 3172

Juwelier
Widmann
112 Kaiserstraße 112
Juwelen, Gold- und Silber-Waren.
Große Auswahl in Konfirmanden-Geschenken.
Werkstätte für Neuarbeiten und Reparaturen.
Ankauf von altem Gold, Silber, Steine etc.

Gebr. Möbel, einzeln, sowie ganze Haushaltungen, Federnbetten, Gardinen, Teppiche, Kleider, Schuhe, Uhren, Wäsche, Grammophone, Nähmaschinen 2c. kauft stets zu höchsten Preisen **Kummer** vorehel. **Karabanoff**, Zähringerstraße 50. An- und Verkauf.

Ein **Kassenschrank** zu kaufen gesucht. Angebote an die **Malereinkaufsgenossenschaft**, Amalienstraße 24, erbeten.

Birnbäume zu Fournierzwecken werden zu höchsten Preisen zu kaufen ges. Ferner werden **Holzeinkäufer** zu dies. Zweck aufgenommen. Wir bitten um Angebote an **Süddeutsche Fournierfabrik Hartmann & Cie.**, Karlsruhe, Werderstraße 7/9.

Empfehle mich zum Ankauf von Offiziersuniformen, Wäsche, Schmucksachen aller Art usw. Gefl. Angebote erbittet **Weintraubs** An- und Verkaufsgeschäft, Kronenstraße 52. Tel. 3747.

Altertümer: Porzellanfiguren, Tassen, Teller, Möbel, Uhren Gläser, Stickereien, Bilder, Bücher, auch ganze Bibliotheken sucht fortwährend zukaufen **Antiquar Sasse**, Kaiserstr. 229, Telephon 1154.

Menschenhaar, Roß-, Ochs-, Kuh- und Schweinshaar kauft jedes Quantum J. Lupolianski, Zähringerstraße 28, II.

Wellensittich gesucht, möglichst Weibchen. Angeb. an Freifrau v. Roeder, Kaiserstraße 158.

Kaufe einzelne gebrauchte Möbel sowie ganze Einrichtungen u. bitte um Angeb. **D. Gutmann**, Rudolfstr. 12 An- u. Verkaufsgesch. für gebr. Möbel.

Offiziersuniformen sowie abgelegte Kleider, Wäsche aller Art, kauft: **R. Billig**, Markgrafenstraße 17.

Hasen-, Kanin- und andere Felle werden stets zu höchst. Preisen angekauft **Karabanoff**, Zähringerstr. 50 II.

Felle aller Art werden zu den höchsten Tagespreisen angekauft. Schumacher, Goethestraße 39.

Kaufgesuche

Haus zu kaufen gesucht. Besseres Wohnhaus mit 5 od. 6 Zimmerwohnungen zu kauf. gesucht. Angebote unter Nr. 422 ins Tagblattbüro erbet.

Wir suchen verkäufliche Häuser an beliebigen Plätzen mit u. ohne Geschäft, behufs Unterbreitung an vorgemerkte Käufer. Besuch durch uns kostenlos. Nur Angeb. von Selbsteigentümern erwünscht an den Verlag der **Vermiet- u. Verkaufszentrale Frankfurt a. M., Hansa-Haus.**

Kaufe gut erhaltene **Schreibmaschine** neueres System, von Privat. **Hettinger**, Körnerstraße 24.

1 Hobelmaschine, 1 Fräsmaschine sofort zu kaufen gesucht. **Carl Hch. Stock**, Pforzheim.

Gut erh. **Klappsportwagen** zu k. ges.: Fitterer, Kriegstr. 167, IV.

Herren- u. Damenfahrrad sofort zu kaufen gesucht. **Kunzmann**, Zähringerstraße 37. Teleph. 1142.

Schreibmaschine sowie Registrier-Kasse zu kaufen gesucht. **C. Kunzmann**, Zähringerstr. 37. Telephon 1142.

Zu kaufen gesucht **Piano od. Tafelklavier**, sowie **Fußballschuhe**, Größe 43—44. Angebote unter Nr. 458 ins Tagblattbüro erbeten.

Chaiselongue, Diwan od. Sofa, Waschkomm., Vertiko, Kleiderschrank u. Betten zu kaufen ges. **Gutmann**, An- u. Verkauf, Rudolfstraße 12.

Ladeneinrichtung neu oder gebraucht, für größ. Drogerie u. Kolonialwaren, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 477 ins Tagblattb.

Schreibmaschine, gebrauchsfähig oder beschädigt, zu kaufen gesucht. Preisangeb. unt. Nr. 444 ins Tagblattb.

Schreibmaschine, gut erhalten, zu kaufen oder zu leihen gesucht. Angeb. an die Döringsche Buchdruckerei, Amalienstraße 83.

Gut erhaltene **Fahrradmäntel** zu kaufen gesucht: **Meinzer**, Teutschneureut, Hauptstraße 176.

Lumpen, Neutuchabfälle, Altpapier, Alteisen, Metalle kauft zu höchst. Preisen **L. & A. Schwarzenberger**, Schützenstr. 73, Tel. 5557.

Schreibmaschine mit Sichtschrift neueres System zu kaufen gesucht. Ang. mit Preis unt. Nr. 462 ins Tagblattbüro erb.

Telephon, mögl. Tischapparat, für hiesig. Anschluß sof. gegen Barzahl. zu kaufen gesucht. **A. Karabanoff**, Zähringerstraße 50.

Silbermünzen alte u. neuere, auch Taler, Jub.-St., f. Sammler ges. Angeb. u. Nr. 239 ins Tagblattb. erb.

Kaufe gebrauchte, gute 3/4 **Geige.** Angebote unt. Nr. 468 ins Tagblattbüro erb.

1 **Ledersofa** m. 2 Stühlen u. 1 **Klubsessel** zu kaufen gesucht: Amalienstr. 51, 1 Tr. bei **Geibel**.

Herrenrad mit gutem Gummi zu kaufen ges. Angeb. mit Preis unt. Nr. 439 ins Tagblattb.

Damenfahrrad m. gt. Gummi, ev. ohne G., zu kaufen ges. Ang. an Ingenieur **Schubert**, Durl. Allee 15, part.

Klappsportwagen zu kaufen gesucht. Angebote m. Preis unter Nr. 277 i. Tagblattbüro erb.

Holländer, gebraucht, sucht zu kaufen: **Fr. Thomas**, Vorholzstraße 24.

8—10 Meter **Bettrost-Drell** z. k. gesucht, ev. auch gegen Tausch von etwas Lebensmittel. Ang. an **W. Scholl**, Bretten, Talstraße.

Herrenanzug, mittlere Gr., **Damenstiefel**, 37, kauft: **Stein**, Hotel National, Kriegstraße.

Gold und Silber auch **größ. Quantitäten** zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. 411 ins Tagblb.

Malerleinwand, a. z. Wend. geeign. Skizzen, Malpappe, Friedensw., glatte schwz. br. Rahm. zu kauf. ges. Angeb. u. Nr. 463 ins Tagblattb.

Hasen, nur Riesenrasse z. Zucht zu kauf. ges.: **Schubert**, Durlacher Allee 15.

Kaufe fortwährend Federbett. und Roßhaarmatratzen. **J. Silbermann**, Brunnenstr. 1, Tel. 2551.

Altertümer aller Art kauft und zahlt die höchst. Preise d. An- u. Verk.-Gesch. **Friedrichsplatz 9. Feger**. Tel. 3116

Offiziers-Uniform-Bekleidungsstücke kauft u. bittet um gefl. Angebote **Weintraubs** An- u. Verkaufsgesch., Kronenstr. 52. Tel. 3747.

Unterricht

Frl. sucht die **Hausaufg.** ein. Schülerin d. unt. Kl. zu beaufsichtig. Angeb. u. Nr. 442 ins Tagblattbüro erb.

Professor Flüchtling aus dem Elsaß, gibt Nachhilfe und Privatunterricht in Deutsch, Latein, Griechisch u. Französisch, in und außer dem Hause. **Dr. Hoepfinger**, Gerwigstr. 35, Tel. 468.

Nachhilfestunden jeder Art, auch Ueberwachung von Hausaufgaben, an Schülerinnen der Volks- und Höheren Mädchenschule erteilt geprüfte Lehrerin, die Stunde zu 2 ℳ 50 ₰. Angebote unt. Nr. 464 ins Tagblattbüro erbet.

Nachhilfe-Unterricht wird von gut empfohl. Lehrer an Schüler höh. Schulen erteilt. Näheres Amalienstraße 25a.

Französischen Unterricht für Anfänger und Fortgeschrittene **Konversation u. Literatur** erteilt Dame, die vor Kriegsausbr. lang. Jahre als Privatlehrerin in Frankreich in erst. Kreisen tätig war und die Sprache vollkommen beherrscht. Fräulein **Mayer**, Schillerstraße 48, 3. St.

Franz. und Math. Nachh. und Vorbereitungen auf Prüfungen mit Erfolg. Sprechst. 9—1 und 3—6 Uhr. Lammstraße 12, 2 Treppen l.

Buchhaltung aller Syst. einschl. Abschl. und Bilanzaufstell. lehrt erfahr. Buchhalter. Näheres Kaiser-Allee 119, 1. Stock.

Erteile noch einigen Schülern **Violin-Unterricht** (auch Anfängern). Zu erfragen im Tagblattbüro.

BADISCHE ELEKTRIZITÄTS-GESELLSCHAFT
Müller, Martin & Co.
Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 138
Projektierung und Ausführung
Elektrischer Licht- und Kraftanlagen jeder Art und Grösse.
Hausinstallationen. Ortsnetzbau.
Elektromotore, Dynamos, Transformatoren
Elektrische Maschinen für den Haushalt, das Gewerbe, die Industrie und Landwirtschaft.
Fabrikation von Beleuchtungskörpern jeder Art nach eigenen und gegebenen Entwürfen. Spezialarmaturen für Schulen, Ateliers, Aerzte usw.
Einrichtung ärztl. u. chemischer Laboratorien.
Elektrische Koch- u. Heizapparate. — Reparaturen aller Art.
Schwachstrom-Anlagen Telephon, Klingel, Feuermelder, Diebessicherungs- u. Kontrollanlagen.
Ingenieurbesuch auf Wunsch und ohne Verbindlichkeit. 6121

Einjähr. Kriegsabitur! Gründl. Wiederhlg. der franz. Gram. in 25 St. zu 75 Mk. ebenso der engl. 75 Mk. durch Schuldirektor. Anmeldung ab Dienstag, 15. April bei Krauß, Gottesauerstraße 22, 1. Stock.

Tanzlehr-Institut (Saal im Hause) **Hermann Vollrath** 23 Sofienstraße 23. Beginn neuer Kurse nach Ostern. Einzelunterricht jederzeit. Gefällige Anmeldungen erbeten.

Nach Ostern Wiederbeginn neuer gut bürgerlicher **TANZKURSE** Unterrichtssaal zur „Rose" Amalienstr. 87. Jeden Montag, Mittwoch und Donnerstag, abends von 7—10 Uhr. Gefl. Anmeldungen daselbst oder Wohnung. Prospekte zu Diensten. **Tanz-Lehr-Institut J. Heppes**, Karlsruhe, Herrenstr. 25.

Privat-Unterricht in Maschinenschreiben Stenographie Schönschreiben erteilt bei schneller, gründlicher Ausbildung, best. Erfolg u. mäßig. Preisen **Lehrer Strauß**, Kronenstraße 15, III.

2 Studenten (Brüder) aus bess. Familie suchen ab Ostern Teilnahme an **Privatmittagstisch.** Angebote unter Nr. 400 ins Tagblattbüro erb.

Welcher kleine **Tennisklub** würde noch zwei junge Damen (Anfängerinn.) am **Tennisspielen** teilnehmen lassen? Näh. Angaben unt. Nr. 445 ins Tagblattbüro erbet.

Karl Thylmann's, der als Künstler, Dichter und Mensch uns längst lieb geworden war, ehe er im Kriege sein junges Leben ließ. — Diese Verlagstätigkeit Ihringers, der in zwei Jahren ein solches Werk ans Licht hob, überstieg schließlich seine Mittel. Er hatte sie für ein Publikum geopfert, das heute noch das gleiche geblieben ist. Was ist denn in den Karlsruher Bibliotheken von diesen köstlichen und billigen Büchern des Dreililienverlages zu finden! Und doch war seit des Nachdruckers Macklot Zeiten kein Karlsruher Verlag in Deutschland so bekannt geworden! Verlorene Liebesmüh! — Dies reiche Leben, das, nach Goethe's Lehre, den Anforderungen des Tages zu genügen sich im Tätigen beschränkte, das bereits sein neues Bereich, Anerkennung und Arbeitsfülle gefunden hatte, verlosch fast unbeachtet. Uns Wenigen lieb und unvergeßlich, den Bibliophilen bekannt, den Karlsruhern fremd und gleichgültig, ist Bernhard Ihringer doch mehr als ein Name: Losung und Begriff einer neuen Jugend in einer Zeit, die neuer Werte bedarf, „um im Wahren, Guten, Schönen resolut zu leben!"

Die Liebe in der Singstunde.

Skizze von J. Frank (Waldmünchen).

Ich war prinzipieller Weiberfeind, bis ich in die Singstund' kam. Bis dahin hatte ich als hauptsächlichste Geschlechtsunterschiede erkannt, daß die Buam Kapp'n und Hos'n, die Moadels Haub'n und Röck' trugen. Nun kam ein neuer Unterschied hinzu: Wir Männer sangen Alt und die Weiber Sopran. Ich fand dieses „G'wutzera und G'wuissera" recht bezeichnend für die Weiblichkeit.

Zum ersten Male wurde ich auf sie aufmerksam, als der Herr Lehrer unter einer salbungsvollen Armbewegung erklärte, von der ganzen Singklass' sänge die Dirscherl Marie am besten. Von meinem Standpunkt als Weiberfeind konnte ich zwar nicht begreifen, wie ein Mann überhaupt ein Weib loben könne, zumal wenn er Lehrer ist. Von nun an aber war mir die Marie interessant, weil ich mir wider Willen sagen mußte, daß an ihrem Gesang schließlich doch etwas besonderes sein müsse. Das ärgerte mich, weil ich sah, daß der Herr Lehrer nicht recht viel auf mein Singen gab. Er sagte zwar bloß, wenn ich falsch sang — und falsch sang ich immer — „Peperl, muaßt halt bessa aufpass'n!" Aber ich fühlte doch instinktiv, daß das bloß Diplomatie sei, weil mein Vater Bürgermeister war, und daß er jedem andern, der keinen Bürgermeister als Vater hatte, einfach eine Watschen gegeben hätte.

Wenn nun die Dirscherl Marie Solo singen mußte, schaute ich sie immer unverwandt an, nicht wegen ihrer Singerei, sondern weil sie dann einen großen roten Fleck auf der linken Backe bekam — die rechte konnte ich nicht sehen — der allmählich wieder einschrumpfte bis auf ein feuriges Pünktel, das dann wieder zum großen Fleck auseinander schwamm, wenn der Herr Lehrer zum Schluß sagte: „Recht guat host's g'macht, Marie!" Dieses Farbenstudium reizte mich sehr, besonders weil ich mit der Zeit rausfand, daß der rote Fleck und die schwarzen Ringellockerln zusammen recht hübsch waren und weil ich da zum ersten Mal die Entdeckung machte, daß überhaupt was beim Weib hübsch sein könne. Von da an war mir die Marie sympathisch. Das war eigentlich gegen meine Prinzipien, aber ich entschuldigte das damit, daß ich auch einmal eine Ausnahme bei der Marie machen könnte, weil der Herr Lehrer, der doch immerhin auch ein Mann sei, auch eine bei ihr gemacht hätte. Ich war also, ohne das zu ahnen, in meiner Philosophie vom Weibe schon beim Sophismus angelangt, etwas früh für mein Alter.

In jeder Singstunde wartete ich jetzt mit höchster Sehnsucht auf den roten Fleck und auf des Herrn Lehrers Lob. Wenn er nämlich sagte: „Recht guat host 's g'macht, Marie," so bezog ich das auch auf mich in einer gewissen gefühlsmäßigen, vorehelichen, aber einstweilen noch einseitigen Gütergemeinschaft. Denn ich trug mich — zu meiner Ehre sei's gesagt — von vorn herein gleich ernstlich mit dem Gedanken, die Marie zu heiraten, wenigstens immer so lang die Singstund' dauerte. Diesen praktischen Zug hab' ich von meiner Mutter. Ich betrachtete die Ehe des Bürgermeistersohnes mit der Baderstochter — das zweitgrößte Geschäft von beiden Badern am Ort — auch keineswegs als Mesalliance, wenn ich mir auch die Schwierigkeiten nicht verhehlte, auf die ich stoßen würde, wenn ich bei ihrem Vater um ihre Hand anhielt, um so mehr als sich mein Vater bei ihrem Vater ja nicht rasieren ließ. Mit der Hoffnungsfreudigkeit der Jugend setzte ich mich über alle diese Hindernisse hinweg. Nach der Schulzeit wollte ich gleich bei Meister Dirscherl in die Lehre treten, um möglichst bald eine Frau ernähren zu können. Das Studium am Gymnasium, das mein Vater so sehr befürwortete, war ja doch nichts. Bis ich da einmal Amtsrichter würde, könnte ich mit dem Heiraten ja doch nicht warten. Einen Widerstand von seiten meiner Eltern hielt ich für ausgeschlossen, zumal wenn ich ihnen die Vorteile dieser Ehe auseinandersetze: „Die Mutter könne billige Seife beziehen — und die ist ja so aus aufs Billige! — Und der Vater bekäme natürlich auch die Schröpfköpfe zum halben Preis gesetzt.

Alles wär' somit in schönster Ordnung gewesen, nur die Braut mußt' ich noch um ihr Einverständnis fragen. Ich mußte sie also wohl oder übel ansprechen. Bei dem Gedanken bekam ich einiges Herzklopfen, trotz meiner männlichen Ueberlegenheit. Einen andern hinschicken — und wenn's auch mein bester Freund, der Huber Toni gewesen wär', sei doch nicht ratsam, weil der mir die Marie leicht wegspenz'n könnt'. In Ehesachen darf man seinen besten Freunden nicht trauen. Also müßt' ich's schon selber mit ihr ausmachen, vielleicht morgen nach der Singstund' oder, nein, besser in acht Tagen oder in vierzehn.

Am andern Tag in der Singstund' war der Herr Lehrer schlecht aufgelegt und da brüllte er mich, weil ich halt wieder falsch sang, an: „An Och!' lernt leichta 's Singa wia Du!" Da lachte die ganze Klasse laut raus und — ich hab's deutlich gesehen — sie auch mit! Und beim Rausgehen nach der Stund', wie ich an ihr vorbeidrängte, sagte sie — wie absichtlich — zu ihrer Nachbarin: „Da Burgamoastasepp is fei scho a recht dumma Bua!" Mein Schicksal und das meiner Ehe war besiegelt. Ich hätte in den Boden versinken mögen und in die Luft fliegen vor Scham, vor Gram, vor Wut! Ich hätte den Lehrer, sie, mich, die ganze Welt ermorden mögen! In allem Ernst! So wild-entschlossen bin ich in meinem ganzen Leben nicht wieder gewesen.

Auf den Rat meines Freundes, des Huber Toni, gab ich aber den Massenmord auf, weil er mir ganz sachverständig auseinandersetzte, daß erstens zur Ausführung einer solchen Tat, wo gleich mehrere kaput gehen sollten, mindestens ein sechskammeriger Revolver notwendig sei, der aber natürlich ziemlich viel Geld koste, das ich als Bürgermeistersohn doch nicht stehlen könne, daß ferner die Heirat mit der Marie nicht zustande kommen könne und daß ich mir aus dem dumma Moadl überhaupt nichts machen sollte. Ich versprach seine Ratschläge zu befolgen, bat ihn bloß noch, er möchte unauffällig ein unerwartetes Zusammentreffen arrangieren.

Das Zusammentreffen kam auf dem Hofe des Huberschen Anwesens zustande. Dorthin begab sich die Dirscherl Marie an schulfreien Nachmittagen auf Einladung der Huber Fanni zum damals modernen Gesellschaftsspiel des „Fangeles". Der Huber Toni führte mich in den Damenkreis ein in den ihm eigenen feinen Formen: „Wia tuan fei a mit!" Auf diese erfreuliche Aussicht machten die Damen untereinander furchtbare Mäuler. Diese höfliche Zeichensprache veranlaßte den Toni — ich nahm die abwartende Haltung eines Kavaliers ein, der sich würdevoll am Daumen lutscht — zu der ebenso höflichen Anfrage: „Wos macht 's denn fir a Beppen? Sagt 's ös glei, wöllt 's uns ham oda net?" Worauf die Marie — sie sprach! Sprach zu uns, zu mir! — entgegnete: „Mia is' ganz gleich."

Wir waren also herzlich willkommen! Der Himmel schien sich mir glückselig aufzutun! Jetzt war an unserer Heirat nicht mehr zu zweifeln! Es war doch gut, daß ich mich nicht voreilig ermordet hatte. Nun bedurfte es nur noch eines Anknüpfungspunktes. Der mußte sich ja beim Spielen leicht finden lassen. So wenn ich sie beim Fangeles erwischte, in meinen männlichen Armen hielt und ihr dann bedeutungsvoll-trotzig sagte: „So, jötz' lass' i' Di' nimme aß!" Wie pochte mir jetzt schon das Herz im Gedanken an diesen entscheidenden Augenblick!

Er kam! Ich wurde gefangen und mußte also wieder einen andern fangen. Wie stürzte ich ihr nach, wie flog sie dahin, gazellengleich, luftgerötet, mit flatternden Zöpfen! Ich hinterdrein! Ich sah die andern nicht mehr, nicht mehr den Hof, nichts mehr! Wie ärgerte es mich, daß ich sie noch nicht hatte, und wie freute es mich, daß sie, stolz, sich nicht so leicht gefangen gab. Nun trieb ich sie gerade in die Ecke zwischen Hühner- und Schweinestall. Kein Ausweg mehr, kein Entrinnen! Hier mußte ich sie fassen! Wie tobte mein Eroberherz! Ich streckte den Arm aus, ihr Zopf flatterte so lockend! Das war auch eine intimere Berührung, als wenn ich sie beim Schürzenbandel erwischte, kalkulierte ich blitzschnell. Das war zugleich eine Erklärung meiner Gefühle, sprechender, eindrucksvoller als alle Worte. Ich packte zu mit derben Siegerhänden. Ein Ruck! Ihr stolzer Kopf schnellte, bezwungen, nach hinten und sie flog nieder in den Dreck vor dem Schweinestall. Ich sah noch ihre schmerzveredelten Züge, wie sie schrie: „Kamöl, saudumm's, z'wos schmeißt' denn mi' in 'n Dreck eini?"

Da packte auch mich jemand am Kragen: Vor, über mir stand, mächtig aufgerichtet, mein Vater, in allmächtiger Bürgermeisterpose. Er schleppte mich am Ohrwaschel fort vor den häuslichen Richterstuhl. Seine Anklage lautete: „Singa kannst net, aba die Moadln nachlausa kannst, saudumma Bua!" Dann kam das Urteil: Vor versammelter Familienweiblichkeit — der Tag tiefster Schmach für mich als Mann — haute er mir rechts und links ein paar saftige Watschen runter und dann zog er mich zum Ofen. Da büßte ich auf ein paar extraharten Holzscheiteln für meine Tat den ganzen Nachmittag. In jener Stunde schwor ich wieder feierlichst, meine Eltern auszurotten, und sie und die ganze Weiblichkeit und die ganze Welt!

Daß ich es nicht getan, fiel mir gestern ein, nach zwanzig Jahren. Gestern sah ich sie nämlich wieder zum ersten Mal, wie sie mutterglücklich, den Kinderwagen schob.

Nachdruck sämtlicher Artikel verboten — Für unverlangte Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen
Verantwortlicher Leiter: Gustav Neppert. — Druck und Verlag der C. F. Müllerschen Hofbuchhandlung m. b. H.

Die Pyramide
Wochenschrift zum Karlsruher Tagblatt.
Nr. 15 Karlsruhe, Sonntag, 13. April 1919

Inhalt: Robinson. Gedenkblatt zum 25. April 1919. Von Professor Dr. Walther May. — Bernhard Ihringer. Karlsruher Nekrologe. I. Von Dr. Kurt Karl Eberlein. — Die Liebe in der Singstunde. Skizze von J. Frank (Waldmünchen).

Robinson.

Gedenkblatt zum 25. April 1919.
Von
Professor Dr. Walther May.

Robinson Crusoe, das Weltbuch Daniel Defoes, wird am 25. April 1919 zwei Jahrhunderte alt. Was dieses Buch der Menschheit war, was es ihr noch heute ist, aus welchen inneren und äußeren Erlebnissen es erstand, welche Vorgänger es hatte, welche literarischen Anregungen von ihm ausgingen, dies im einzelnen darzustellen, würde ein interessantes Kapitel der Literatur- und Kulturgeschichte ergeben. Hier mögen nur einige Zeilen daraus das Gedächtnis des Tages erneuen, an dem der Robinson seinen Siegeslauf durch die Welt begann.

Der beste Robinsonkenner unserer Zeit, Hermann Ullrich, dem wir eine umfassende Bibliographie der weltschichtigen Robinson- und Robinsonadenliteratur verdanken, sieht das Hauptmotiv des Defoeschen Werkes in der insularischen Abgeschlossenheit von der menschlichen Gesellschaft. Dieses Motiv ist uralt und hat bereits im 5. Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung in des greisen Sophokles gewaltigem Drama „Philoktetes" dichterischen Ausdruck gefunden. Sechzehn Jahrhunderte später tritt uns in der Vorgeschichte des Gudrunliedes die älteste deutsche Robinsonade entgegen. Im 17. Jahrhundert läßt Grimmelshausen in seinem „Simplizissimus" den Abenteurerroman in eine Robinsonade ausklingen. Während die Helden der früheren Inselabenteuer keinen sehnlicheren Wunsch kennen, als aus ihrer unfreiwilligen Verbannung erlöst zu werden, preist sich der Simplizissimus glücklich, auf seiner Insel eine Stätte gefunden zu haben, wo er frei von den Versuchungen der Welt ein gottgefälliges Leben führen kann. Damit trägt Grimmelshausen einen neuen Gesichtspunkt in die Robinsonade hinein. Noch einen Schritt weiter geht gleichzeitig der Engländer Henry Nevil in seinem Roman „Die Insel des Georg Pines". Er verknüpft die Robinsonade mit der Utopie, indem er aus der ehelichen Verbindung der auf die Insel verschlagenen männlichen und weiblichen Personen einen patriarchalischen Staat erstehen läßt.

Acht Jahre nach dem Erscheinen dieses Romans wurde zu Largo in der schottischen Grafschaft Fife der Mann geboren, dessen wunderbare Lebensschicksale kaum hinter dem zurückstehen sollten, was die kühne Phantasie der Robinsonadendichter ersonnen hatte: Alexander Selkirk, das Urbild des Robinson Crusoe. Mißhelligkeiten mit seinen Vorgesetzten veranlaßten ihn, das englische Schmugglerschiff, auf dem er als Segelmeister diente, zu verlassen und auf der Insel Juan Fernandez Zuflucht zu suchen. Hier lebte er vier Jahre und vier Monate in völliger Einsamkeit, bis ihm ein englisches Kaperschiff Gelegenheit zur Heimkehr bot. Der Befehlshaber dieses Schiffes erzählte die seltsamen Erlebnisse Selkirks in seiner Reisebeschreibung vom Jahre 1712 seinen staunenden Zeitgenossen. Aber der schottische Abenteurer würde wohl bald in Vergessenheit geraten sein, wenn nicht ein großer Dichter sich seiner angenommen und seine Schicksale künstlerisch gestaltet hätte. Dieser Dichter war Daniel Defoe. Unter dem Namen Robinson Crusoe hat er Selkirk unsterblich gemacht.

Daniel Defoe war fast 60 Jahre alt, als er seinen Robinson schrieb. Ein Leben voll Mühen, Kämpfen und Leiden lag hinter ihm. Robinson Crusoe sollte eine Allegorie dieses Lebens sein. Wie Selkirks Schicksale den äußeren, so gaben Defoes Erlebnisse den inneren Anstoß zur Abfassung des Romans.

Geboren im Jahre 1661 zu London als Sohn eines puritanischen Fleischers, wuchs Defoe unter der Regierung Karls II. zu einem gefürchteten Gegner der bischöflichen Hochkirche und schneidigen Anwalt der Dissenter heran. Als Jakob II. England dem Papstium unterwerfen wollte, forderte der kühne Pamphletist zum Kampfe dagegen auf und verkündigte in beredten Worten die Grundsätze religiöser Duldung. Später verteidigte er in kraftvollen Flugschriften Wilhelm von Oranien, den Retter der religiösen und politischen Freiheit. Defoe erweckte des Königs Interesse durch ein bedeutendes nationalökonomisches Werk und gelangte bei Hof zu Ansehen, das er aber wieder verlor, als unter der Regierung der Königin Anna die Tories von neuem zur Macht gelangten. Wegen einer ironischen Flugschrift gegen die Hochkirchler wurde er zu sieben Jahren Gefängnis und dreimaliger Ausstellung am Pranger verurteilt. Aber diese tiefste Erniedrigung wurde für ihn zum höchsten Triumph. Das Volk jubelte ihm zu und sang seine Hymne an den Pranger. Bereits nach dreivierteljähriger Haft befreit, gründete er die „Rundschau", das erste Volksblatt mit Leitartikel und Feuilleton. Lord Harley, der Premierminister, zog ihn zu bedeutenden politischen Arbeiten heran und übertrug ihm den Entwurf eines Staats- und Handelsvertrags zwischen England und Schottland. Als dann beim Herannahen des Todes der Königin Anna die jakobitische Partei sich wieder regte, trat Defoe für das protestantische Haus Hannover ein und wanderte von neuem ins Gefängnis, wurde jedoch bald begnadigt. Aber sein politischer Stern war damit erloschen, und mit einem „Aufruf an Ehre und Gerechtigkeit" verließ er im Jahre 1715 den politischen Kampfplatz.

Eine neue Epoche begann in dem Leben des vielseitigen Mannes. Familien- und Volksbücher erzieherischen Inhalts gingen aus seiner Feder hervor. Ihnen folgte das Werk, das seinen Namen um die Erde trug: „Das Leben und die seltsamen Abenteuer Robinson Crusoes". Sein beispielloser Erfolg veranlaßte den Verfasser, auf der betretenen Bahn fortzuschreiten, und ein Abenteurerroman nach dem anderen verließ seine geistige Werkstätte. Durch diese umfangreiche schriftstellerische Tätigkeit erwarb sich Defoe ein kleines Vermögen, das er aber unvorsichtigerweise seinem mißratenen Sohne übertrug, der ihm das festgesetzte Jahresgeld nicht auszahlte. So war der Lebensabend des vielgeprüften Mannes durch Kummer und Elend getrübt. Er starb am 24. April 1731. Einer der großen Kulturträger des 17. und 18. Jahrhunderts, ein sozialer Reformator, ein Apostel der religiösen Toleranz, ein vielseitiger und fruchtbarer Schriftsteller wurde mit ihm begraben. Im Herzen der Menschheit aber lebt er fort als der Verfasser des Robinson.

„Eine Art von Philosophie der Geschichte" hat Hermann Hettner den Robinson genannt. Das soll heißen, Robinson ist nicht nur Alexander Selkirk auf seiner einsamen Insel, nicht nur Daniel Defoe inmitten der Schwierigkeiten des Lebens, nein, Robinson ist der Mensch überhaupt, der Mensch im Kampfe mit der Natur, der Mensch im Ringen um seine Existenz. Wenn der verlassene Schiffbrüchige von Erfindung zu Erfindung, von Entdeckung zu Entdeckung schreitet, wenn er ein schützendes Dach über seinem Haupte errichtet, auf die Ziegenjagd geht, einen Kalender anlegt und Hausgeräte zimmert, wenn er Körbe flechtet, Ziegen und Papageien zähmt, Reis und Gerste erntet, Brot backt und Töpfe formt, wenn er Boote baut, Schirm und Kleider anfertigt und seine Wohnung in Verteidigungszustand versetzt, wenn er mit den Wilden kämpft, seinen Gefährten unterrichtet und seiner jungen Kolonie Gesetze gibt, wenn er ein persönliches Verhältnis zu seinem himmlichen Vater sucht, so spiegelt sich darin die kulturelle Entwicklung der Menschheit. Der schlichte Held des Defoeschen Romans wird zu einer typischen Gestalt, zum Menschen schlechtweg, zum Repräsentanten unseres ganzen Geschlechts. So ist ihm die Unsterblichkeit gesichert wie dem Don Quichote, dem Faust und dem ewigen Juden.

Alle Beurteiler des Robinson heben ferner die epische Kleinmaleret rühmend hervor, die uns fast auf jeder Seite des Buches entgegentritt und die dem Erzählten den Stempel der Wahrhaftigkeit und Tatsächlichkeit aufdrückt. Auf das Genaueste beschreibt Robinson alle seine Arbeiten als Zimmermann, Maurer, Bäcker, Töpfer, Schneider, Ackerbauer, Jäger, Fischer und Viehzüchter, alle Stadien seiner Bemühungen, alle Erfolge und Mißerfolge. Dazu kommt die autobiographische Form der Erzählung und die einfache, ungekünstelte Sprache, frei von jeder Phantasterei und Uebertreibung. Kein Wunder daher, daß man in der ersten Zeit nach dem Erscheinen des Werkes vielfach glaubte, alle darin erzählten Begebenheiten seien mit eben den Umständen vorgegangen, wie sie hier beschrieben werden.

Die rein menschliche Gestalt des Helden und die epische Breite der Darstellung verleihen dem Robinson jenen idealistisch-realistischen Charakter, der jedem echten Kunstwerk eignet. Sie waren es auch, die in Verbindung mit dem abenteuerlichen und spannenden Inhalt den geradezu beispiellosen Erfolg des Buches herbeiführten. Von hoch und nieder, von alt und jung, von arm und reich, von Mann und Weib, von Menschen in allen Erdteilen wurde Robinson Crusoe mit einer Begeisterung aufgenommen, die kaum überboten werden konnte. Ein einsamer Kolonist an den Ufern des Ohio machte seinem Herzen über den Robinson in folgenden Worten Luft:

„Oft, wenn ich 20 Monate lang keine menschliche Gestalt zu Gesicht bekommen hatte, wenn ich statt Brot einen schlechten Gerstenbrei essen mußte, wenn hier die Indianer, dort die Tiere des Waldes mich beunruhigten, wenn ich Schritt für Schritt gegen eine verwilderte Natur kämpfend erschöpft nach Hause wankte und meine Kerze aus Schilfrohr anzündete, das ich in Bibersett getaucht hatte, war dieses herrliche Buch, vereint mit der Bibel, mein einziger Trost, meine einzige Stütze. Ich fühlte, daß ich alles zustande bringen könne, was Crusoe zustande gebracht hatte. Die Einfachheit seiner Erzählung überzeugte meinen Geist und stärkte meine Seele. Ich schlief dann ruhig ein, und an meiner Seite lag mein treuer Hund, dem ich den Namen Freitag gegeben hatte. Am frühen Morgen, um vier Uhr, schloß ich dieses Buch, das mir köstlicher war als Gold, wieder ein, ergriff meine Axt, ging frischen Mutes an die Arbeit und dankte Gott, daß er einem Menschen so viele Gewalt über seinesgleichen und so viele stärkende Macht verliehen."

Tausende mögen beim Lesen des Robinson dasselbe empfunden haben, wie dieser schlichte Pflanzer im fernen Westen.

Nach einer Angabe von Hermann Ullrich wurde das Defoesche Werk in nicht weniger als 28 Sprachen übersetzt. Die erste deutsche Uebersetzung des Magisters Ludwig Friedrich Vischer erschien am 26. Mai 1720 zu Hamburg und erlebte drei Auflagen, deren letzte 1731 herauskam. Von dieser veranstaltete der Inselverlag vor etwa 10 Jahren einen schönen Neudruck in Typen des 18. Jahrhunderts. Von späteren Uebersetzungen sind die von Altmüller in Meyers Volksbüchern und von Ullrich in Hendels Bibliothek der Gesamtliteratur besonders zu erwähnen.

Seit dem vorletzten Jahrzehnt des 18. Jahrhunderts traten in Deutschland die Uebersetzungen des Robinson Crusoe hinter den Bearbeitungen für die Jugend zurück. Man bediente sich jetzt des Robinsonstoffes zu pädagogischen Zwecken und gestaltete ihn dementsprechend um. Es war bekanntlich Rousseau, der in seinem „Emil" mit eindringlichen Worten auf die große erzieherische Bedeutung des Robinson hinwies. Er will den Defoeschen Roman gekürzt und von allen nebensächlichen Zutaten befreit wissen, um ihn zu einem echten Kinderbuche zu gestalten. Dieser Anregung folgte der Pädagoge Joachim Heinrich Campe in Hamburg, indem er in den Jahren 1779/80 seinen „Robinson den Jüngeren" zur angenehmen und nützlichen Unterhaltung für Kinder herausgab.

Campes Biograph Leyser nennt dieses Buch die schönste und duftigste Blüte im Kranze der Jugendschriften des Pädagogen, das eigentliche Piedestal für seinen Ruhm und selbst seine Wohlhabenheit. In der Tat hat es den Namen Campe im In- und Auslande berühmt gemacht. Die rechtmäßige Ausgabe aus dem Verlage von Vieweg in Braunschweig, die Ludwig Richter mit reizenden Bildern schmückte, hat weit über 100 Auflagen erlebt und wurde in 24 Sprachen übersetzt. Freilich erfuhr das Buch auch viel herbe Kritik, und besonders in neuerer Zeit hat man Campe den Vorwurf gemacht, daß er das Kunstwerk Defoes schulmeisterlich mißhandelte und in Pädagogik ersäufte. So berechtigt aber diese Kritik in vieler Hinsicht auch sein mag und so wenig Campes „Robinson der Jüngere" heute noch als das Ideal einer Jugendschrift gelten kann, so sehr darf doch andererseits die große historische Bedeutung und die segensreiche Wirkung dieses Buches auf die Jugend nicht verkannt werden. Vielen Tausenden von Kindern ist durch Campe der Robinsonstoff vermittelt worden, viele Tausende erinnern sich dankbar des Mannes, der ihnen in ihrer Jugend so selige Stunden bereitete.

Die mancherlei Schwächen der Campeschen Bearbeitung haben schon seit etwa 100 Jahren zu anderen Versuchen geführt, das klassische Werk Defoes der Jugend mundgerecht zu machen. Unter den noch heute gangbaren Bearbeitungen erlangten besonders die von Gräbner und Höcker weite Verbreitung. Während sie von Robinson in der dritten Person sprechen, haben Zimmermann, Tesar und Otto Ernst die autobiographische Form des Originals wieder hergestellt. Tunlichste Treue gegenüber diesem bezeichnet Zimmermann als das oberste Gesetz, das ihn bei Bearbeitung der trefflichen Ausgabe leitete, die 1904 bei Spamer in Leipzig erschien. Leider ist ihre bildliche Ausstattung etwas gar zu nüchtern für ein Kinderbuch ausgefallen. Dagegen genügt Tesars Bearbeitung in Gerlachs Jugendbücherei sowohl in textlicher als bildlicher Hinsicht auch verwöhnteren Ansprüchen. Dasselbe gilt von dem schönen Robinsonbuche, das Otto Ernst auf die Bitte Hamburger Lehrer verfaßte, die einen Robinson von einem Dichter haben wollten.

Noch viele andere Robinsonausgaben für die Jugend, gute und schlechte, sind heute auf dem Büchermarkte zu finden. Ihre große Anzahl zeugt dafür, daß das Interesse unserer Kinder für den seltsamen Abenteurer des 17. Jahrhunderts noch immer lebendig ist, und daß Bogumil Goltz Recht hatte, als er in seinem „Buche der Kindheit" voll Begeisterung ausrief: „O Robinson, du Buch der Bücher, du heilige Schrift in Kinderherzen geschrieben, du echte Kinderbibel für alle Zeiten, in denen es noch Kinder geben wird!"

Der gewaltige Einfluß des Defoeschen Romans und sein beispielloser buchhändlerischer Erfolg kommen nicht nur in der großen Zahl von Auflagen, Uebersetzungen und Bearbeitungen zum Ausdruck, sondern fast noch mehr in der kaum übersehbaren Reihe von Nachahmungen und in der ungemein häufigen Verwendung des Robinsontitels zu spekulativen Zwecken. Hermann Ullrich zählt in seiner Bibliographie, die mit dem Jahre 1808 abschließt, nicht weniger als 287 Robinsonaden auf, und zwar 172 deutsche, 65 französische, 33 englische, 9 holländische, 3 schwedische, 3 dänische, 1 ungarische und 1 spanische. Ein sehr großer Teil dieser Robinsonaden, insbesondere der zahllosen deutschen, ist freilich in literarischer und ästhetischer Hinsicht durchaus wertlos und kann höchstens ein kultur- und sittengeschichtliches Interesse beanspruchen. Andere dagegen stehen auf einem höheren Niveau und lassen eine bedeutsame Erweiterung und Vertiefung des Stoffes erkennen.

Dahin gehört unter den älteren deutschen Robinsonaden vor allem die „Insel Felsenburg", ein Lieblingsbuch des deutschen Volkes im 18. Jahrhundert. Goethe nennt es unter den Büchern seiner Jugendlektüre, und Voß rühmt 1808 in einem Briefe an Lotte Schiller die Gemütlichkeit, Wahrheit und Treuherzigkeit in diesem Nationalwerke und nennt seinen Verfasser, den Stolberger Hof- und Stadtchirurgus Johann Gottfried Schnabel, ein echt romantisches Genie.

Wie Robinson Crusoe, so ist auch die Insel Felsenburg mehrfach zu pädagogischen Zwecken für die Jugend umgearbeitet worden. Andere deutsche Robinsonaden waren von vornherein für diese bestimmt. So hat der Berner Pfarrer Johann David Wyß seinen „Schweizerischen Robinson", in dem er seine eigene Familie auf eine Insel verschlagen werden läßt, um das Jahr 1809 zur Unterhaltung und Belehrung seiner vier Söhne geschrieben. Auch Karl Rodes reizende Robinsonade „Gerd Holsten" ist ein echtes Jugendbuch, wird aber auch jenen Erwachsenen erfreuen. Für alt und jung gleich lesenswert sind ferner „Reinhard Flemmings Abenteuer zu Wasser und zu Lande" von unserem großen Humoristen Heinrich Seidel. Wer diese von goldenem Humor durchtränkte Erzählung einmal gelesen hat, der wird gern immer wieder danach greifen, um sich an den unvergleichlichen Gestalten des geheimnisvollen Herrn Wohland, der redseligen Mamsell Kallmorgen, des unerschöpflichen Tausendkünstlers Simonis, des fürchterlichen Einbrechers Driebenkiel, des würdigen Polizeidieners Mudrach und vieler anderer zu ergötzen.

Von den 33 englischen Robinsonaden, die Ullrich in seiner Bibliographie aufzählt, sind 16 auch in deutschen Uebersetzungen und Bearbeitungen erschienen. Davon haben sich 5 bis heute auf dem Büchermarkte behauptet. Da ist zunächst eine auf wahren Begebenheiten beruhende Robinsonade, die bereits 1715 zu Boston erschien und später von Gotthilf Heinrich Schubert unter dem Titel „Der neue Robinson" für die deutsche Jugend bearbeitet wurde. Sie schildert die furchtbaren, aber mit frommer Ergebung ertragenen Schicksale Philipp Ashtons, eines jungen Kaufmanns aus Salem in Massachusetts, unter Seeräubern und auf der Insel Ruatan. Weit weniger bekannt als dieses Buch ist Kapitän Marryats „Sigismund Rüstig", der zuerst 1841 unter dem Titel „Masterman Ready oder der Schiffbruch des Pacific" zu London herauskam. Sechs Jahre später veröffentlichte der andere große Vertreter des englischen Seeromans, James Fenimore Cooper seine Erzählung „Der Krater", worin er die Entwicklung einer Robinsonkolonie auf einer vulkanischen Inselgruppe im Stillen Ozean bis zu ihrem Untergang durch den Ausbruch eines Vulkans schildert. Diesem Werke folgte 1851 „Die Heimat in der Wüste" von Kapitän Mayne Reid. Darin werden die Erlebnisse einer verirrten Auswandererfamilie erzählt, die 11 Jahre lang in einem abgeschlossenen Tale des Südwestens von Nordamerika ein weltabgeschiedenes Dasein zu führen gezwungen ist. In katholischen Kreisen wird Anderdons „Katholischer Crusoe", der 1862 zu London erschien, in Hoffmanns deutscher Bearbeitung „Ein wahrer Robinson" noch immer gern gelesen.

Weit später als in Deutschland und England begann die Entwickelung der Robinsonade in Frankreich. Während die erste englische Nachahmung Defoes bereits 1719, die erste deutsche 1722 erschien, kam die erste französische nicht vor 1763 heraus. Ihren Höhepunkt erreichte die Entwickelung der französischen Robinsonade sogar erst in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Unter den zahlreichen Werken dieser Literaturgattung, die damals in Frankreich an das Tageslicht traten, sind die von Jules Verne besonders hervorzuheben. Die bedeutendste seiner Robinsonaden ist „Die geheimnisvolle Insel", die uns in die Zeit des amerikanischen Sezessionskrieges versetzt. Während Verne hier erfahrene und gelehrte Männer in die Notlage des insularen Lebens versetzt, führt er uns in seinem Romane „Zwei Jahre Ferien" 15 Knaben im Alter von 8 bis 13 Jahren vor, die auf einer Insel an der chilenischen Küste dem Kampfe ums Dasein ausgesetzt sind und diesen mutig bestehen. Eine dritte Robinsonade des französischen Romanikers betitelt sich „Die Schule der Robinsons". Ihr Held ist der blasierte Neffe eines Milliardärs in San Franzisko. Er will reisen, Abenteuer bestehen und womöglich ein Robinsondasein führen. Sein Onkel verhilft ihm dazu, um ihn von seiner Blasiertheit zu heilen. Er kauft eine Insel in der Bucht von San Franzisko, läßt seinen Neffen zum Scheine Schiffbruch daran erleiden, ängstigt ihn mit geschwärzten Dienern, automatischen Bären und Tigern und holt ihn endlich völlig geheilt wieder ab.

Nicht weniger sinnreich als diese französische ist die ganz moderne dänische Robinsonade „Van Zantens Insel der Verheißung" von Lauridsen Brun. Sie handelt von vier kulturmüden Holländern, einem Dichter, Maler, Musiker und Kellner, die auf einer einsamen Südsee-Insel als Sonnenbrüder leben wollen, dort aber sterben, hungern, von den Moskitos gepeinigt, von den Affen beraubt und von einer braunen Eva betrogen werden, so daß sie nach Jahresfrist mit vollen Segeln der Heimat wieder zusteuern, um dort durch die Kunstschöpfungen, die das Heimweh ihnen entlockte, ihr Glück zu machen.

Diese von feinem Humor umspielte, hochpoetische Erzählung beweist, daß ein echter Dichter dem uralten Robinsonmotiv auch heute noch neue Seiten abzugewinnen und neue künstlerische Gestaltung zu verleihen im stande ist.

Bernhard Ihringer.

Karlsruher Nekrologe. I.

Von Dr. Kurt Karl Eberlein.

Der große europäische Bruderkrieg hat so viele Werte verschüttet, die erst spätere Zeiten nach liebevoller Arbeit neu ans Licht heben werden. Es ist unter all den bleichen Schläfern so mancher, der noch unter uns weiterleben wird in Werk und Gedächtnis. Langsam hat sich die Biologie des Krieges zu der Erkenntnis durchgerungen, daß das unsinnigste und grausamste Prinzip von den besten Kräften des Volkes die kranken und minderwertigen aufsparte. Daß aber Geist und Kultur eine Art von Rohstoff sei, den sich jede Nation für Volk und Jugend erhalten müsse, diese Einsicht war an den grünen Tischen nie erwachsen. Sie mußte erst erlitten und erlebt werden, und unsere neue Zeit trägt diese Folgen sichtbar genug. Ein Volk, das seine Künstler, Dichter und Denker ins Feuer stellte, erlebt dafür die Strafe, um einen ganzen Frühling der Kultur betrogen zu werden. Wer dies nicht sehen kann, wird es doch glauben lernen! — Ich will im Folgenden aus der Legion der Toten nur einige Geister beschwören, die Baden durch den Krieg verloren hat. Insbesondere sind es drei Karlsruher, Ihringer, Schmidt, Schnabel, die vielversprechend allzuzeitig dahingegangen sind und uns mit der Klage zugleich das Vermächtnis ihrer Früchte hinterlassen haben, die es zu genießen gilt. Freilich heißt es für jeden Einzelnen im Weltganzen von vorn anfangen, mag auch die geistige Welt der Vorzeit uns wie eine lichtere Atmosphäre umgeben. Aber es ist bitter genug zu erfahren, wie gute Geister mitten im Wege dahingerissen nur durch ihre Richtung und durch ihr Ziel die Nachstrebenden aufrufen, ihnen in Liebe und Nacheifer neues Leben zu gewähren. —

Bernhard Ihringer, dessen Leben und Werk für diesmal umschrieben sei, war in Karlsruhe am 6. August 1889 geboren. Sohn des Kaufmanns Ihringer und dessen Ehefrau Hermine, geb. Schmidt, besuchte er mit uns das humanistische Gymnasium und war ein stiller, unauffälliger Schüler mit ungewöhnlicher Begabung und Frühreife. Kräftig und gedrungen, sehr kurzsichtig und wortkarg, wenigen befreundet, war er der beste Beweis dafür, daß der fähigste Kopf selten auch der beste Schüler sei. Seine Interessen waren durch den Schulbetrieb eines mittelmäßigen Gymnasiums nicht zu befriedigen. Er vernachlässigte das Griechische, blieb deshalb sitzen und vertauschte das Karlsruher Gymnasium mit dem Durlacher. Ich verlor ihn damals aus den Augen und erfuhr nur noch, daß er bald darauf ohne Abiturium abgegangen sei und in Basel Nationalökonomie studiere. Er studierte in Basel, Bern und Berlin, wandte sich der Philosophie zu und erwarb 1910 in Bern den Doktorgrad mit einer vorzüglichen Arbeit über den Schuldbegriff bei den Mystikern der Reformationszeit[1]). Von Berlin wandte sich Ihringer nach Heidelberg, wo er Archäologie und Nationalökonomie trieb, von da nach Karlsruhe, wo er 1910 aus eigenen Mitteln den Dreililienverlag gründete, der bei uns noch nie die gebührende Würdigung fand. Pekuniär schließlich erschöpft, arbeitete sich der junge Verleger 1912 in Mannheim in das Bankwesen ein und fand in Ludwigshafen, dann in Trier an der Handelskammer seinen Platz. Der Krieg schien endlich dem Vielbegabten, den sein Augenleiden zum Heeresdienste untauglich machte, den verdienten Erfolg zu gewähren. Ein guter Posten am Deutschen Handelstag in Berlin eröffnete ihm die Aussicht auf ein gesichertes Leben. Der Verband süddeutscher Industriewerke in Emmendingen nahm seine Kräfte in Anspruch. Die Krippenepidemie, die 1918 allenthalben wütete, warf ihn auf einer Geschäftsreise in Berlin aufs Krankenlager. Er erlag nach wenigen Tagen am 19. Oktober 1918 der Kriegsseuche. Indessen war zwei Tage vorher sein Vater zu Hause gestorben, was man ihm zu verheimlichen wußte. Seine Mutter war beiden längst vorausgegangen. Ihringer liegt in Berlin begraben. Sein Nachlaß wurde versteigert. — Dies war das äußere Leben eines Geistes, der weit über sein Alter, über seine Umgebung hinausstrebte, der immer tätig und praktisch eine Fülle von Arbeit und Anregung spendete, die noch lange weiterwirken wird. Noch als Schüler hatte der Frühreife, kritisch Begabte, unter dem Namen Bernhard Irw in der Zeitschrift „Christliche Kunst" Karlsruher Kunstbriefe geschrieben, die Kenntnis und Charakter zeigen. Seine Literaturstudien zur deutschen Romantik, seine große Belesenheit, seine feine Kritik sind in all den Aufsätzen ersichtlich, die in der „neuen Revue", im „Morgen", in „Nord und Süd", in den „Dichterstimmen der Gegenwart" unter seinem Namen oder unter dem Pseudonym R. Schmidt-Gruber in der Halbmonatsschrift „Ueber den Wassern" zu finden sind. Es ist kaum möglich, alle die zerstreuten Kritiken und Glossen zu sammeln, die im „Börsencourier", im „März", in der „Zeitschrift für Bücherfreunde", in der Wissenschaftlichen Beilage zur „Germania" u. a. in kurzer Zeit erschienen sind. Das Beste davon hat er selbst in einem Bändchen seines Verlages unter dem Titel „Sätze und Aufsätze" 1911 herausgegeben. Es handelt über Mensch und Kunst des Rokoko, über Daumier, Hodler, Russen, über Geschichtsschreibung, Mystik, Reformation und Renaissance in eigener Sprache gestaltet ist, verrät den Geist und die überlegene Sicherheit dieses Schatzgräbers, der als Kenner eine gute Bibliothek und seltene Altertümer zu sammeln wußte. Seine Buchausgaben gaben das Beste, was von deutscher Literatur neu ans Licht zu heben war. Die alten deutschen Fastnachtsspiele[2]), das deutsche Schwankbuch[3]), Worte Schellings[4]), Frauenbriefe aller Zeiten[5]), die Zimmerische Chronik[6]) und Görres' Reden gegen Napoleon[7]), dies alles wurde verarbeitet, eingeleitet und herausgegeben. Ein solcher Geist mußte sich seinen eigenen Verlag schaffen, der das Organ seiner Kultur sein konnte in Art und Form. Was Heymel in Leipzig, Diederichs in Jena, v. Weber oder Müller in München gelungen war, das versuchte Ihringer nun in Karlsruhe, einen Verlag zu gründen, der mustergültig sein konnte und nur das Allerbeste gab. „Der Dreililienverlag Karlsruhe und Leipzig", der von 1910 bis 1912 bestand, war sein eigenes Werk. Als Uebersetzer und Mitarbeiter wurden Julius Hitz, Alexander v. Bernus, Fr. v. Oppeln-Bronikowski, Adelheid v. Sybel u. a. gewonnen. Altes und Neues wurde in bester Wahl und Ausstattung verlegt. Es verlohnt sich die Bücher des Dreililienverlages einmal zusammenzustellen, um dies Werk zu überschauen, das für Baden, und zumal für das unliterarische Karlsruhe, eine Kulturtat war. Preetorius zeichnete das Verlagszeichen. Auch Ehmcke übernahm Aufträge. In Leipzig und Weimar wurden die Bücher gedruckt und gebunden. Jedes einzelne war ein geschlossenes Stilganzes, und schon jetzt werden auf Auktionen für die numerierten Ausgaben hohe Preise geboten. Ueberblicken wir kurz die Reihe der Verlagswerke: Die Liebesbriefe der Dame Lescombat und des Herrn Mongeot[8]), Die Hymnen an Caroline v. Günderode[9]) von Frhr. v. Bernus, der auch die köstlichen Uebertragungen der Gedichte des John Keats in einer Serie gab, die ebenso Rossetti, Morris, Swinburne umfassen sollte[10]). Die Gedichte der Else Lasker-Schüler[11]), die nun durch ihre gesammelten Dichtungen als die bedeutendste deutsche Dichterin bekannt geworden ist, Rodenbach's Totes Brügge[12]), Balzac's Ursula Mirouet[13]), Die Geschichte des Zauberers Merlin[14]), die spanischen und italienischen Novellen Brentanos[15]), Joseph Pignata's Gefangenschaft und Flucht[16]), Bethge's Dichtungen[17]), Ihringer's Sätze und Aufsätze[18]), Bernus' Tod des Jason[19]) und Marienlieder[20]), alles dies erschien in kurzer Zeit. Der Kreis erweiterte sich. Ehrenbaum's Trauerspiel „Die Gräfin von der Wart[21]), Flake's Schriften über die elsässische Frage[22]), Hemsterhuis' Philosophische Schriften[23]) folgten noch, und eine der letzten Ausgaben war des Feldpredigers Schmelzle Reise nach Flätz, von Jean Paul[24]), mit den feinen Radierungen

[1]) Der Schuldbegriff bei den Mystikern der Reformationszeit. Von Bernhard Ihringer. Neue Berner Abhandlungen zur Philosophie und ihrer Geschichte. Hrg. von Richard Herbertz. 1. Bern. Francke. 1912.

[2]) Alte deutsche Fastnachtsspiele. Hrg. von Bernhard Ihringer. Stuttgart. Robert Lutz. 1909.

[3]) Deutsches Schwankbuch. Hrg. von Bernhard Ihringer. Stuttgart. Robert Lutz. 1909.

[4]) Worte Schellings. Hrg. von Bernhard Ihringer. Minden. J. C. C. Bruns. 1910.

[5]) Frauenbriefe aller Zeiten. Hrg. von Bernhard Ihringer. Stuttgart. Erich Gutkunsen. 1910.

[6]) Aus der Chronika Derer von Zimmern. Historien und Kurioso aus sechs Jahrhunderten deutschen Lebens. Hrg. von Bernhard Ihringer. Lebensdokumente vergangener Jahrhunderte. 3. „Schicksal und Abenteuer". München. Lpz. W. Langewiesche-Brandt. 1911.

[7]) Joseph Görres: Reden gegen Napoleon. Aufsätze und Berichte des Rheinischen Merkur 1814/15. Hrg. und eingeleitet von Bernhard Ihringer. München. Georg Müller. 1914. 1. 2.

[8]) Die Liebesbriefe der Dame Lescombat und des Herrn Mongeot oder Geschichte ihrer verbrecherischen Liebe. Uebertragen von J. Hitz. 1910.

[9]) Alexander v. Bernus. An Caroline Günderode. Hymnen. 1910.

[10]) Englische Dichter des 18. und 19. Jahrhunderts. In Uebertragung von Alexander v. Bernus. Band I. John Keats. Gedichte. 1911.

[11]) Else Lasker-Schüler. Meine Wunder. Gedichte. 1911.

[12]) Georges Rodenbach. Das tote Brügge. Uebertr. von Friedrich v. Oppeln-Bronikowski. 1911.

[13]) Honoré de Balzac. Ursula Mirouet. Uebertr. von Adelheid v. Sybel. 1911.

[14]) Die Geschichte des Zauberers Merlin. Aus dem Altfranzösischen übertragen von Dorothea Schlegel. 1911.

[15]) Spanische und italienische Novellen. Uebertr. von Clemens Brentano. 1. 2. 1911.

[16]) Joseph Pignata. Meine Gefangenschaft und wunderbare Flucht aus dem Kerker der Inquisition zu Rom. 1911.

[17]) Hans Bethge. Mein Shlt. Ein Tagebuch. — Sonnenuntergang. Eine Dichtung. — Die Courtisane Jamaica. Novellen. 1911.

[18]) Bernhard Ihringer Sätze und Aufsätze. 1911.

[19]) Der Tod des Jason. Von Alexander v. Bernus. 1911.

[20]) Alexander v. Bernus. Maria im Rosenhag. 1912.

[21]) Hans Ehrenbaum-Degele. Die Gräfin von der Wart. Trauerspiel. 1912.

[22]) Otto Flake. Rund um die elsässische Frage. 1911.

[23]) François Hemsterhuis. Philosophische Schriften. Hrg. von Julius Hitz. 1. 2. 1912.

[24]) Des Feldpredigers Schmelzle Reise nach Flätz mit fortgehenden Noten von Jean Paul. Mit acht Kupfern von Karl Thylmann. 1912.

Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Die Errichtung von Reserve-Miliz-Bataillonen betreffend.

Meldungen zum Eintritt in das hier zu errichtende Reserve-Miliz-Bataillon werden auch weiterhin im Bezirksamtsgebäude, Karl-Friedrichstr. 15 hier, Zimmer Nr. 6, im 1. Stock, in der Zeit von 8 bis 12 Uhr vormittags und 3 bis 5 Uhr nachmittags entgegengenommen.

Karlsruhe, den 11. April 1919.

Bezirksamt. O. Z. 131.

Die Regelung der Arbeitszeit gewerblicher Arbeiter betreffend.

Der Demobilmachungsausschuß Karlsruhe erteilt auf Grund des § 10 der Verordnung des Staatskommissars für die wirtschaftliche Demobilmachung vom 15. Januar 1919, die Ersparung von Heiz- und Beleuchtungsmitteln betr. (Ges. und V. O. Bl. S. 21), vorbehaltlich etwaiger neuer gesetzlicher Regelung den in den Amtsbezirken Achern, Baden, Bretten, Bruchsal, Bühl, Durlach, Ettlingen, Karlsruhe und Rastatt gelegenen Handwerksbetrieben, die bis zu 10 Arbeiter beschäftigen, die Genehmigung, werktäglich 8 Stunden arbeiten zu lassen.

Durch diese Genehmigung wird ein Anspruch der betreffenden Betriebe auf Mehrbelieferung mit Brennstoffen nicht begründet.

Die übrigen Betriebe sind an die obenerwähnte Verordnung gebunden, soweit nicht ausdrücklich Befreiungen ausgesprochen worden sind.

Karlsruhe, den 9. April 1919.

Der Vorsitzende des Demobilmachungsausschusses Karlsruhe. O. Z. 130.

Z. E. 1/19 B. 2. Mit Beschluß des Amtsgerichts Karlsruhe B. II vom 7. April 1919 wurde die Entmündigung der Kanzleiassistent Otto Tietz, Ehefrau Luise Frieda, geb. John in Knielingen, wegen Trunksucht aufgehoben.

Karlsruhe, 10. April 1919.

Gerichtsschreiberei Bad. Amtsgerichts B. II.

Bekanntmachung.

Die Kriegsunterstützungen für die zweite Hälfte des Monats April 1919 werden, **soweit noch Berechtigung zum Bezug besteht**, nach Maßgabe der Nummern der Unterstützungsausweise in folgender Reihe ausbezahlt:

Dienstag,	15. April	die Nr.	1	bis mit	5000
Mittwoch,	16. April	„ „	5001	„ „	10000
Donnerstag,	17. April	„ „	10001	„ „	13000
Samstag,	19. April	„ „	13001	„	Schluß.

Die Auszahlung wird in den Geschäftsräumen des Kriegsunterstützungsamts, Zirkel 40/42, 3. Stock, Zimmer Nr. 10, jeweils von vormittags 8½ bis 12½ Uhr mittags, vorgenommen.

Karlsruhe, den 11. April 1919.

Das Bürgermeisteramt.

Bekanntmachung.

Hierdurch beehre ich mich, die Herren Mitglieder des Bürgerausschusses zu einer öffentlichen Sitzung auf

Mittwoch, den 23. April d. J., nachm. 4½ Uhr,

in den großen Rathaussaal einzuladen.

Tagesordnung:

1. Verkauf der Grundstücke Lgb.-Nr. 882 b—v an der Hans-Sachs-Str. (Nr. 7).
2. Aenderung der Gas-, Wasser- und Strombezugsordnung (Nr. 8).
3. Beschaffung von Kastenkippwagen für die Straßenbahn (Nr. 9).
4. Aenderung des Ortsstatuts über das Bestattungswesen (Nr. 10).
5. Aenderung der Gebühren-Ordnung des Schlacht- und Viehhofes (Nr. 11).
6. Waldausstockung (Nr. 12).
7. Erweiterung des Rheinhafens (Nr. 13).
8. Nachlaß von Anliegerbeiträgen (Nr. 14).
9. Bau von Kleinwohnhäusern im Stadtteil Daxlanden (Nr. 15).
10. Erwerbung von Geschäftsanteilen der hiesigen Baugenossenschaften (Nr. 16).
11. Bewilligung von Anlehensmitteln für die Baukostenzuschüsse (Nr. 17).
12. Siedelung der Gartenvorstadt Grünwinkel, G. m. b. H. (Nr. 18).
13. Städtische Kleinwohnungen auf dem Gelände östlich der Tulla-Schule (Nr. 19).
14. Kleinhaus-Siedelung auf dem Domänengelände nördlich der Durlacher Allee, östlich der Bahnlinie Karlsruhe—Mannheim (Nr. 20).
15. Ankauf des Hausgrundstücks Sofien-Straße (Nr. 21).

Karlsruhe, den 12. April 1919.

Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Listen der Wahlberechtigten der Handelskammer liegen für die Stadt Karlsruhe nebst Vororten in unserer Geschäftsstelle (Kaiserstraße 201), für die übrigen zum Amtsbezirke Karlsruhe gehörenden Orte in deren Rathäusern vom 16. April d. Js. an 8 Tage lang zur Einsicht der Beteiligten auf.

Spätestens innerhalb 8 Tagen nach Schluß der Offenlegung sind bei Ausschlußvermeiden mit den erforderlichen Bescheinigungen etwaige Einsprachen gegen die Aufnahme in die Listen oder die Uebergehung in ihnen bei der Handelskammer anzumelden.

Karlsruhe, den 11. April 1919.

Die Handelskammer für die Kreise Karlsruhe und Baden.

Gsell. Dr. Krienen.

Jugendhaus

Nowack-Anlage 5.

Schreib- und Lesezimmer
Leihbücherei
Vortragsaal

Preiswerter Mittag- und Abendtisch für jedermann.

Christl. Verein junger Männer, e.V.
Karlsruhe i. Bad.

Lebensmittel-Verteilung

in der

Woche vom 14. April bis 20. April 1919.

I.

1. **Teigwaren** (Wasserware) ⅕ Pfund gegen die Marke E Nr. 109. Preis 70 Pfg. für ein Pfund Hohlnudeln, 66 Pfg. für 1 Pfd. Hörnchen.
2. **Grünkern u. Grünkernmehl** ¼ Pfd. gegen die Marke F Nr. 109. Preis 58 Pfg. für das Pfd. Grünkern lose oder 1 Viertelkilo-Paket Grünkernmehl.
3. **Kochfertige Suppen** (eigene Herstellung) ⅕ Pfd. gegen die Marke G Nr. 109. Preis 32 Pfg. für ⅕ Pfd.
4. **Marmelade** 1 Pfd. gegen die Marke H Nr. 109. Preis 1.— Mk. für das Pfund.
5. **Bohnenkaffee**, gebrannt ⅕ Pfd. gegen die Marke J Nr. 109. Preis 1 Mk. für ⅕ Pfd. Sammelmarken für Wirtschaften werden nicht eingelöst.
6. **Fett** (Butter und Margarine 100 g) gegen die Fettmarken A und B Nr. 109, und zwar in den Fettverkaufsstellen Nr. 201 bis 236a: Dienstag, den 15. April bis Donnerstag, den 17. April, Nr. 237 bis 291: Donnerstag, den 17. April bis Samstag, den 19. April 1919. — In den Geschäften Nr. 237 bis 265a, wird **Landbutter**, in den übrigen Geschäften **Tafelbutter** abgegeben. Der Preis für **Margarine** ist Mk. 2.20 für das Pfund.
7. **Eier** (frische **Landeier**). 1 Ei gegen die Eiermarke Nr. 110, von Dienstag, den 15. April bis Samstag, den 19. April 1919 in sämtlichen Eierverkaufsgeschäften, zum Preise von 36 Pfg. für das Stück. Sammelmarken werden mit 3 Eiern für 5 Personen eingelöst.
8. **Früchtebrot** eine Packung gegen die Haushaltmarke A oder B Nr. 43 in den allgemeinen Lebensmittelgeschäften von Nr. 206 bis 337 und Nr. 390. Preis Mk. 1.50 für die Packung. **Die diesmal nicht zur Einlösung gelangenden Haushaltmarken Nr. 43 sind aufzubewahren bis sie aufgerufen werden.**
9. **Kondensierte Milch u. Trockenmilch.** 1 Dose kondensierte Milch gegen die Haushaltmarke A Nr. 44; 1 Dose kondensierte Milch u. 100 g Trockenmilch gegen die Haushaltmarke B Nr. 44. Preis Mk. 2.10 für 1 Dose kondensierte Milch u. 56 Pfg. für 100 g Trockenmilch.
10. **Gebäck** 1 Paket Keks gegen die Haushaltmarke A Nr. 44 und 1 Paket Keks, sowie 1 großes Paket oder 2 kleine Pakete Zwieback gegen die Haushaltmarke B Nr. 44 zu den aufgedruckten Kleinverkaufspreisen.
11. **Holsteiner Weißkraut**, getrocknet, markenfrei zum Preise von Mk. 2.25 für das Pfd. in allen Lebensmittelgeschäften.
12. **Stockfische**, frisch gewässert, in den städt. Verkaufsstellen, den Fischhandlungen und einschlägigen Geschäften markenfrei. Preis Mk. 1.40 für das Pfund.
13. **Kindernährmittel** 1 Paket von 250 g zu 90 Pfg. gegen die Zusatzmarke für Kindernährmittel B Nr. 109.
14. **Sauerkraut** in den städt. Verkaufsstellen und auf den Märkten markenfrei zu 25 Pfg. für das Pfund laut besonderer Bekanntmachung.
15. **Fleisch** laut besonderer Bekanntmachung.
16. **Kartoffeln** 4 Pfd. gegen die Kartoffelmarke B Nr. 109.

II. Die Verteilung der Waren erfolgt ab Dienstag, den 15. April 1919.

III. **Frist für Abrechnung und Ablieferung der Marken:** für **Fett** jeweils 2 Tage nach Ablauf der Verkaufszeit, und für die **anderen Waren** Mittwoch, den 23. April 1919.

IV. Für die Woche vom 21. April bis 27. April 1919 sind zur Verteilung vorgesehen:

Teigwaren ⅕ Pfd.	Zucker
Kochfert. Suppen ⅕ Pfd.	Fett
Maggisuppen 50 g oder 1 Würfel	Stockfische
	Kindernährmittel
Reis 50 g	Sauerkraut
Früchtebrot	Kartoffeln.
Holsteiner Weißkraut	

Karlsruhe, den 11. April 1919.

Nahrungsmittelamt der Stadt Karlsruhe.

Kommunalverband Karlsruhe Stadt.

Höchst- und Richtpreise

Gültig in der Zeit vom 14. April bis 20. April 1919 einschließlich für die Stadt Karlsruhe und die Gemeinden des Amtsbezirks Karlsruhe.

Gemüse:	Pfund	Gemüse:	Pfund
Winterkohl	20*	Lattich	280
Rotkraut	40	Sellerie	60
Weißkraut	30	Lauch	40
Spinat	50	Schnittkohl	20
Speisemöhr., rot	25	Meerrettich	70—100 Stück
Speisemöhr., gelb	20		
Karotten, runde und lange	30	Rettich	3—15 Pfund
Rüben, rot	25	Zwiebeln	65
Bodenkohlrabi	12	Sauerkraut	25
Feldsalat	100	Eingem. Rüben	16
Kressensalat	180		

An allen Waren, sowohl auf den Märkten wie in sämtlichen Verkaufsstellen, sind die Preise in deutlich sichtbarer Weise auf festem Material anzubringen.

Das Zurückhalten angeblich verkaufter Waren ist verboten. Jede Ware, die auf dem Wochenmarkte ist, muß von Beginn und während der ganzen Dauer desselben im Kleinen an jedermann abgegeben werden.

Die mit einem Stern versehenen Preise sind Höchstpreise.

Karlsruhe, den 11. April 1919.

Preisprüfungsstelle für Marktwaren.

Lebensbedürfnisverein Karlsruhe

Die Auszahlung der **Dividende** erfolgt am **Montag, den 14. April**, vormittags von 8—12 Uhr und nachmittags von 2—6 Uhr, **für die Nummern der neuen Markenbücher von 20551—21200** an unserer Kasse, Roonstraße 28, gegen Vorzeigung des neuen Markenbuches.

Es wird dringend gebeten, Wechselgeld mitzubringen.

Pferdefleisch-Verkauf.

Einlösung der Marke 3.

Beginn: Montag, den 14. April von nachmittags 2 Uhr ab in Verkaufsstelle D, Dienstag, den 15. April von vormittags 8 Uhr ab in sämtlichen übrigen Verkaufsstellen:

Kartenserie A, blaue Karten:

	vorm.	nachm.
Dienstag:	Nr. 1—1000	Nr. 1001—2000
Mittwoch:	Nr. 2001—3000	Nr. 3001—4000
Donnerstag:	Nr. 4001—5000	Nr. 5001—5424

Kartenserie B, grüne Karten:

	vorm.	nachm.
Dienstag:	Nr. 1—1000	Nr. 1001—2000
Mittwoch:	Nr. 2001—3000	Nr. 3001—4081

Kartenserie C, gelbe Karten:

	vorm.	nachm.
Dienstag:	Nr. 1—1000	Nr. 1001—2000
Mittwoch:	Nr. 2001—3000	Nr. 3001—4000
Donnerstag:	Nr. 4001—5000	Nr. 5001—6000
Samstag:	Nr. 6001—7000	Nr. 7001—7957

Kartenserie D, ziegelrote Karten:

	vorm.	nachm.
Montag:		Nr. 1—1500
Dienstag:	Nr. 1501—3000	Nr. 3001—4500
Mittwoch:	Nr. 4501—6000	Nr. 6001—7500
Donnerstag:	Nr. 7501—9000	Nr. 9001—10500
Samstag:	Nr. 10501—11708	

Kartenserie E, graue Karten:

	vorm.	nachm.
Dienstag:	Nr. 1—1000	Nr. 1001—2000
Mittwoch:	Nr. 2001—3000	Nr. 3001—4193

Kopfmenge 250 Gramm Fleisch oder Wurst.

Hinreichender Vorrat für alle eingetragenen Verbraucher.

Karlsruhe, den 12. April 1919.

Städtisches Fleischamt.

Deutsche Demokratische Partei.

Ortsverein Karlsruhe.

Veranstaltungen in der Woche v. 13. bis 20. April.

Gruppe Oststadt: Dienstag Stammtisch f. Männer und Frauen im Nebenzimmer der Restauration zum „Drachen", Karl-Wilhelmstr. 10.

Gruppe Südstadt: Samstag Stammtisch f. Frauen und Männer in der Restauration „Walhalla", Augartenstraße 27.

Gruppe Südweststadt: Dienstag Stammtisch für Frauen und Männer in der Restauration zum „Tyroler", Hirschstr. 100.

Gruppe Mittelstadt: Dienstag Stammtisch im „Krokodil".

Mittwoch Stammtisch im „Moninger".

Während der Abwesenheit des 1. Vorsitzenden vom 18. 4. bis 4. 5. führt der 2. Vorsitzende Herr Friedrich Siegel, Blumenstraße 7, die Geschäfte der Mittelstadt.

Gruppe Weststadt: Montag, den 14. April, nachmittags 4 Uhr, Frauenzusammenkunft in der Restauration „Bremer Eck", Kaiserallee 69;

Dienstag, den 15. April Stammtisch für Frauen und Männer in der Restauration „Bremer Eck".

Unser Geschäftszimmer befindet sich Stefanienstraße 23, Seitenbau, 3. St., Fernspr.-Anschl. 5050.

Der Vorstand.

Technische Angestellte

organisiert Euch

im

Bund der techn.-industr. Beamten

der gewerkschaftl. Organisation der Ingenieure, Techniker, Architekten und Chemiker. Aufklärende Druckschriften werden kostenlos zugesandt von der hiesigen Ortsgruppe, Lessingstr. 47.

Katholischer Dienstboten-Verein

der ganzen Stadt.

Ostermontag, den 21. April 1919, präzis 4 Uhr, im „Annahaus", Bernhardstraße 13

Generalversammlung

mit Neuwahl der Vorstandschaft.

Die Vorstandschaft.

Freiwillige Versteigerung eines Hauses.

Auf Antrag der Erben der **Luise**, geborene **Hinrichs**, Ehefrau des Prokuristen **Gustav Büscher** in **Köln**, wird das Grundstück der Gemarkung Karlsruhe, Lgb.-Nr. 3396:

3 a 92 qm Hofreite mit Gebäuden
6 a 30 qm Hausgarten

zus.: 10 a 22 qm **Kriegstr. 27**, Anschlag 100 000 ℳ am **Donnerstag, den 24. April 1919, vormittags 9 Uhr,** im Notariatsgebäude Akademiestraße 8, 2. Stock, Zimmer 13, öffentlich versteigert.

Die Versteigerungsgedinge können auf der Notariatskanzlei, Zimmer 10, eingesehen werden. Herr Medizinalrat Dr. Resch, hier, Kriegstr. 29, gibt nähere Auskunft.

Karlsruhe, den 5. April 1919.

Bad. Notariat 6.

Freiwillige Grundstücksversteigerung.

Auf Antrag der Maurers **Valentin Weber V Witwe,** Karoline geb. Wachter in Daxlanden und Genossen, werden am

Dienstag, 29. April 1919, vormittags 9 Uhr,

im Amtszimmer des Notariats IV, Stefanienstraße 5, III. Stock hier, die nachverzeichneten Grundstücke der Gemarkung Karlsruhe versteigert.

Lagerbuch Nr.	Lage, Gewann	Art	Größe ar	Größe qm	Anschlag
16 054	Rappenwörthstr. 4	Hofreite mit Gebäuden u. Hausgarten	4	37	9 000
19 322	Brunnenäcker	Acker	13	46	1 000
17 222	Fritschlach	Acker	6	24	400

Das Notariat erteilt über Bedingungen Auskunft.

Karlsruhe, 10. April 1919.

Bad. Notariat IV.

Freiwillige Hausversteigerung.

Die Erbengemeinschaft des verstorbenen Büchsenmachers **August Klautmann** von Durlach läßt der Teilung wegen das nachbeschriebene Hausgrundstück hiesiger Gemarkung am: **Montag, den 14. April d. J., vorm. 9 Uhr,** im Amtszimmer des Notariats I hier, Amtsgerichtsgebäude, Zimmer Nr. 9, öffentlich zu Eigentum versteigern. Die Versteigerungsbedingungen können auf der Kanzlei des Notariats eingesehen werden.

Beschreibung des Grundstücks:

Lgb.-Nr. 364 l 3 a 84 qm Hofraite, Auf den Hinterwiesen, Amalienstraße 23. Auf der Hofraite steht:

a. ein dreistöckiges Wohnhaus mit Keller;
b. ein einstöckiges Hinterhaus mit Kniestock und Keller, einerl. Nr. 364 k (Zipper, Johann, hier), anderl. Nr. 364 m (Büchle, Johannes, Werkmeisters Ehefrau).

Im Haus ist ein Ladengeschäft eingerichtet, passend für beliebige Zwecke.

Durlach, den 17. März 1919.

Notariat I.

Freiwillige Grundstücksversteigerung.

Die Erben des Kaufmanns Karl Hochschild von Durlach lassen der Teilung wegen die nachverzeichneten Grundstücke am

Samstag, den 3. Mai l. J., vormittags 9 Uhr,

durch das unterzeichnete Notariat in dessen Diensträumen Amtsgerichtsgebäude, Zimmer Nr. 9, öffentlich zu Eigentum versteigern.

Beschreibung der Grundstücke, Gemarkung Durlach:

Lgb.-Nr. 423: 1 a 23 qm Garten. An der großen Gaß, Leit- und Plattgraben.
Lgb.-Nr. 424: 1 a 21 qm Garten, allda.
Lgb.-Nr. 1077: 1 a 04 qm Hofreite im Ortsetter mit darauffstehendem 2stöck. Oekonomiegebäude.
Lgb.-Nr. 1090: 65 qm Hofreite im Ortsetter an der Hauptstraße.
Lgb.-Nr. 7447a: 8 a 62 qm Acker. Im Strähler an der alten Pforzheimer Straße, hierzu Miteigentum am Weg Grdst. Nr. 7444 und 7446a.
Lgb.-Nr. 7447b: 8 a 58 qm Garten, allda.
Lgb.-Nr. 7405: 8 a 61 qm Acker. Im kurzen Strähler.

Die Versteigerungsbedingungen können auf der Kanzlei des Notariats eingesehen werden.

Durlach, den 5. April 1919.

Notariat I.

Grundstücksversteigerung.

Auf Antrag der Erben der Maurers Karl Dannenmaier Witwe Theresia geb. Bronner von Daxlanden werden am

Freitag, 25. April 1919, vormittags 9 Uhr

durch das unterfertigte Notariat im Dienstzimmer Stefanienstraße 5, 3. Stock hier, die nachgenannten Grundstücke der Gemarkung Karlsruhe versteigert.

Lgb.-Nr.	Gewann	Art	Größe a	Größe qm	Anschlag
15780	Kirchengärten	Hausgärten	—	12	12
18208	Fritschlach	Acker	15	98	1600
19190	Transchement	Acker	11	78	1500

Das Notariat gibt Auskunft über die Bedingungen.

Karlsruhe, 8. April 1919.

Bad. Notariat IV.

Holz-Verkauf.

Die im hiesigen Gemeindewalde gefällten Nutzhölzer, nämlich:

	Klasse I cbm		Klasse II cbm		Klasse III cbm		Klasse IV cbm		Klasse V cbm	
Eichen-Stammholz	1	68	14	39	5	51	9	37	5	33
Rüstern-Stammholz	11	19	23	74	2	45	—	—	—	—
Birken-Stammholz	—	—	5	40	4	97	—	—	—	—
Eschen-Stammholz	—	—	8	52	6	18	—	—	—	—
Ahorn-Stammholz	—	—	—	39	—	18	—	—	—	—
Wildobst-Stammholz	—	—	—	45	—	—	—	—	—	—
Maßholder-Stammholz	—	—	—	—	—	51	—	—	—	—
Akazien-Stammholz	—	—	—	—	1	51	—	—	—	—
Erlen-Stammholz	—	—	—	—	—	19	—	—	—	—
Aspen-Stammholz	1	11	18	89	4	63	—	—	—	—
Weiden-Stammholz	18	81	22	38	—	55	—	—	—	—
Wildpappel-Stammholz	1	39	—	53	—	43	—	—	—	—
Hainbuchen-Stammholz	—	—	—	75	—	46	—	—	—	—

kommen freihändig zum Verkaufe. Näheres durch das unterfertigte Bürgermeisteramt. Angebote auf die einzelnen Hölzergattungen sind getrennt nach Klassen mit der Aufschrift „Angebot auf Holz" versehen, bis längstens Dienstag, den 22. April 1919, nachmittags 1 Uhr, bei dem unterfertigten Bürgermeisteramte einzureichen.

Käufer haben die festgesetzten Hutgebühren an den Schlaghüter zu entrichten.

Bedingungsweise Angebote werden nicht berücksichtigt.

Leimersheim, den 8. April 1919.

Bürgermeisteramt.

Serr.

Zum Neubau von Kleinwohnungen hinter der Tulla-Schule sind

Zimmerarbeiten

und

Dachdeckerarbeiten

zu vergeben. Vordrucke können beim städt. Hochbauamt, Karl-Friedrichstraße Nr. 8 (Eingang Zähringerstr.), Zimmer Nr. 170, abgeholt werden. Daselbst sind die Angebote bis **Mittwoch, den 23. April ds. Js., vorm. 10 Uhr,** einzureichen.

Karlsruhe, d. 10. April 1919.

Städt. Hochbauamt.

Zu vermieten

Blumenstr. 25 ist eine Mansard.-Wohn. mit 2 Zimm. u. Zub. zu verm. Näheres im Laden.

Schöne 2 Zimmerwohnung zu vermieten. Angebote unter Nr. 460 i. Tagblattbüro erbeten.

Läden und Lokale

Großer Keller

mit Aufzug zu vermieten.

Bahm & Baßler,
Zirkel 30.
Anzus. v. 9—12 und 3—5 Uhr.

Zimmer

Amalienstr. 33, Stb., pt. ist e. kl. Zimmer an solide Person zu verm.

Amalienstr. 17, IV, l. ist ein schön., gut **möbl. Zimmer** mit voll. Pens. auf 8 Tage zu vermiet.

Amalienstr. 51, 1 Tr., **einf. möbl. Zimmer** n. dem Hofe sof. zu verm.

Elegant möbl. **Salon- u. Schlafzimmer,** Weststadt, an ein. sol. Herrn od. Dame der besseren Stände zu verm. Preis 100 ℳ. Angebote unt. Nr. 452 ins Tagblatttb.

Möbliert. Zimmer mit Kaffee erhält ordtl. Person f. etw. Hausarbeit. Goethestr. 12, 3. Stock.

Unmöbl., schön. Zimmer an ruh. Herrn od. Dame zu verm., ev. m. Bed. Näh. Weinbrennerstraße 13, 4. Stock.

Miet-Gesuche

Sch. 2 **Zimmerwohng.** v. 2 still. Leuten sof. od. 1. Mai gesucht. Mitte Stadt — Durlach. Tor. Gefl. Angeb. unt. Nr. 421 i. Tagblattbüro erb.

3 **Zimmerwohng.** von 2 Damen a. Juli, früh. od. später gesucht. Angebote unter Nr. 383 i. Tagblattbüro erbeten.

Von ruhig. Beamtenfam. wird vor sofort od. 1. Juli eine 2—3 **Zimmer-Wohnung** gesucht. Angebote unt. Nr. 480 ins Tagblattbüro erb.

Ruhige Fam., 2 Pers., sucht zu sofort od. spät. 3—4 **Zimmerw.,** elektr. Licht, Bad, in gt. Hause. Südwest-, Weststt. bev. Angebote unt. Nr. 446 ins Tagblattbüro erb.

Kinder des Rheines.

Unser am Dienstag beginnender neuer Roman behandelt in schönen stimmungsreichen Zügen, ähnlich wie unser letzter Roman Liebeslust und Liebesleid in pikanten und spannendsten Verschlingungen; die beliebte und bekannte Verfasserin Anny Wothe gibt dem Ganzen den Rahmen der rebenglühenden, wein- und blütenfrohen Landschaft unseres Rheinstroms bei Bacharach, die mit vollkommener künstlerischer Naturtreue gemalt ist.

Flammen.

Roman von Hans Schulze.

(66) (Nachdruck verboten.)

Axel neigte den Kopf, eine zage Hoffnung keimte in seinem Herzen auf.

„Ich weiß nicht, welch eine tröstende Macht in Ihrem Zuspruch liegt. Sie geben mir den Glauben an mich selbst zurück!" —

Er war bei diesen Worten wieder zu der Toten getreten und sah lange in das stille, weiße Gesicht, das friedlich wie ein Traum zu lächeln schien.

Trude, die ihm leise gefolgt war, legte ihre Rosen auf der Bahre nieder.

„Was gestern nacht geschehen ist," sagte sie herzlich, „wird für alle Zeiten das Geheimnis unseres kleinen Kreises bleiben.

Auch auf diese Tote soll kein Makel fallen.

Reisen Sie ohne Sorgen.

Wir werden Ihrer Freundin das letzte Geleit geben!"

Da neigte sich Axel noch einmal über die Geliebte und küßte sie auf die kalte Stirn.

„Eine Motte flog zum Licht!" kam es kaum hörbar von seinen Lippen.

„Eine kleine Motte!"

Dann reichte er Trude stumm die Hand und wandte sich zum Gehen.

Sie sah ihm mit verschleierten Augen nach, bis seine schlanke Gestalt im Schatten der Buchenallee verschwand.

Ein tiefes Erschrecken war auf einmal über sie gekommen, daß sie sich in leisem Erschauern in den warmen Sonnenatem des Vorplatzes flüchtete.

In diesem Augenblick dünkte ihr die lodernde Liebesgewalt, deren heißes Wehen sie aus jedem Worte des unseligen Mannes herausgefühlt, wie ein verzehrendes Feuer, das nur zerstören, vernichten kann, das nichts als Elend und Verzweiflung auf der Brandstatt eines erloschenen Glückes zurückläßt.

Dann stand sie unten am See und sah auf die blaue Ferne des Wassers hinaus, über der die Sonne in blaßgoldenen Blitzen zuckte, unstät und flüchtig wie der Flatterflug eines Falters.

Der Morgenwind sang in den Kiefernkronen sein leises, lockendes Lied.

Und der Himmel so hoch, die Luft so rein und lind, daß ihr unwillkürlich das Herz weit wurde in einem einzigen, großen unsagbarem Sehnen. —

Da klang auf einmal eine wohlvertraute Stimme an ihr Ohr.

„Fräulein Trude!"

Wie eine heiße Welle strömte es ihr zum Herzen.

„Herr Dr. Reinwaldt!"

Mit festem Druck lagen ihre Hände ineinander, indes sie sich tief und lange in die Augen sahen.

Dann führte er sie zu der Bank am Badehäuschen und sie duldete es halb unbewußt zum ersten Male, daß er schüchtern seinen Arm um ihre Hüfte schlang.

„Der alte Christian hat mir verraten, daß Sie im Park zu finden seien!" sagte er. „Sie sollen zum Kaffee heraufkommen.

Die Baronin und Herr von Alsleben sitzen schon beim Frühstück.

Ich glaube, um dieses Paar brauchen wir beide uns nicht weiter mehr zu bemühen!"

Ein feines Rot stieg in Trudes Wangen.

„Wie geht es Graf Eickstädt?" fragte sie unvermittelt dazwischen.

„Ich danke, den Umständen nach recht gut. Wir haben gestern nacht noch längere Zeit miteinander gesprochen und ich habe ihm nichts verschwiegen. Er war tief erschüttert, aber gerade über diese seelische Erschütterung hat er sich wieder zu sich selbst und zu Herta zurückgefunden. Die Liebe zu der schönen Hella ist ebenso schnell wieder erloschen, wie sie aufgeflackert war!"

Trude sah nachdenklich auf das unablässige Ameisengewimmel am Erdboden.

„Ich fürchte mich vor der Liebe!" sagte sie leise.

Der kleine Doktor lächelte.

„Ja, Fräulein Trude, wenn sie wild und maßlos zwei unbeherrschte Menschen überfällt, im Taumel einer zügellosen Leidenschaft, dann kann sie zu einer Flamme aufschlagen, die alles mit ihrer Glut versengt. Das haben wir ja selbst an dem Drama der letzten Nacht erlebt!

Es gibt aber auch noch eine andere Liebe, die vielleicht nicht weniger heiß und tief als jene ist. Auch wenn sie dann nur als ein stilles Herdfeuer weiterbrennt!"

Er hielt einen Moment lang tiefatmend inne. Ein großes reines Glück stand in seinen guten Augen.

„Und ein solches Herdfeuer, Fräulein Trudchen, möchte ich Ihnen gern anzünden, daß es uns beiden unser Leben lang leuchten und glühen soll!"

Und dann nahm er all seinen Mut zusammen und hob ihr ganz blaß gewordenes Gesichtchen zu sich auf und küßte sie auf den roten Mund.

Und die lustige, trotzige Trude legte ihre Arme um seinen Hals und weinte auf einmal bitterlich in den blühenden Morgen hinaus. —

Ende.

Aufruf
an die Einwohnerschaft Karlsruhes.

Im Einvernehmen mit dem städt. Wohnungsamt richten wir an die Einwohnerschaft Karlsruhes die dringende Bitte, uns bei der Beschaffung von Wohnungen für unsere Kommilitonen behilflich zu sein. Es handelt sich darum, daß Familien, welche eine größere Wohnung inne haben und in der Lage sind, einzelne möblierte Zimmer mit Beleuchtung an Studierende zu vermieten, dies baldmöglichst dem städtischen Wohnungsamt unter Angabe der Preise mitzuteilen. Da in Bälde, infolge der sich stetig steigenden Wohnungsnot, eine zwangsweise Zuteilung von Mietern in Aussicht steht, so würde durch eine freiwillige Abgabe entbehrlicher Räume nicht nur eine zwangsweise Besetzung derselben vermieden, sondern zugleich der studierenden Jugend der Fridericiana bei der jetzt herrschenden Wohnungsnot ein nicht dankbar genug zu begrüßendes Entgegenkommen seitens der hiesigen Einwohnerschaft erwiesen werden. Handelt es sich doch in der Mehrzahl um Kriegsteilnehmer, die im Dienste des Vaterlandes ihre Studien haben unterbrechen müssen, und jetzt zum Teil vergebens nach einer Unterkunft suchen. Wir hoffen, daß dieser Ruf nicht ungehört verhallt und bitten baldmöglichst recht zahlreiche Anmeldungen unmittelbar an das Sekretariat der Techn. Hochschule richten zu wollen.

Das akademische Wohnungsamt.
Dr. Hausrath, d. z. Rektor.
A. v. Oechelhaeuser, Professor.
Ph. Mayer, cand. arch., Vorsitzender des Studentenverbandes.

Badischer Frauenverein.

Am Dienstag, den 29. April ds. Js., beginnt wieder ein dreimonatlicher Lehrkurs zur **Ausbildung sozialer Hilfskräfte** für Frauen und Mädchen im Alter von mindestens 20 Jahren mit guter Schulbildung und guter Gesundheit. Nähere Auskunft bei der Geschäftsstelle, Gartenstr. 49/51. Schriftliche Anmeldung mit Lebenslauf, Geburts-, Schul- und ärztlichem Zeugnis sind spätestens bis 19. April dorthin zu richten.

Der Vorstand.

Schüleraufnahme

in der Privat-Handelslehranstalt und Töchter-Handelsschule „Merkur" Karlsruhe, nächst dem Karlstr. 13, Moninger.
Gewissenhafte Ausbildung von Damen und Herren für den kaufmännischen Beruf.

Am 23. April beginnen neue Kurse
Sommersemester April—Oktober.
Damenkurse — Herrenkurse

Unterrichtsfächer: Schönschreiben, Stenographie, Maschinenschreib. (40 Maschinen verschied. Systeme), Buchführung (einf., dopp., amerik.), Rundschrift, kaufm. Rechnen, Konto-Korrentlehre, Effektenkunde, Wechsel- u. Scheckkunde, Korrespondenz u. Kontorarbeiten etc.

Vollständige Ausbildung für den kaufmännischen Beruf.

Sprachen: Deutsch, Englisch, Französisch, Holländ., Spanisch, Portugiesisch.

Tages- und Abendkurse.
Eintritt zu einzel. Fächern am 1. jeden Monats.
Ausführl. Auskunft und Prospekte bereitw.
die Schulleitung.

Vereinsbank Karlsruhe
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Hierdurch laden wir die verehrlichen Mitglieder zu der

Donnerstag, den 24. April 1919, abends 6½ Uhr,

im oberen Saale des „Friedrichshof", Karl-Friedrichstraße 28, stattfindenden

ordentlichen Generalversammlung

ergebenst ein.

Tagesordnung:
1. Vorlage des Geschäftsberichts für 1918.
2. Genehmigung der Bilanz und Erteilung der Entlastung an den Vorstand.
3. Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinns.
4. Antrag auf Erhöhung des Höchstbetrags, welchen sämtliche die Genossenschaft belastenden Anlehen und Spareinlagen zusammen nicht überschreiten dürfen.
5. Wahl in den Aufsichtsrat. Es scheiden nach der statutengemäßen Bestimmung aus: die Herren Ludwig Anselment, Fr. Hoepfner, Karl Trier, Adolf Wilser, welche wieder wählbar sind.

Anträge, über welche in der Generalversammlung Beschluß gefaßt werden soll, wolle man bis spätestens 17. April d. J. bei dem unterzeichneten Aufsichtsrat einreichen.

Die Bilanz, die Gewinn- und Verlustrechnung und der Geschäftsbericht liegen vom 17. April d. J. ab in dem Geschäftslokale der Genossenschaft zur Einsicht der Genossen auf und können im Abdruck in Empfang genommen werden.

Karlsruhe, den 9. April 1919.

Der Aufsichtsrat der Vereinsbank Karlsruhe,
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Adolf Wilser, Vorsitzender.

Danksagung.

Die Unterzeichneten erklären, daß sie in kurzer Zeit bei **Fräulein Weber, Hirschstraße 28,** das Maßnehmen, Zuschneiden, Anprobieren und somit das Kleidermachen pünktlich erlernt haben. Wir sprechen hiermit Frl. Weber unseren herzlichen Dank aus und können die **Näh- u. Zuschneideschule** jeder Dame bestens empfehlen.

Anna Zipse. **Johanna Romoser.**
Lina Borel. **Liesel Oberle.**

Dasselbe bestätigen auch wir im Jackett- und Mantelkurs und sprechen Fräulein Weber unsern besten Dank aus und können denselben nur empfehlen.

Lina Bohner. **Johanna Romoser.**

Für ein neu zu errichtendes Spezialgeschäft wird moderner

Laden

mit großen Schaufenstern, auf der Kaiserstr. mögl. zwischen Marktplatz u. Waldstr. gelegen, per Oktober evtl. früher zu mieten gesucht.
Wohnung im Hause erwünscht. Angebote unt. Nr. 455 ins Tagblattb. erb.

Keller, größere, tiefe, zu **mieten,** evtl. Haus mit solchen und größerem Platz in der **Altstadt** zu **kaufen** gesucht. Angebote unter Nr. 479 ins Tagblattbüro erbeten.

Kinderloses Ehepaar (Ingenieur), sucht **2 bis 3 Zimmerwohnung** zum 1. Juli. Angebote unt. Nr. 476 ins Tagblattb.

Schöne 4 Zimmerwohnung von kinderl. Ehepaar in ruh. Hause auf 1. Mai od. sp. ges. Ang. u. Nr. 379 i. Tagblattb.

4–5 Zimmer-Wohnung
mit elektr. Licht im Zentrum der Stadt bis längstens 1. Oktober zu **mieten gesucht.** Angeb. unt. Nr. 189 ins Tagblattbüro erbeten.

Oststadt
4—5 Zimmerwohnung gesucht. Angeb. unter Nr. 413 ins Tagblattbüro erbeten.

Sonnige
3–5 Zimmerwohnung
mit Bad, in hübscher Lage, zum 1. August zu mieten gesucht. Angeb. unter Nr. 408 ins Tagblattbüro erbeten.

Alleinsteh., gebildete Dame, Dauermieterin, sucht in gutem Haus, guter Lage
3 Zimmer
mit Küche od. Küchenbenützung, auch bei einzelner Dame od. kleiner Familie. Angeb. unter Nr. 457 i. Tagblattbüro.

150 Mark
demjenigen, der mir für sofort oder 1. Juli eine Wohnung v. 4—6 Zimmern besorgt. Ang. u. Nr. 441 ins Tagblattb.

50 Mark Belohnung,
wer ein. aus 3 erwachs. Personen bestehend. Beamtenfamilie z. 1. Juli oder sofort
3—4 Zimmerwohnung
mit elektr. Licht in besserem Hause verschafft. Angebote unter Nr. 443 ins Tagblattbüro erbet.

6—9 Zimmerwohnung,
neuzeitlich eingerichtet, mit Gartenbenützung, zum 1. Juli od. 1. Oktbr. zu mieten gesucht. Angebote unt. Nr. 466 ins Tagblattb.

Läden und Lokale

1 großer od. 2 kleinere helle Räume, wenn auch im Dachstock gelegen, für Bürozwecke sofort zu mieten gesucht. Weststadt bevorzugt. Angebote unter Nr. 387 i. Tagblattbüro erbeten.

Zu miet. gesucht wird für 1. Juli od. 1. Okt.
mittelgroßer Laden
mit anschließ. Zimmer od. Entresol, in bester Lage der Kaiserstraße. Gefl. Angeb. mit Flächeninhalt u. Preis unt. Nr. 470 ins Tagblattb.

Zimmer

Junger Mann sucht ungeniertes **möbl. Zimmer.** Angeb. unt. Nr. 456 i. Tagblattbüro erb.

Seminarist sucht einf. **möbl. Zimmer.** Angeb. mit Preisang. unt. Nr. 454 i. Tagblattbüro erb.

Vertreter einer hiesig. Firma, der größte Zeit auf Reisen, sucht per sofort resp. 1. Mai
großes, elegant möbliertes Zimmer
in gutem Hause. Weststadt bevorzugt. Sofortige Zuschriften unter Nr. 427 ins Tagblattbüro erbeten.

Gut möbl. Zimmer
mögl. separat, mit od. ohne Pension, geg. gute Bezahlung von besser. Herrn auf 1. Mai zu mieten gesucht. Angeb. unt. Nr. 473 ins Tagblattbüro erbeten.

Bess. Frl. sucht **leeres Zimmer** mit kl. Küche od. Küchenbenützung in gut. Hause auf 1. Mai. Gefl. Angebote unt. Nr. 467 ins Tagblattb. erb.

Kapitalien

Geld in jeder Höhe auf I. u. II. Hypotheken auszuleih. **August Schmitt,** Karlsruhe, Hirschstr. 48. Tel. 2117

Ca. 40000 Mark
auf erstklassige 2. Hypothek in Karlsruhe gesucht. Angeb. unt. Nr. 380 ins Tagblattbüro.

Landwirt sucht
1500 Mark
auf 2. Hypoth. Ang. u. Nr. 469 ins Tagblattb.

2. Hypothek,
vierzigtausend Mark.
auf gutes Wohnhaus nur von Selbstgeber gesucht. Angebote unt. Nr. 472 ins Tagblattb. erb.

6000 Mark
gegen 7% Zins zwecks Geschäftsgründung auf sofort gesucht. Kann a. Gewinnanteil gewährt werden. Angebote unt. Nr. 478 ins Tagblattb.

Offene Stellen

Kleidermacherin
für Kinder- u. Damenkleider ins Haus gesucht. Angeb. unt. Nr. 450 i. Tagblattbüro erb.

Büglerin,
tüchtige, 5 Tage in der Woche gesucht.
Kronenstr. 27, 3. St.

Zahnarzt sucht sofort jg. **Mädchen** aus guter Fam. zur Hilfeleist. im Operat.-Zimmer. Ang. u. Nr. 453 i. Tagblattb.

Ein zuverläss. **Mädchen** mit guten Zeugn. für Küche und Hausarbeit wird für sofort gesucht. Fr. Oberbaurat **Stahl,** Kriegstraße 127.

Ordentliches
Alleinmädchen
gesucht: **Werner,** Durlach, Blumenstraße 3.

Auf 1. Mai wird ein tüchtiges
Zimmermädchen
sowie ein
Küchenmädchen
mit guten Empfehlung. gesucht. Hoher Lohn.
Pension Fischbach,
Karlstraße 6.

Mädchen, das kochen kann u. sämtliche Hausarbeiten versteht, auf 1. Mai gesucht:
Südendstr. 7, 1. St.

Einzelne ältere Dame sucht zum 1. Mai
Mädchen,
das kochen, nähen u. die Hausarbeit versteh. kann.
Schirmerstraße, 5, 2. St.

Gebildetes
Fräulein
für die Nachmittagsstunden zu 2 Kindern gesucht: Kriegstr. 82, 2 Tr.

Tüchtig. Mädchen
w. selbst. arbeiten kann, gegen hohen Lohn sofort gesucht. Professor **Schmidt,** Jollystraße 4.

Gesucht
für sofort eine gute, erfahrene Köchin, die auch etwas Hausarbeit übernimmt. Zu erfr. Friedrichsplatz 10 bei Rechtsanwalt **Kusel.**

Wegen Verheiratung meines jetzigen Mädchens suche ich a. 1. Juni eine selbständige
Köchin,
welche schon in Herrschaftshäus. gedient hat u. auch Hausarb. übernimmt, zweites Mädchen vorhanden. Vorzustellen zwischen 9—11, 3—4 u. 6—8 Uhr:
Geheimerat **Schäfer,**
Stefanienstr. 94.

Köchin
ges. für 1. Mai. Zeugnisse erwünscht. Frau Dr. **H. Wagner,** Stefanienstraße 20.

Auf 1. Mai wird ein tüchtiges
Mädchen
für Küche u. Hausarbeit gesucht. Näh. Helmholtzstraße 7, 1. Stock.

Mädchen
gesucht nach auswärts, welches gern alle Hausarbeit übernimmt, gute Behandlg., hoher Lohn. Zu erfr. Kriegstr. 82, parterre.

Wegen Erkrankung d. Mädchens zur Beihilfe sofort junges
Mädchen
für Küche u. Zimmerarbeit gesucht.
Gartenstr. 14, 4. St.

Tüchtiges, solides
Mädchen
für Küche u. Haushalt für sofort gesucht.
W. Reinert, Zahnatelier,
Kaiserstraße 126.

Ein tüchtiges, zuverl.
Alleinmädchen
bei gutem Lohn auf 1. Mai gesucht.
Frau **Schaerer,**
Kaiser-Allee 30.

Zu 2 Personen wird ein tüchtiges
Alleinmädchen
das gut kochen kann, zu einer Verwandten auf 15. April oder 1. Mai gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich. Zu erfragen Stefanienstraße 78, Frau **Vogel.**

Ein Dienstmädchen
auf Dauerstellung rechnend, bei gutem Lohn gesucht: **Wendel,** Bachstraße 40a.

Küchenmädchen
wird sofort gesucht bei hohem Lohn.
Gasthaus „Zur Postkutsche".

Schneiderin,
tüchtige Arbeiterin, die schon bei einem Damenschneider tätig war, kann sofort oder nach Ostern in dauernde Arbeit eintreten bei
Jos. Blumenstetter,
Steinstr. 21 Herren- u. Damenschneider Tel. 1348.

Anmeldungen von Lehrstellen
in allen Berufen
(Handwerk, Handelsgewerbe usw.)
für Knaben und Mädchen nimmt schon jetzt für Ostern 1919 entgegen
Städt. Arbeitsamt, Karlsruhe,
Zähringerstraße 100.

Welche Schreinerei
beizt mir gegen gute Bezahlung einige Herrenzimmer? Angebote erbittet
Holz-Gutmann
Kaiserstraße 109. Telephon 401.

Tüchtige
Hausschneiderin
gesucht: Kriegstr. 270, II.

2 ordentliche, fleißige
Küchenmädchen
für sofort gesucht.
„Krokodil",
Ludwigsplatz.
Vorzuspr. am Buffet.

Aelteres Fräulein
od. alleinstehende **Frau,** welche Lust aufs Land zur Kinderpflege hat kann sofort eintreten. Angeb. unter Nr. 474 ins Tagblattbüro erbeten.

Fräulein
aus guter Familie zur Beihilfe im Sprechzimmer von Dentist gesucht.
Vorzustellen Leopoldstraße 2b, 2. Stock.

Schülerin von d. Weststadt der 7. od. 8. Klasse wird für Besorgungen u. Hüten eines kleinen Kindes an Nachmittagen gegen angemessene Vergütung gesucht. Angeb. u. Nr. 465 i. Tagblattb.

Tüchtige, zuverlässige **Monatsfrau oder Mädchen** für einige Stunden vormittags sofort gesucht: Redtenbacherstr. 6, 3. Stock.

Putzfrau
ordentlich u. fleißig, welche früh morgens pünkt. das Reinigen von Büros übernimmt, ges. Angebote unter Nr. 461 i. Tagblattbüro erb.

Eine Putzfrau
bei gutem Lohn gesucht:
Wendel, Bachstr. 40a.

Wer übernimmt Haushaltungswäsche (4 Pers.) zum Waschen und Bügeln mit 14tägiger Lieferzeit? Angeb. u. Nr. 440 i. Tagblattb.

Männlich

Buchhalter,
ganz selbständig arbeitend, bilanzsicher und gewandt in Bücherabschlüssen, vertraut mit Lohn-, Kranken- u. Invalidenkassenwesen, sowie mit den einschlägigen Korrespondenzen z. möglichst baldigen Eintritt gesucht. Sprachkenntnisse erwünscht.
Solide Herren gesetzten Alters, denen an dauernder Stellung gelegen ist, werden ersucht. Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche unt. Nr. 459 ins Tagblattbüro einzusenden.

2 tüchtige
Hilfsmonteure
sofort gesucht.
J. Leonhard,
Elektrotechn. Installationsgeschäft.
Lauterbergstraße 16.
Fernspr. 3872.

Lehrling
für kaufmänn. Büro z. sofortig. Eintritt gesucht. Angebote unt. Nr. 9398 ins Tagblattbüro erbet.

Lehrlingsstelle
mit sofortig. Vergütung per 1. Mai cr. zu besetzen.
A. Gärtner & Co.
Kurz-, Weiß- u. Wollwaren-Großhandlung.
Karlsruhe i. B.

Lehrling gesucht.
Junge aus guter Familie, welcher Lust hat, das Schlosserhandw. zu erlernen, kann a. Ostern in die Lehre eintreten.
Näh. Marienstr. 65.

Lehrling
gesucht.
Berthold Dobler,
Buchbinderei.
Erbprinzenstraße 20.

Schulentlassener
Junge
achtbarer Eltern, stadtkundig, sofort gesucht.
Putlitzstr. 6, Buchhandl.

Kaufmann,
31 J., verh., sich. Auftreten, leichte Auffassungsgabe, in Buchführung, Lohn-, Versand-, Mahn- u. Offertwesen, sowie Korresp. gewandt und zuverlässig, Stenographie und Schreibm., als auch französisch in Wort u. Schrift beherrschend, mit besten Zeugnissen, **sucht Stellung.** Gefl. Angebote unt. Nr. 426 ins Tagblatibüro erbeten.

Umzug!
Wer besorgt ein. Umzug, 2 Zimmer (ohne Küche) anfangs Mai v. Karlsruhe nach Freiburg? Ang. mit Preisangabe an Hauptlehrer **Jauch,** Boeckhstr. 13.

Stellen-Gesuche

Perfekte Köchin
sucht Stelle als Haushälterin zu kleiner Familie. Gute Zeugnisse vorhanden. Dies. ginge am liebsten in oder Umgebung von Karlsruhe oder Baden-Baden. Angebote unter Nr. 405 ins Tagblattbüro erbet.

Nach auswärts sucht Fräul. zur Erlernung des Kochens u. d. Haushaltführung auf 1. Juni **Aufnahme m. Familienanschluß** in vornehmer, freundl. Fam. ohne gegens. Vergütg. Angeb. u. Nr. 475 ins Tagblattb.

Geübte Flickerin und **Weißnäherin** sucht dauernde Beschäftigung in Hotel od. sonst. Betrieb. Angebote unter Nr. 447 ins Tagblattbüro erbet.

Empfehlungen

Aufpolstern von Matratzen und Möbeln übernimmt
A. Ernst, Tapezier Steinstr. 21.

Kostüme, Mäntel und Anzüge
werden angefertigt und gewendet. Umarbeitung jeder Art.
J. Hartmann,
Karlstr. 22, Hth., II.

Umformen v. Damenhüten, wie neu, ohne Fadenzugabe, besorgt schnell **Laßmann,** Kaiserstraße 235 III.

Militärmäntel,
Röcke und Gehröcke werden umgearbeitet. **Anzüge gewendet, ausgebessert, gereinigt und gebügelt.** Gute Arbeit zugesichert.
A. Tschaun,
Leopoldstraße 35.

Geschäfts-Empfehlung
Empfehle mich im Anfertigen von sämtlichen Herrenbekleidungsstück., sowie **Umändern v. Uniformen in Zivilkleider.** Sofortige Bedienung u. billige Preise.
Karl Treude
Augartenstraße 49, I.

Möbel jeder Art
können fortwährend unter Garantie angefertigt werden, auch für Landbevölkerung, die d. Holz dazu geben wollen.
Augartenstraße 81,
Schreinerei Rauch.

Reparaturen an Kloseit-Anlagen, Badeöfen, Warmwasserbereit., Zentralheizungen, autogene Schweißarbeiten werden sof. nach Aufgabe ausgeführt **Emil Schmidt & Kons.,** Ingenieure, Kaiserstraße 209.

Verloren u. Gefunden

Liegen geblieben am Dienstag, 1. April, im Konzerthaus ein Opernglas. Um Rückgabe desselb. g. Belohn. Waldstr. 9, III, wird gebet.

Wolfshund, schwarz m. braun. Pfoten, entlauf. Geg. g. Belohn. abzug. **Gräber,** Nuitzstr. 1.

Ein Hund
zugelaufen.
Geg. Vergüt. abzuholen bei **A. Link,** Bulach.

Verkäufe

Haus zu verkaufen.
Kaiser-Allee, Nähe Philippstraße, Haus mit 5 u. 3 Zimmerwohnungen. Einfahrt u. Hof zu vk. Preis 85 000 M. Ang. u. Nr. 393 ins Tagblattb.

Soeben erscheint:

Fr. Hölderlins
Hyperion
Stilkritische Studien zu dem Problem der Entwicklung dichterischer Ausdrucksformen
von
Adolf v. Grolman
Dr. jur. et phil.

In Japanumschlag auf holzfreiem Papier 5.50 Mk. und Teuerungszuschlag.

Eine seelische Biographie mit ganz neuen stilkritischen Grundlagen. Die Kenntnis von Hölderlins Leben und Wirken, denen eben das Interesse weiter Kreise sich zuwendet, findet in diesem Buch eine eindringliche, packende Vertiefung.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen sowie vom Verlag
C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H.
Karlsruhe (Baden), Ritterstraße 1.

Herrschaftshaus zu verkaufen.
In der Südweststadt, nächst dem **Stadtgarten,** ein **erstklassiges Etagenhaus** mit **je 5 großen Zimmern** und **großer Wohndiele, etwas Garten** zu verkaufen. **Eine Wohnung ist sofort beziehbar.**
K. Kornsand, Kaiserstraße 56.

Häuser zu verkaufen:
Villa, **Ludwigsburg,** 1911 erbaut, 9 Zimmer, elektr. Licht, 1600 qm Nutzgarten, 38000 M.
Villa Herrenalb, 9 Zimmer, sehr schöne Lage, wird bis 1. Oktober beziehbar, 900 qm Garten, 43000 M.
Badeanstalt, mit Haus, 7% **Rente, altes Geschäft, 115000 M.**
Weststadt, beste Lage, 3×3 Zimmer-Wohnungen
Südwststadt, beste Lage, 3×4 Zimmer-Wohnungen im Stock, 105000 M, Miete 6500 M.
Gasthaus Bad Teinach, 23 Fremden-Zimmer, 2—3 Morgen Garten und Wiese, samt Inventar 65000 M.
Wohnhaus, beste Stadtlage, mit mod. 7 Zimmer-Etagen-Wohnungen, ist sehr billig zu verkaufen.
Geschäftshaus mit Einfahrt in bester Südweststadtlage, mit großer, heller **Werkstätte,** für jedes Geschäft geeignet, sehr billig zu verkaufen.
Villa **Bismarckstraße,** 16 Zimmer, Garten, 140000 M.
Villa **Ettlingen,** sehr schöne Halbhöhenlage, 100000 M.
Gg. Heberle, Liegenschafts-Büro Yorkstr. 37. Tel. 2399.

Geschäftshaus
in bester Lage
ganz besonders für eine **Drogerie** geeignet, weil ohne Konkurrenz, mit großem Laden und Platz, rentables Anwesen, ist günstig zu verkaufen. Angebote unter Nr. 345 ins Tagblattbüro erbeten.

Häuserverkäufe.
1. In der Nähe der **Hirschbrücke** ist ein Haus mit **Einfahrt,** großer **Werkstatt,** sehr rentabel, billig zu verkaufen.
2. **Nächst der Hirschbrücke** ein **Zweifamilienhaus,** parterre 3 Zimmer, 2. und 3. Stock 6 Zimmer. Preis 44 000 Mk.
3. **Rüppurrerstraße,** Haus mit **kleinen Wohnungen,** Mieten 4100 Mk. Preis 54 000 Mk.
4. **Friedenstraße,** Haus m. 5 Zimmerwohnungen, Mieten gut. 75 000 Mk.
5. **Westendstraße,** 3 mal 5 Zimmer, gute Rentabilität. 70 000 Mk.
6. Im **Zentrum** der Stadt, nächst dem **alten Bahnhof** mit 5 Zimmerwohnungen. 45 000 Mk.

Viele andere Häuser in allen Stadtlagen, gut rentabel.

Liegenschaftsbüro K. Kornsand
Kaiserstraße 56.

Zu verkaufen:
2 u. 3 Zimmer-Haus, nahe Karlstr., auch für Geschäftszwecke geeignet. Preis 58 000 Mk. Miete 3800 Mk. Ein Stock mit 5 Zimmern kann auf Wunsch bis 1. Juli bezogen werden. Anzahlung 8—10 000 Mk.
3 u. 4 Zimmer-Haus, Südwest. — Preis 82 000 Mark. Miete 5300 Mk. — 4 Zimmer durch Verkauf auf 1. Juli beziehbar. Anzahlung 12—15 000 Mk.
Landhaus Herrenalb, 7 Zimmer, Garten. Preis 28 000 Mark. Beziehbar 1. Juli, teilweise sofort.
Landhaus bei Königsfeld, 6 Zimmer, großer Garten mit 7 Morg. Feld anschließend. Geschützte Lage. Preis 38 000 Mk. Sofort beziehbar.
Geschäftshaus mit Laden, Kaiserstraße, gute Lage, alt. Geschäft. Preis 52 000 Mk. Miete 2800 Mk. Sofort beziehbar. Anzahlung 10—15 000 Mk.
Geschäftshaus mit 3, 4 u. 5 Zimmer-Wohnung, schöne, helle Werkstatt, ca. 200 qm groß, bei der Ettlingerstr. Preis 70 000 Mk. Miete 4300 Mk. Anzahlung 12—15 000 Mk.
Geschäftshaus mit Laden, Werkstatt. Preis 65 000 Mark. Miete 4500 Mark. Anzahlung 10—15 000 Mk.
Haus mit Kolonialwaren-Geschäft, Preis 70 000 Mk. Miete 4200 Mk. Anzahlung 10 000 Mk.
Kl. Hotel mit guter Wirtschaft, in verkehrsreich. Amtsstadt Mittelbad., wegen Krankheit zu verkauf. Preis 75 000 Mk. mit Inventar.
M. Busam, Liegenschaftsbüro Herrenstraße 38.

In besserem, westlichen Stadtteil, Nähe d. Hardtwaldes, ist ein gutes **Wohnhaus** mit dreimal 4 Zimmerwohnungen, 4 Mädchen- bezw. Fremdenzimmer, Garten 2c. für 63 000 Mk. **zu verkaufen.** Angeb. unter Nr. 429 ins Tagblattbüro erbeten.

Ein zweistöck. Wohnhaus mit Laden, Stallung, Garten u. Hausacker in d. Nähe Karlsruhes preiswert zu verkaufen. Wo? sagt das Tagblattbüro.

Eckwohnhaus modern, m. einger. Bädern, 3 u. 4 Zimmerwohnungen, in gutem, westlich. Stadtteil, günst. **zu verkaufen.** Ang. u. Nr. 428 ins Tagblattbüro.

Haus
in südwestl. Lage, Haltestelle der elektr. Bahn, 4stöckig, 3 Zimmerwohnungen, **zu 36 000 M zu verkaufen.** Angeb. unt. Nr. 390 ins Tagblattb.

Herrschaftliches Etagenhaus
in feinst. Lage, dessen Kauf sichere und gut verzinste Kapitalanlage bildet, **zu verkaufen.** Angebote unter Nr. 399 ins Tagblattbüro erb.

Ein Wohnhaus
in schöner Lage der Stefanienstr. — gegenüber dem Landgericht — mit 4 Zimmern, Küche u. Bad im 1. Stock und 5 Zimmern nebst Zugehör im 2. Stock, sowie 3 geräumigen Dachstockräumen, ist infolge Todesfalles zu verkaufen. Das Haus eignet sich besonders zu einem Einfamilienhaus mit Büros. Näheres im Architekturbüro Ritterstr. 42, Telephon 64.

Haus-Verkauf
In frequenter Lage der Südstadt ist ein gut rentables Wohnhaus, 4stöckig mit Doppelwohnungen, Spezereiladen, 2stöckig, Hintergebäude, 2 großen, hellen Werkstätten, großer Hof und Hauseinfahrt, für jeden Geschäftsmann geeignet, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Angebote unter Nr. 449 ins Tagblattbüro erbet.

Haus-Verkauf
In der Steinstraße ist ein Haus, bestehend aus Vorderbau, Seitenbau und **Rückbau mit Magazins-Räumen.** Einfahrt u. Hof zu verkaufen durch
Liegenschafts-Büro Karl Kornsand,
Kaiserstraße 56.

Fabrikgebäude
in Bezirksstadt bei Heidelberg mit groß. Saal u. mehreren großen Lagerräumen usw. für den billig. Preis von 40 000 Mark zu verkaufen. Angebote unt. Nr. 397 ins Tagblattbüro erbeten.

Wirtschaft m. Gastrecht, Eckh. Südstdt. Nähe Bahnhof, zu verk. Pr. 115 000, Miete 7000 M. Angeb. unt. Nr. 481 ins Tagblattbüro erbeten.

1 Acker in Ettlingen, 5 a 72 qm, zu verkauf. Zu erfragen Ettlingen, Pforzheimerstraße 48.

Durlach.
Ein größeres Baumstück, mit Johannisbeeren bepflanzt, in der Nähe der Stadt, zu verkaufen. Angebote unter Nr. 339 i. Tagblattbüro.

2 Bohrmaschinen und 1 Spindelpresse
gebraucht, äußerst preiswert sofort zu verkauf.
Gebr. Palm,
Schützenstraße 47.

4stöck. Wohnhaus

in der **Gartenstr.** mit Einfahrt u. Werkstätte, mit 4 Zimmerwohn., wovon eine evtl. sofort beziehbar ist, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Näheres **Grund- und Hausbesitzerverein,** Herrenstraße 48.

Chesterfield-Garnituren,

Chaiselongues,
ein echter **Wollschal** (als Decke), nur prima Ware, preiswert abzugeben.
W. Schütze, Tapeziermeister, Goethestraße 23.

12 schwere silberne Eßlöffel

aus Privathand zu verkaufen. Angebote unter Nr. 424 ins Tagblattbüro erbeten.

Elektromotor 5 PS.

neu, Friedensware
ist sofort zu verkaufen. Gefällige Angebote möglichst mit Preisangabe unter Nr. 416 ins Tagblattbüro erbeten.

Eiserne Träger

in **U, T** u. **Eisenbahnschienen** sind sof. zu **verkaufen.** Gefl. Angebote mit Preisangabe pro 100 kg unter Nr. 415 ins Tagblattbüro.

Piano,
fast neu, sehr gut im Ton, für 2000 ℳ verkäuflich. Angebote unt. Nr. 448 ins Tagblatth.

Kriegsanleihe (1900 ℳ) a. Stück Land in Nähe Karlsruhe zu verkauf. Angebote unt. Nr. 438 ins Tagblattbüro erb.

Ein gut erhalt. **Flügel** zu verkaufen. Anzusch. Sonntag von 9—4 Uhr: Uhlandstr. 26, 3. Stock.

Zimmereinrichtung, Pianino, schw., Sofa m. 4 Faut., graue Seide, Salontisch, Bücherschrk., Schreibtisch, Spieltisch, nußb. pol., Blumenkrippe, 1 gr. Fellteppich, 2 Oelgemälde, Spirituskochlampe mit Glühstr. zus. abz.: Karlstr. 9, II, Schmitt, von 12—½3 u. abends von 7 Uhr ab. Händler verbeten.

1150 ℳ neues, mod., nußb.-farb. **Schlafzimm.,** bestehd. a. 2 hochh. Bettstellen, 2 Patentrosten, 1 2tür. Spiegelschrank, 1 Waschkomm. m. Spiegelaufs., 2 Nachttischchen, 1 Handtuchstd. **Krämers** Möbelhdl., Kaiserstr. 69, Eing. Waldhornstraße.

Büro-Einrichtung,
Doppelstehpult mit vier Bücherkästen u. Fächern, **Tisch,** ca. 200/0.80, **Drehstuhl** in gut. Zust. zu verk. Händl. verb. Näh. im Tagblatth. zu erfr.

2 gleiche Betten mit hoh. Haupt. einz. Betten m. hoh. Haupt u. gleichhohe, sowie gewöhnliche mit u. ohne Federbetten, ein- u. zweitür. Kleiderschrke., Komm., Schreibtisch, Zimmer- u. Küchent., Stühle, Waschtische, Bücher- u. Aktenregale verkauft bill. **D. Gutmann,** Möbelhdlg., Rudolfstraße 12.

Hirschstr. 30 II ist eine Mainzerbettlade m. Rost zu verkaufen bei Betzler.

Eine weiße, eis. **Bettstelle,** noch fast neu, billig zu verk. Näh. Effenweinstr. 38, I bei **Grombacher.**

1 eis. **Kinderbettchen** m. n. Roßhaarmatr., 4 **Tennisbälle,** 1 **Gaslyra,** alles gut erh., billig zu vk.: **Buchdunger,** Karlstraße 75, 2. St., lks.

Zu verk. 1 vollst. Bett, r. Portieren, 1 Zither, 1 P. Inf.-Stiefel, Gr. 29/4, 1 3fl., geb. Gasherd: **Klinger,** Philippstraße 7, 3. Stock.

Eleg. Polstergarnitur
1 Sofa, 2 Fauteuils, ferner 1 Paar seidene **Portieren,** hellgrün, für Doppelfenster (auch für 2 Fenster zu verarbeiten) zu verkaufen vormitt. bei **Ochsler,** Scheffelstr. 12, 1. Stock.

Komm.-Wasch., lack., zu verkauf.: Waldhornstr. 24, II, Sth. **Warth.**

Neue, komplette
Pitschpine-Küche
mit Linoleum zu verk. **Möbelschrein, Baktian,** Nuitsstraße 33.

Dreiteil. Taschendiwan, Plüsch, viereck., großer Schlieskorb 4 ℳ, rotes Federnkissen 12 ℳ, gr. Papageikäfig 10 ℳ, dreiflammig. Gasherd mit Tisch 15 ℳ, led. Damentasche 15 ℳ. Galeriestangen, auch f. Doppelfenster, Bilder, St. 3 ℳ. **Vogel,** Kaiserstr. 227, Hof links, eine Treppe.

Roßhaarmatratzen,
neue, ein od. zwei Stück mit grauem Leinendrell billigst abzugeb.: **Schütz,** Sofienstr. 56, 2 Trepp.

Spiegel,
großer, für jedes Geschäft passend, zu verkaufen. Anzusch. Montag Karlstr. 69, part.

1 **Nachttisch,** vol., w. Marm., **Puppenwagen** bill. zu verk. Sonnt. ganz. Tag anzus. **Roth,** Scheffelstr. 68, 5. Stock.

Zu verkaufen.
Ein gut erh. **Küchenschrank** und **Tisch** billig abzugeben: **Schneider,** Rheinstr. 50a, III, links.

Klavierstühle
billig zu verkaufen: **Kummer, Verkaufsst.,** Zähringerstr. 50, 2. St.

Gut erhaltener Herd zu verkaufen: Streib, **Winterstr. 36, 4. St., r.**

2 schöne große Oelgemälde
1.80×1.20 m u. 1.50×1.10 m **Landschaft** u. **Porträt** von namhaften Künstlern preiswert zu verk. Angebote unter Nr. 451 ins Tagblattbüro erbeten.

Kochherd
billig zu verkaufen bei **Meetz,** Amalienstr. 43. Auch Sonntag morgen.

Waschmaschine,
großer Globus, **Kinderstuhl,** Gasherd zu verkaufen: Eisenlohrstraße 45, 3. Stock.

1 **Mokka-Kaffeemaschine,** (Kupf.), versch. Tennisschläger, 1 Chaiselonguedecke, 1 neue Reithose, 2 Haustelephon-Apparate, gute Bettstellen à 15 ℳ bill. zu vk. **Kreis,** Augartenstr. 27, 2. Hth., 3. Stock.

Zwei gebr. Herde,
1 junger Hund zu verkaufen:
Link, Bulach.

Gebrauchter Herd billig zu verk.: Fasanenstr. 14, 2. St. **Bechtel.**

Rastatter Kochherde zu verkaufen.
Woldemar Schmidt, Karl-Friedrichstraße 18.

Gut erh. **Ehreiserherd** ist abzugeb.: **Brugger,** Sofienstr. 142, 5. Stock.

Schreibmaschine
Yost 10 u. Mignon, bill. zu verkaufen: **Werner,** Schützenstr. 55, 2. Stock.

Gute Nähmaschine, eleg. **Herren- u. Damenfahrrad** m. G. bill. zu vk. Bachstr. 58, I, **Gerlinger.**

Eis. Wendeltreppe,
3.30 m h. u. eis. Schaufensterrahmen, 1.80×2.80 m gr., zu verk. Durlach, Hauptstr. 24, Laden.

Herr.- u. Dam.-Fahrrad
mit G., eines 120 ℳ, zu vk. Schützenstr. 53, Hof.

Adler-Damenrad
mit neuer Gummibereifung zu verkaufen:
Metzger, Kronenstr. 10.

1 zweirädr. **Handwag.** 125 ℳ, 1 Kasten zu ein. Bauernwagen 45 ℳ, 1 gr. Zinkbadew. 50 ℳ, 1 Schaukelbadewanne, 1 Tafelwage m. großer Schale 25 ℳ zu verkf.: **Kreis,** Augartenstr. 27, 2. Hinth., 3. Stock.

Kindersiegwagen,
Klappsportwagen z. verkaufen. Lachnerstraße 18, part. bei Burkhard.

Zu verk. **ein Kindersportwagen, gebr. Kommode, Kindertischchen u. eine Inchthäsin.** Näher. **Kronenstr. 3, 4. St., lks. Karcher.**

Preisw. zu verk.: Kinderklappstuhl, Kindertisch u. Bank, Kinderwag.-Aufsatzsitz, Vogelkäf., Feldstech. (Prismenglas), all. gut erh., Anzus. zw. 12 u. 2 Uhr: Kaiser-Allee 125, part.

Billig zu verk.: 7 **Fenster,** wie neu, Klavflügel (90/100) u. Fliegenrahmen dazu, 1 gute Zimmertür, 85/205, zwei St. T-Schienen, 17 cm hoch, 3.45 m lang, etliche Steinplatten sow. Fenster u. Tür., **Kellergewänder,** Maulbronner Steine. Zu erfr. **Meferi,** Augartenstr. 17.

Firmaschild,
110×60, zu verkaufen: Waldstr. 21, 3. St., r.

Zu verkauf.: 2 Prachtwerke: Die Klassiker der Malerei u. Faust, Amerikanerstuhl u. Stickerei, Reiseplaidhülle, statt Handkoffer, Art.-Helm, Kopiw. 56, 2 Schärpen, Helmschachtel, verschließbar, 2 Leuchter, 2 Vasen, Gasherd, 2fl., mit Tisch: **Schuster,** Auerstr. 20.

1 getr. **H.-Anzug,** Gr. 1.70, 2 P. **H.-Halbschuhe,** 44/45, H.-Unterh., 1 gr. Briefkasten für Geschäft zu vkf.: Amalienstr. 51 b. **Post,** 1 Tr., nicht vor 9 **Uhr morgens**

Perserteppich
2 auf 3,5 m, schön. Dessin, zu verkauf.: **Bour,** Douglasstr. 15, 2. St.

Neue Damast-Bettwäsche abzug.: **Strauch,** Veilchenstraße 9, III, r.

Oberbettücher, Bettbezüge (rosa), schwarzes **Seidenjackett,** wie neu, für mittl. Fig., zu verk. von 2—5 Uhr: **Bechler,** Liebenteinstr. 3, IV, l., bei der Morgenstraße.

Neuer, feldgr. **Zivilanzug,** neue **Zivilhose,** sowie ein **Damen-Regenmantel** hat zu verkaufen: **Paul Härde,** Bachstraße 56, 1. Stock.

1 guterhalten schweren Reisekoffer 80×40×32 cm sowie 1 neues englisches Gummibett m. Pumpe zu verk. Anzus. auch Sonnt. Tullastr. 76 1. l. b. **Pfeiffer**

Ein neu. **Herrenanzug,** Gr. 1,72 m, Pr. 250 ℳ, Matrosen-Anzug f. 3-b. 5jähr. Knab. u. 1 Herrenschirm zu vk. **Maier,** Schützenstr. 45, Hinterh.

Eleg., mod., schw. **Mantelkleid,** mod., hellgrau. Jackenkleid, all. Gr. 40 b. 42, bill. zu verk. **Herlan,** Kaiserstr. 112, II.

Schw. **Crêpe de chine-Bluse,** Gr. 42, schwarz. **Spitzenumh.,** 2 **Kapotth., Pan.-Hut,** woll. **Bettteppich** zu verk.: **Kretz,** Gottesauerstr. 10, Stb., 3. Stock, rechts.

Jackettkleid, blau, für schl. Fig., Pr. 80 ℳ, sowie schwarze u. weiße **Schürzen** zu verkaufen bei **Schmidt,** Werderstraße 10, Hth., 3. Stock.

Fein., schwrz. **Seidenjackett,** wie neu, eleg., zu 70 ℳ abzug.: Kaiserstr. 227, Hof links, eine Treppe, **Vogel.**

Zwei fast neue **Anzüge** für Knaben im Alter von 5—7 Jahren preiswert abzugeben: Rheinstraße 34, 4. St. **Clarenz.**

1 neu. **Sportanzug,** gr. Fig., 1 gut erh. dkl. Anzug, mittl. Fig., 1 blau. f. n. Jüngl.-Anzug, 14 b. 15 J., 1 dklgr., getr. Jüngl.-Anzug, 1 Uebergangs-Ueberzieher, 5 m hellgrüner Kleiderstoff, 115 br., r. Wolle, extragr. Kleiderschürze, als Hauskleid geeign., 1 gr. Frottier-Badetuch zu verkauf. bei **Axelrad,** Effenweinstr. 32, II, r.

Zu verkaufen: 1 Militärmantel, eine Reithose mit Besatz, 1 Paar Reitstiefel, 1 Paar Sandalen, ein Herrenhut und ein blauer Zivilanzug. Moltkestr. 81. **Betsch.**

1 Anzug, 1 Frühjahrsvaletot, 1 gestr. Hose, 1 graue Hose, 1 P. H.-Knopfstief. 41/42, 1 Militärmantel zu vk. **Rieger,** Luisenstr. 63, IV.

Billig zu verkaufen: Mil.-Anzüge u. Mantel, Herren-Joppe, kl. **Hrn.-Unterhosen, Regenmantel,** grau, **Küchentisch** u. **Komm.,** Zugstiefel, Gr. 42/43, **Kinderlieg- und Sportwag., Kinderklappstuhl,** 2 St. **Leinen,** je 4 m lg. u. 1.35 m breit. Marienstr. 79. **Kastner.**

1 neu. **Gummimantel,** beste Qual., gr. Figur, led. Aktenmappe, neu, 1 Plättemange m. Gummiwalz. abz.: Karlstr. 9, 2. St., Schmitt.

Zu verkaufen: 2 eleg., fast neue Sommerhüte für jge. Damen, sowie 1 grün. Tuchkl. (Phantasiejäckchen): **Ritzhaupt,** Boeckhstr. 13, 2. Stock.

Zu verk. 1 P. feinste **Herrenlackstiefel,** 1 Paar **braune Stiefel,** Gr. 42, 1 **Herrenmantel,** braun, 1 **Seidenzylinder,** neu, mehrere fst. **Filzhüte,** Gr. 56, 1 **Gaszuglampe.** Zähringerstr. 53a, III, l. bei **Götzinger.**

1 P. neue, hohe **Reitstiefel,** 30, 2 Paar neue Mil.-Schnürschuhe, 30 u. 31, neue, eleg. Herrenschnürschuhe, 40 und 41, neue D.-Schnürschuhe, 37, u. Halbsch., 41, gut erh. D.-Knopfschuhe, 42, 1 P. fast neue H.-Lackschnürsch., 41, sowie gut erh. H.-Schnürschuhe, 39 u. 42, zu verk. b. **Axelrad,** Effenweinstr. 32, 2. Stock, rechts.

Sitzchen für Kinderw., gut erh., grün, zu verk. Das. wird gut erh. **Knaben-Anzug** zu kaufen sucht (3 J.). Maienstr. 13, V. r. **Haberstroh.**

Schulranzen,
einige neue, Handarbeit, sind billig abzugeben: Kaiserstr. 71, 3. Stock. **Maier.**

Bücherschulranzen,
Konfirmandenhut, Gr. 54, 3 Stück schöne, neue leinene **Bettücher,** weiß, Matrosenbluse für 4—5j. Jungen und schöner Sweater für 5—6jährig. Jungen zu verk. Lachnerstr. 18, part., **Burkhard.**

Telephon 1587.
Blumenkübel
Waschzüber, Kübel in jeder Größe zu **verkaufen**

Biron, Küfer und Küblerei, Bürgerstr. 13. Reparat. werden schnell besorgt.

Einige Zentner
Roggenstroh
sind zu verkaufen: **Rintheim,** Ernststraße 58.

Schließkorb, neuer, f. großer, zu verkaufen: Luisenstraße 69a.

Kommunionkleid zu verk.: **Pfisterer,** Nuitsstr. 31, III, l., von 11 Uhr ab.

Große, mittlere u. kl.
Kisten
sind zu verk.: Kaiser-Allee 61 im Laden.

Für Gärtner.
Zirka 90 Blumentöpfe, gebraucht, abzugeben: Kronenstr. 27, 3. St.

Größ. **Dunglaß** (über 200 l) ist geg. ein kleineres (etwa 100 l) umzutausch. (2 Böd.). Rüppurr, Tulpenstr. 11.

Dackel,
Zuchthündin, mit 6 W. alten Jungen, gibt billig ab: **Häring,** Bruchsal, Durlacherstr. 40.

Läuferschweine zu verkaufen: Mittelstraße 11, Daxlanden.

Milchziege mit Jungen zu verkaufen: Luisenstraße 69a.

Junge Hasen zu verkaufen: **Hauk,** Sofienstraße 47, Hof.

Schutzberechtigt
ist jede, noch die kleinste gewerbl. Verbesserung von Entwicklungsteilen jeder Art und bedeutet
geistiges Eigentum.
Erfindungen
Patent Anwalt C. Kleyer Karlsruhe. Tel. 1303.

Ha-Be
Haarfärbemittel
„Aureol"
„Kascha"
Jankes „Zufriedenheit"
Haarfarbe-Wiederhersteller
Joergers Haarbalsam
Seegers Haarfarbe
Haarfarbe Rabot
„20 Jahre jünger"
und andere empfiehlt
H. Bieler
Parfümerieladen
Kaiserstraße 223
zwisch. Douglas- u. Hirschstr.

Aufsehen erregt durch überraschende Erfolge und unerreichte Wirkung mein **Nagellack.** Derselbe erzeugt Hochglanz, rosige Farbe u. gibt dem Nagel herrliche Formen. Gebrauchsfertig in eleganter Packung Mk. 7.50 gegen Nachnahme oder vorherige Einsendg. auf Bankkonto oder durch die Post. Verlangen Sie **Prospekt meiner übrigen Präparate gratis. Ph. Katte, Berlin-Wilmersdorf 10,** Tharandterstraße 2.

Tapeten
Neuheiten
1919
Große Auswahl.
Man verlange die Musterkarte.
Fritz Merkel
Tel. 2586 Kreuzst. 25
Tapezierarbeit wird prompt ausgeführt.

Dezimalwagen
in verschiedenen Größen sind zu haben bei
Ernst Marx,
Luisenstraße 58.

Städt.
Vierordtbad
Heissluft- u. Dampfbäder
(irische, römische und russische Dampfbäder)
Elektrische Lichtbäder
Damenbadezeit Montag u. Mittwoch vorm. 9 bis 1 Uhr u. Freitag nachmittags 2½ bis 7½ Uhr.
Herrenbadezeit: Alle übr. Zeit, Samstags b. abends 8½ Uhr. An Sonn- und Feiertagen während der Kriegszeit geschlossen.

Heirat.
Mittlerer Beamter, 34 Jahre, wünscht mit sehr begabt Fräul. von gut. Vergangenheit von 23 b. 30 Jahren bekannt zu werden. Am liebst. aus größ. Familie, wo auch die Geschwister sehr begabt sind. Vermög. nicht erforderl. Vermittlg. od. Adressenangabe gestattet. Angebote unt. Nr. 286 ins Tagblattbüro erbet.

Ueber 100 Damen ohne u. m. Verm. b. 200000 w. Heir. Kostenl. Ausk. an Herren a. d. Verm. Reell. **G. Friedrich, Berlin** N.W. 87

GESCHÄFTS-ERÖFFNUNG
Hotel-Restaurant zum Badischen Hof
Telephon 26 — Durlach — Telephon 26.

Mit dem **15. April** übernehmen wir das durch Kauf in unseren Besitz übergegangene altbekannte u. bestrenommierte
Hotel-Restaurant zum Badischen Hof
Durlach.
Es wird unser ernstes Bestreben, die verehrten Gäste aufs Beste zu bedienen und laden zum Besuche unserer modern ausgestatteten Lokalitäten herzlichst ein.
Münchener Pschorrbräu — Moninger Biere
Reine Weine — Zeitgemäße Küche.
Karlsruhe, 13. April 1919.
Hochachtend
Rauls & Schuhmacher.

Hotel Kaffee Erbprinz
Jeden Sonntag von 11—1 Uhr
großes Frühschoppenkonzert.
Erbprinz-Diele
Täglich abends Auftreten erster Künstler.
Sonntags Anfang ½5 Uhr.

Teehaus Rondellplatz
feinstes Familienkaffee am Platze.
Jeden Abend und Sonntag nachmittag **Künstler-Trio**
von Bretschger.

Maxim
Vornehmstes Weinrestaurant am Platze.
Herrenstr. 16. Telephon 419.

Frack-, Gehrock- und Smoking-Anzüge
verleiht
Heck, Gartenstraße 7.

Handschriften-Deutung!
Graphologe gibt nach Einsendung von 15—20 Zeilen zwangloser Tintenschrift und Mk. 2.15 Auskunft über den Charakter des Schreibers. Wichtig für die Zukunft, Gattenwahl usw. Wissenschaftliche Begründung d. Urteils 1 M.
Oskar Leus, Hausen i. W.
Baden.

ALERIE MOOS
Kaiserstr. 187.
April 1919
Ausstellung
der Gruppe „RIH"
Geöffnet: 10—6 Uhr
Sonntags 11—1 und 2—4 Uhr.

Versilbern
von Tischbestecks und Tafelgeräten, Vergolden, Vernickeln, Verkupfern, Vermessingen, Metallfärbungen.
Chr. Fr. Müller
Rüppurrerstraße 32.

Büro-Möbel
erstklassige Arbeit
billige Preise
Emil Schwehr
Fernspr. 2650 Douglasstr. 7.

Phonola
eingebaut in
Flügel oder **Pianino**
ist eine Brücke zur Kunst und gestattet ohne große Vorübung vollendet Klavier zu spielen. Selbst derjenige, der keine Notenkenntnisse besitzt und nie eine Taste berührt hat, wird bei Anwendung der Phonola-Künstlerrollen, enthaltend das Originalspiel von 160 ersten Pianisten, von Künstlerhand geleitet in das Reich der Tonschöpfungen eingeführt.
Ausführliche Druckschriften kostenlos durch den Alleinvertreter
H. Maurer, Pianolager
Kaiserstraße 176, Eckhaus Hirschstraße.
Vorspiel und Erläuterung der Phonola ohne Verbindlichkeit.

Baden-Baden.
Hotel Stadt Straßburg und Quellenhof.
Ruhige Lage — Sofien-Allee — allern. den Bädern, 5 Minuten vom Kurhaus.
In beiden Häusern alle neuzeitlichen Einrichtungen — Wasserversorgung in den Zimmern usw.
Park-Terrasse. Bevorz. Familienhäuser.
Prospekte durch den Besitzer
Fritz Hoellischer.

Städtisches Konzerthaus
Sonntag, den 13. April 1919.
Vorstellung des Bad. Landestheaters.
Sondervorstellung zu ermäßigten Preisen.
Die Rabensteinerin.
Schauspiel in 4 Akten von Ernst von Wildenbruch.
Anfang ½2 Uhr. — Ende 4 Uhr.

Sonntag, den 13. April 1919.
Vorstellung des Bad. Landestheaters.
Sonntagsmiete Nr. 3.
Fidelio.
Oper in 2 Akten v. Treitschke. Musik v. L. v. Beethoven.
Anfang ½7 Uhr. — Ende gegen ¼10 Uhr.

Mittwoch, den 16. April, ½8 Uhr,
4. Sinfonie-Konzert
der Kapelle des Landestheaters.
Mitwirkende:
Josef Peischer und **Paul Trautvetter.**
Vortragsfolge:
1. Brahms Doppelkonzert für Violine und Violoncello mit Begleitung des Orchesters.
2. Bruckners 7. Sinfonie, E-Dur, für großes Orchester.

Eintrittspreise 1—5 Mk.

Verein für evang. Kirchenmusik
(Chor der Stadtkirche. — Gegründet 1878.)

Palmsonntag, den 13. April 1919
Anfang 4 Uhr nachm. (Einlaß ½4 Uhr)
Ende gegen ½6 Uhr
in der **evangelischen Stadtkirche**
Passions-Konzert.
Mitwirkende:
Fräulein **Emma Molitor** (Violine), Herr Kammersänger **Jan van Gorkom** (Gesang), Herr **Dr. Hermann Meinhard Poppen** (Orgel) und der **Chor der Stadtkirche.**
Musikalische Leitung:
Herr Musikdirektor **Max Thiede.**

Die ausgegebenen Karten berechtigen unsere Mitglieder zum freien Eintritt. Außerdem werden an Mitglieder gegen Vorweis der Mitgliedkarte und Zahlung eines Zuschlags von 50 Pfg. Karten für einen numerierten Platz abgegeben. Ferner sind Eintrittskarten im Vorverkauf zu haben, und zwar für numerierte Plätze zu 2 Mk. und für offene Plätze zu 1 Mk. in den Musikalienhandlungen von **Fr. Doert, Fritz Müller** und **Franz Tafel,** in der Buchhandlung von **Müller & Gräff** am Marktplatz, sowie bei Kirchendiener **Rohrbeck.** Am Konzerttage findet die Kartenabgabe von ½4 Uhr ab am Haupteingang zur Kirche statt.

Am Ausgang der Kirche werden freiwillige Gaben für die Badische Kriegsgefangenenfürsorge dankbar angenommen.

Bachverein Karlsruhe. E. V.
Karfreitag, den 18. April 1919
in der städt. Festhalle.
Matthäus-Passion
von **J. S. Bach.**
Kassenöffnung 3 Uhr.
Anfang 4 Uhr. — Ende nach ½7 Uhr.
Eintrittspreise für Nichtmitglieder: 10, 8, 6, 4 und 2 Mark.
Platzgebühr für Mitglieder: 4, 3, 2, 1 Mark.
Kartenverkauf: Musikalienhandlung **DOERT** und an der Abendkasse.
Programm mit Text 50 Pfennig.

Friedrichshof
Freitag, 25. April, abends 7½ Uhr
Heiterer Abend
JOSEPH **Plaut**
Neues literarisches u. musikalisches Programm
Karten: ℳ 5, 4, 3, 2 i. d. Hofmusikalienhdlg. Fr. Doert.

Colosseum
Gastspiel von Dengg's Bauerntheater
Sonntag, den 13. April 1919,
nachmittags 4 Uhr
Almenrausch und Edelweiß
abends 8 Uhr
Der G'wissenswurm.

Aufruhr-Versicherungen
schließt mit sofortiger Wirkung zu vorteilhaften Bedingungen ab: die Bezirksdirektion der **Stuttgart-Berliner Versicherungs-Aktien-Gesellschaft, Fr. Hämmerle, Gartenstr. 44a.**
Telephon 518.

Erstes Karlsruher

Großes Frühlingsfest auf dem Meßplatz verbunden mit Volksfest

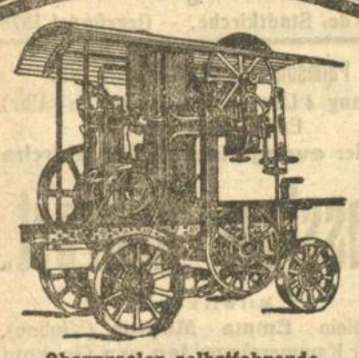
vom 6. bis 13. April

aller Art wie: Dampf- und Prachtkarussells, Schiffschaukeln, Schieß- und Zuckerbuden, Zauber- und Illusionstheater, sowie Kunstausstellung, Photographie-, Sport- und Erfrischungshallen usw. usw. Täglich geöffnet von morgens bis abends 9 Uhr.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein das Komitee.

Photogr. Atelier **E. Hardock**
Akademiestraße 26
Porträts, Postkarten, Vergrößerungen
in bester Ausführung.

Motoren-Fabrik
OBERURSEL A. G.



Oberurseler selbstfahrende
Holz-Säge- u. Spalt-Lokomobile
auch zum Dreschen und Schroten verwendbar.
— Kurze Lieferfrist —
OBERURSEL bei Frankfurt a. M.

Gardinen

abgepaßte und am Stück, neue Muster, Betthimmel (Erbstüll) mit Messinggarnitur billig abzugeben.

Möbelhaus
Gebrüder Karrer
Ecke Kaiser- und Douglasstraße
(Hauptpost)

Schlafzimmer
Wohnzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Küchen und
einzelne Möbel
in einfacher bis elegantester Ausführung liefern
Karl Thome & Co., Möbelhaus,
Herrenstraße 23, gegenüber der Drogerie Roth, in der Nähe der Reichsbank.

J. Sitzlers
Möbelspedition und Lagerraum
befindet sich
Augartenstr. 58, Karlsruhe
Telephon 1356
und empfiehlt sich gleichzeitig für **Umzüge** in Stadt und Land.

Einzig in seiner Art.
Ohne Noten
lernen Erwachsene in jedem Alter in 2 bis 3 Monaten flott
Klavierspielen.
Nach 2 bis 3 Stunden spielt man schon Lieder und Tänze, nach 10 Unterrichtsstunden Opern-, Operetten-, Salonstücke usw.
Original-System von Dir. P. A. Fay.
Kein Apparat, vollkommen **natürliches** Klavierspiel. Die Musik ist so vollständig und harmonisch, daß sie in der Klangwirkung dem Notenspiel gleichsteht. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Erfolg garantiert.
Kostenlose Erklärung und Vorspiele
in den Sprechstunden täglich von 9—1 und 3—8 Uhr, Sonntags von 11—1 Uhr.
Nur Einzel-Unterricht:
Jollystraße 14, 2. Stock.
Beste Referenzen.

Solange Vorrat! Beachten Sie bitte unsere Schaufenster.

Zum Osterfest

In allen Abteilungen preiswerte Gebrauchs- und Geschenk-Artikel

Garnierte Damen-Hüte

Jugendlicher Hut mit Blumenranken	10.50
Frauenhut mit Tüll- und Jait-Garnitur	16.50
Moderner Hut mit aparter Blumengarnitur	32.—
Eleganter Hut mit Reihergarnitur	48.—
Kinderhüte garniert, je nach Preis, mit Band- oder Blumengarnitur	12.50 9.50 6.75 4.50
Hut-Formen Bast- und Strohgeflechte schwarz und farbig	14.50 10.50 7.50 5.50

Neuheiten in Modewaren!

Oster-Attrappen
Hasen, Eier, Körbchen mit Bonbon gefüllt
Oster-Karten
Osterzweige im Karton * Wandsprüche
Oster-Bilderbücher
Jugend-Schriften
für Knaben und Mädchen.

Abteil. Damen-Konfektion

Crêpe de Chine-Bluse mod. Formen in vielen Farben	85.—
Kostüm-Röcke aus grau gemust. Stoff, gute Qual.	59.—
Jackenkleid aus Taffet, marine u. schwarz, mod. Form	285.—
Seidene Mäntel aus Taffet, schicke Form, mod. Farb.	245.—

Abteilung Lederwaren Im Lichthof

Damenhandtaschen	4.50	3.50	2.50
Elegante Damenhandtaschen, Leder	24.50	18.50	12.50
Besuchstaschen	5.50	4.25	2.75
Besuchstaschen, Lackleder imit.		8.95	4.95
Besuchstaschen, gutes Leder	18.50	14.50	12.50
Seidenbeutel in verschiedenen Farben			9.50
Elegante Seidenbeutel, schwarz und schwarz mit bunt	14.50	11.50	10.50

Geldbeutel für Damen und Herren 12.50 bis 5.75 4.50 3.50
Papiergeldmappen 18.00 bis 2.50 1.75 95 ₰
Schulranzen für Knaben und Mädchen 9.50 4.95 4.25 3.50
Leder-Schulranzen
Segeltuchschulranzen in großer Auswahl
Schul- und Aktenmappen gutes Rindleder, mit und ohne Griff 29.50

Bijouteriewaren
in einfachster bis feinster Ausführung!
Galanterie- u. Luxusartikel, Bilder
Reichhaltige Auswahl! Verkauf I. Stock.

Herren-Artikel

Hüte, Mützen, Stöcke, Kragen, Krawatten in großer Auswahl.

Handschuhe u. Strümpfe

in vielen Ausführungen!

Taschentücher

Damenbatisttücher m. gestickt. Ecke	Stück	2.25	1.95
3 Stück im Karton		8.75 8.25	6.75
Rohseid. Damentücher mit Hohlsaum	Stück		2.50
mit Feston	Stück		1.95
Kindertaschentücher, bunt bestickt	Stück		1.65

Geschw. KNOPF

Gebr. Leichtlin

Karlsruhe
Zähringerstr. 69
Telephon 48

Papier-Großhandlung
Buch- und Akzidenzdruckerei
Kunstprägeanstalt
Fabrik für chem. präp. Papiere.

Passende Geschenkartikel, wie:

Einschreibebücher	Geldscheintaschen
Poesiebücher	Brieftaschen
Tagebücher	Schreibmappen
Kochbücher	Zigarrentaschen
Notizblöcke	Petschafte
Notizbücher	Siegellackgarnituren etc.

Feine Briefpapiere offen und in Kassetten
Schreib- und Zeichen-Materialien

Zentralheizungen

Warmwasser-Niederdruckdampf-
Abdampf-Zwischendampf-
Grossraum-Heizung
Abwärmeverwertung
aller Industrieen spez. Brauereien
Textil Holzfabriken Giesereiöfen
Hochdruckdampf

Lüftung
Entnebelung, Luftschleier, Entstaubung
Druckluft- u. Saugzugfeuerungen

Kühlung
für Metzgereien u. Hotels

Sanitäre Anlagen

Warmwasserbereitungen, Klosetts, kompl. Entwässerungen, Bade-Wasch-
hydrotherapeutische u. medizinische Apparate
Wäschereieinrichtungen
Gas- u. Elektrische Beleuchtungsanlagen
Baublechnerei u. Reparaturwerkstätte
Jul. Rössler Ingenieur
vorm. W. Kiby
Karlsruhe i/B. Fernspr. 517

Große Auswahl in
Schlafzimmer
Mahagoni Eiche Nußbaum

Speise- und Herrenzimmer, Küchen
Vorteilhafte Preise!
Möbelhaus
Maier Weinheimer
Karlsruhe **32 Kronenstraße 32**
Gekaufte Möbel werden kostenlos zurückgestellt.

Malerarbeiten.
Maler-, Anstreicher- und Zimmertapezierarbeiten werden prompt und billig ausgeführt vom Malergeschäft **Emil Daeschner**, Werderstraße 83 (Wohnung: Schützenstraße 18).

J. Hartmann,
Karlstr. 22, Oth., 2. St.,
empfiehlt
Kostümröcke, 45 M.
blaue Arbeitsanzüge 25 Mark.